

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Musikiertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Dabbe u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Wundt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Steinin; Sociéte Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schülerstrasse 14.

Die 7gepalte Beilage über deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Anzeigen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 257.

Bromberg, Sonntag, den 1. November.

1903.

## Aus dem polnischen Lager.

Eine überraschende Wandlung in der politischen Stellungnahme des polnischen Klerus in der Provinz Polen scheint sich jetzt anzubahnen. Bisher ging der polnische Klerus stets mit der polnischen Sozialpartei und bekämpfte in scharfer Weise die Presse und die Kandidaten der polnischen Sozialpartei. Auf den jüngsten polnischen Landtagswählerversammlungen zeigte sich jedoch, daß die Geistlichkeit nicht nur keinen Einfluß mehr auf die Volksmassen hatte — während sie ihn früher in unbeschränktem Maße besaß — sondern daß die Volksmassen bei den Wählerversammlungen direkt eine feindliche Stellung gegen die Geistlichkeit einnahmen. Die Volksmassen sah in der Politik der Geistlichkeit direkt eine Beförderung ihrer nationalen Bestrebungen. Heute tritt nun zum ersten Male ein einflussreicher Geistlicher der Erzbischöfe, Dr. von Strzyblewski, mit warnender Stimme auf und wendet sich gegen die parteiische Stellung, die bisher die Geistlichkeit zu gunsten der Sozialpartei eingenommen hat. Dr. von Strzyblewski fordert die Geistlichkeit auf, über den Parteien zu stehen und weist auf die Gefahren hin, welche für die katholische Kirche erwachsen würden, falls die Geistlichkeit ihre bisherige Stellung beibehalten sollte. Probst Dr. von Strzyblewski erklärt im „Kurjer Pogananski“ und im „Drendownik“:

„In Zeiten einer solchen Heißbarkeit, wie sie bei uns gegenwärtig herrscht, ist es für die Geistlichkeit ungemein gefährlich — ich spreche aus Erfahrung — öffentlich so aufzutreten, wie dies in den letzten Wählerversammlungen geschah. (Zu verschiedenen Wählerversammlungen wurde nämlich von Geistlichen die Frage ventilirt, ob dieser oder jener Kandidat, welcher der Sozialpartei nicht angenehm war, streng katholisch sei.) „Wenn nun die Volkspresse in gleicher Weise die der Sozialpartei nicht gefallenden Kandidaten kritisieren wollte, ob sie liberal oder antiliberal seien, so würde doch zwischen der Geistlichkeit und einem Teile des Volkes direkt ein Konflikt hervorgerufen. Man muß schon ein sehr leichtsinniger Politiker sein, um solch böses Beispiel zu geben. Die letzten Wählerversammlungen haben zur Genüge bewiesen, wie der Einfluß vieler Geistlicher auf das Volk schwindet... Den Geistlichen müßte dies eine Warnung sein... Um nicht die Würde der Kirche zu verletzen, dürfen wir nicht gegen den Strom schwimmen. Die Parteikämpfe werden, wie alles Zeitliche, schwinden. Was für eine Stellung würden aber jene Geistlichen dem Volke gegenüber einnehmen, die heute sich im Übermaß zu sehr engagierten, falls es der Sozialpartei gelingen würde, mit mehr Erfolg die katholische Sache zu verteidigen, als dies in letzter Zeit in den gesetzgeberischen Körpern möglich war. In dem öffentlichen Auftreten der polnischen Kandidaten konnte ich, außer bei den Sozialisten, feinerlei der katholischen Kirche feindliche Auslassungen erblicken, also vorzüglich mit dem Feuer. Stehen wir, entsprechend unserer Stellung als Priester, über den Parteien.“

Soweit der Probst von Strzyblewski. Die Erkenntnis, daß der Geistliche über den Parteien stehen solle, kommt etwas spät; der Geistliche sollte nicht bloß über den Parteien stehen, sondern vor allem außerhalb derselben, und er sollte sein geistliches Amt nicht zu politischer Agitation missbrauchen, wie er es bisher getan hat. Uns scheint aber, daß der Appell an den Klerus, sich über die Parteien zu stellen, nicht allzu wörtlich zu nehmen ist. Was Probst von Strzyblewski will, ist nicht so sehr, daß sich der Klerus aus dem politischen Kampfe zurückziehen solle, als vielmehr, daß er entsprechend der Entwicklung der Dinge, im Kampfe die Front wechselt. Das ist zwar nicht expressis verbis gesagt, aber es ist gleichwohl der Grundton der obigen Auslassung. In dem Ringen der gemäßigten und radikalen Richtung innerhalb des Polentums hat längst die erstere die Oberhand gewonnen; der im Bunde mit dem Adel kämpfende Klerus hat sie nicht überwinden können, darum will er, dem Beispiel zahlreicher Vertreter der Schlachta folgend, die Kampffront wechseln und sich an die Spitze der siegreichen Partei stellen. Über Dant der deutsche Schule, die einen intelligenten und wirtschaftlich potenten Mittelstand geschaffen hat, der sich zwischen der Schlachta und dem Klerus einerseits und dem Proletariat andererseits als starkes Mittelglied in das polnische Polentum eingefügt hat, ist der Klerus als Führer im Kampfe überflüssig geworden, und wird von dem sich hauptsächlich aus dem Mittelstande rekrutierenden Radikalismus zum alten Eisen geworfen. Das Angebot der liberalen Führerschaft kommt zu spät, der polnische Mittelstand fühlt sich mündig und will sich selber regieren. Auf das Echo, das Probst von Strzyblewski bei seinen Amtsbrüdern finden wird, darf man ge-

spannt sein. Die Abkehr des Klerus von der Sozialpartei würde, wenn sie wirklich erfolgte, den Sieg der Sozialpartei vervollständigen und damit eine Konsolidierung des Polentums auf neuer Grundlage herbeiführen. Für die Deutschen der Ostmark kann aber dieser Umwandlungsprozess nur ein neuer Ansporn sein zu weiterem noch festerem Zusammenhalten.

## Mommsen.

XX Berlin, 30. Oktober. Mommsen wurde vom Schlaganfall heute Morgen gegen sechs Uhr betroffen. Einer seiner Verwandten, der Arzt ist, war alsbald zur Stelle. Er leitete mit Geheimrat Bollbarth die Behandlung des bewußtlosen Greises. Gegen vier Uhr glaubten die Ärzte einige Hoffnung geben zu können. Die ganze Familie ist um den Kranken verammelt. Die Nachricht von der schweren Erkrankung Mommsens erregt die allgemeinste Teilnahme; in seinem Hause in der Marchstraße zu Charlottenburg häufen sich die Anfragen. Der Reichskanzler, der Kultusminister, andere hohe Würdenträger, zahlreiche Professoren und Personen aus der politischen, künstlerischen, literarischen Welt zogen brieflich und mündlich Erkundigungen ein. Der große Gelehrte genießt eine wahrhaft vornehme Popularität. Seine charakteristische Erscheinung, das durchfurchte, bartlose Gesicht hinter funkelnden Brillengläsern, umwahrt von schneeweißen langen Haaren, stets mit breitkrämpigem Schlafhut bedeckt, erweckte Ehrfurcht, wo sie sich zeigte. Und man sah Mommsen oft. Weils bis zuletzt besuchte er regelmäßig die königliche Bibliothek. Mitten aus seinem unermüdeten wissenschaftlichen Schaffen soll er jetzt abberufen werden. Seine Anteilnahme an öffentlichen Leben war durch die Last seiner Jahre nicht beeinträchtigt. Erst kürzlich brachte eine englische Wochenchrift seinen bedeutenden Ruf, worin er zur Versöhnung zwischen Deutschen und Briten mahnte. Die philologische Zeitschrift „Hermes“ enthielt noch in diesem Sommer und Herbst nicht weniger als vier Aufsätze aus seiner Feder. Über den Schatz von Boskoreale sodann hatte er sich neulich auf die Anfrage eines befreundeten italienischen Gelehrten eingehend, mit unerringender Schärfe des Gedankens und des Ausdrucks, geäußert, und zwar, nebenbei bemerkt, dahin, daß nur ein Narr die Echtheit dieser Funde anzweifeln könne. Den politischen Vorgängen widmete Mommsen bis zum letzten Augenblick das lebhafteste Interesse. Der freimüthigen Vereingung gehörten nicht nur seine Bestimmungen, sondern sein Herz.

Große Freude machte dem Gelehrten im vorigen Jahre die Verleihung des Nobelpreises. Von dem Betrage von 100 000 Francs gab er alsbald 5000 Mark für die Armen Charlottenburgs her, dessen Ehrenbürger er war. Ebenso rührte und erfreute ihn seine Ernennung zum Ehrenvorsitzenden des Historischen Kongresses in Rom. Seit Jahrzehnten hatte Mommsen nicht mehr Vorlesungen gehalten, aber er blieb in der philosophischen Fakultät die maßgebende Persönlichkeit. Selten veräumte er eine Sitzung der Fakultät. Die Zulassung von Privatdozenten lag in seinen Händen. Vom Kaiser empfing Mommsen hohe Ehren, als er als Gast des Monarchen der Einweihung der Saalburg bei Homburg bewohnte. Jedoch verdammte Mommsen äußerliche Ehrenbezeugungen. So blieb er zeitweise einfacher Professor und wollte den Titel eines Geheimen Regierungsrats, den viele seiner Kollegen führten, schließlich nicht annehmen. Als ihm zum 80. Geburtstag der Erzelenrang angeboten wurde, wies er das in einem Briefe an den Kultusminister Kroschke, beinahe unhöflich, zurück. Eine unvergängliche Pflanze nicht bloß der deutschen Wissenschaft, sondern der deutschen Nation, ein unvergleichlicher Kulturbesitz will mit diesem großen Gelehrten und Menschen von uns scheiden.

Charlottenburg, 30. Oktober, abends 10 1/2 Uhr. Das Ableben Theodor Mommsens ist jeden Augenblick zu erwarten.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 31. Oktober.

Zum Kapitel der Soldatenmißhandlungen schreibt die Natl. Corr.: Wir haben im Zusammenhang mit der Erörterung des Falles Weidenbach in der Presse keinen Zweifel darüber bestehen lassen, wie wir es als ein dringendes Gebot der Zeit erachten, den Soldatenmißhandlungen zu begegnen mit so großer Schärfe wie irgend möglich. Insbesondere betonten wir die Notwendigkeit, die Vorgesetzten der Unteroffiziere, welche sich solche Mißhandlungen zu Schulden kommen lassen, denkbare Verantwortung heranzuziehen. Den wir hören, wird bei den zu erwartenden Verhandlungen im Reichstage Mitteilung darüber gemacht werden,

in welcher Weise die bezüglichen Bürgerchaften eine Verstärkung erfahren haben. Gleichzeitig aber wird seitens der Seeresverwaltung darauf hingewiesen werden, in welchem Maße die Neigung in den Reihen der Mannschaften, die von sozialdemokratischen Einflüssen angezogen sind, wächst, einmal die Vorgesetzten zum Mißbrauch der Dienstgewalt förmlich zu reizen und dann den Weg der Demunstation zu beschreiten. Beweise dafür, daß Unteroffiziere und Offiziere, beispielsweise namentlich im Königreich Sachsen, wo die Sozialdemokratie am gewissenlosesten wütht, von Agenten der letzteren im Noche des Königs absichtlich gereizt werden, liegen in nicht geringer Zahl vor. Diese Versuche mindestens ebenso hart zu strafen, wie die Überschreitungen der Dienstgewalt, ist unbedingt geboten.

Aus Deutsch-Südwestafrika werden der „Nat.-Ztg.“ wenig erbauliche Dinge berichtet: Auf deutschem Gebiet, auf dem rechten Ufer des Nabalongo, sind folgende deutsche Untertanen von unter portugiesischer Oberhoheit stehenden Ovambos ermordet worden. Von den Leuten des Kapitans Nambaze: die Reisenden Emmerich und Lang, welche vom Nabalongo zum Zambesi Vieheinfaure unternehmen wollten. Ihre Güter liegen heute noch auf der Werd ihrer Wörder; die aus vier Köpfe, Eltern und zwei Kindern, bestehende Familie Paalch, deren jüngere Tochter von den Leuten Bambafantu überdies geraubt und festgehalten wird; diesen Leuten fällt auch die Ermordung des Ansiedlers Arndt zur Last; ferner der Raub von etwa 100 Kindern, 26 Pferden, Handelsgut, Waagen usw., im Werte von etwa 5000 Mark. Beihilfe zu diesen Schandtaten leistete der Kapitän Nambaze mit seinen Leuten. Dem Kapitän Simarua wird schließlich die Vertreibung und Verabsaugung mit der Gründung einer katholischen Missionsniederlassung am Okavango beschäftigten Patres der Kongregation von der „Unbefleckten Empfängnis“ und die Ermordung von fünf im Dienste der letzteren gewesenen Buschleuten zugerechnet. Die Versterben der Mörder liegen auf dem linken portugiesischen Ufer des Okavango, der dort ca. 150 bis 200 Meter breit ist. Der Gewährungsmann der „Nationalztg.“ meint, es werde nichts übrig bleiben, als in Lissabon die Genehmigung einzuholen, das portugiesische Gebiet mit deutschen Truppen betreten zu dürfen. Nach dem Bericht eines landeskundigen Offiziers sollen etwa 50 Mann und zwei Geschütze zur Bestrafung der Mörder genügen. Andere freilich hielten diese Zahl für bei weitem zu gering.

Zu den Landtagswahlen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat unter dem 27. Oktober an die königlichen Eisenbahndirektionen folgenden Erlaß betreffs Nichtigstellung einer sozialdemokratischen Behauptung gerichtet: Aus Anlaß der bevorstehenden Landtagswahlen verweise ich die königlichen Eisenbahndirektionen auf meinen Erlaß vom 19. Juni 1903, in dem ich die Unwahrscheinlichkeit der sozialdemokratischen Flugblättern verbreiteten Behauptung, ich wünschte, daß die Eisenbahnbediensteten sozialdemokratisch wählen möchten, ausdrücklich festgestellt habe. — Wie die „Nat.-Ztg.“ schreibt, schweben zur Zeit noch Verhandlungen darüber, ob Herr Geh. Oberregierungsrat Lusenky die ihm ohne sein Zutun angebotene Kandidatur im Wahlkreise Pommersalbe-Schubin annehmen wird. Herr Lusenky hat die Annahme davon abhängig gemacht, daß seine Kandidatur nicht zu einer Verstärkung der deutschen Stimmen führt. — In Straßburg i. Wipr. wollte eine polnische Wählerversammlung die von dem Komitee vorgeschlagene Kandidatenliste: 1. Lipinski-Straßburg, 2. Osowski-Najmomo, 3. Kocymara-Straßburg, nicht annehmen. Es entstand ein großer Tumult. Der Vorsitzende des Provinzialkomitees forderte den überwachenden Polizeibeamten auf, die Versammlung aufzulösen. Der „Drendownik“ schreibt, es wäre dies ein innerhalb des Polentums bisher noch nie dagewesener Fall.

Der Stand der Handelsvertrags-Verhandlungen. Seltene Mitteilungen über den Stand der Handelsvertrags-Verhandlungen des Reiches mit Rußland und der Schweiz enthält in ihrer letzten Wochenchau die „Allgemeine Evangelisch-Lutherische Kirchenzeitung“. Das genannte kirchliche Organ läßt sich nämlich das Nachstehende schreiben: „Unter anderm verlautet, daß die Fähigkeit, mit der Baiern bei den Handelsvertrags-Verhandlungen mit dem Auslande, wie sie gegenwärtig im Gange sind, auf seinem Sonderstandpunkte verharrt, nachgerade äußerst unbequem zu werden beginnt, ja zu völliger Stodung zu führen droht, so daß in Berlin nichts weniger als eine hoffnungsvolle Stimmung herrscht. Daran ist übrigens nicht nur Baiern schuld, sondern vor allem Rußland, das seit Wittes Rücktritt wie umgewandelt ist und alle früheren Zugeständnisse zurückgezogen haben soll. So lange Bitte der Mann an der Spitze war, dem niemand an den Wagen fahren durfte, konnte er den Nebenwüridi-

gen, Entgegenkommenden spielen. Jetzt aber, wo er halb und halb in Ungnade gefallen ist, muß er, um sein verlorenes Ansehen wieder zu gewinnen, die russischen Interessen mit äußerster Hartnäckigkeit vertreten. Deshalb sieht man der Aufnahme der im Juli abgebrochenen Verhandlungen ohne weitgehende Erwartungen entgegen.“ — Die vorstehende Darstellung ist sowohl betreffs der über die Haltung Baierns und Rußlands vorgebrachten Einzelheiten als auch wegen ihrer pessimistischen Beurteilung der Handelsvertragsausichten im allgemeinen völlig unzutreffend. Wer sich über den wirklichen Stand der Dinge unterrichtet, kann von beiden Seiten vernehmen, daß die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland einerseits, Rußland und der Schweiz andererseits zur Zeit so günstig liegen, wie sie nur liegen können. Grundlose Ausstellungen entgegengesetzter Art in einem kirchlichen Organ zu finden, darf einigermassen überraschen.

Wechsel in Regierungspräsidenten. Wie amtlich gemeldet wird, ist der Regierungspräsident v. Dewitz in Erfurt in gleicher Amtseigenschaft an die königliche Regierung in Frankfurt a. O. versetzt worden. Der Landrat v. Fidler in Saarbrücken ist zum Präsidenten der königlichen Regierung in Erfurt ernannt worden.

Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Brüssel gemeldet wird, gilt der Beitritt Rußlands zur internationalen Zuckerkonvention jetzt als gesichert.

Aus Anlaß des Wechsels im ostpreussischen Oberpräsidium wird im „Sannob. Kurier“ erzählt: Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode wurde voraussichtlich noch heute an der Spitze unserer (der ostpreussischen) Provinzialverwaltung stehen, wenn er nicht zu Anfang des Jahres 1895 jenen verhängnisvollen, durch eine Indiskretion an die Öffentlichkeit gelangten Brief abgehandelt hätte, durch den er sich — entgegen seinem früheren Verhalten — dem agrarischen Teufel verrieb. Er wurde damals durch eine Depeche aus dem königlichen Zivilkabinett zur sofortigen Einreichung seines Abschiedsgesuches aufgefordert. Er hatte sein Amt kaum vier Jahre innegehabt. Die Ernennung seines Nachfolgers vollzog sich nicht allzu. Auf der Vorschlagsliste, die aus dem Ministerium des Innern ans Zivilkabinett ging, stand neben zwei anderen Namen der des Regierungspräsidenten v. Bendeband in Breslau. Nach einer Audienz beim Kaiser glaubte Minister v. Köller die Ernennung des Herrn von Bendeband für so sicher halten zu können, daß er diesen zu seiner Beförderung telegraphisch beglückwünschte. Inzwischen hatte jedoch der Monarch eine andere Entscheidung getroffen. Der 80. Geburtstag des Reichskanzlers stand bevor, und der Kaiser kam in letzter Stunde auf den Gedanken, ihm als Vater noch eine besondere Freude zu bereiten durch die Ernennung des Grafen Wilhelm Bismarck zum Oberpräsidenten von Ostpreußen. Dieser, damals bekanntlich seit einer Reihe von Jahren Regierungspräsident in Hannover, hatte nicht auf der Vorschlagsliste gestanden, hatte auch persönlich keine Ahnung von der ihm zugebachten Auszeichnung. Er erfuhr davon erst durch ein Friedrichrührer Telegramm, welches lautete: „Ich gratuliere Dir zur Ernennung zum Oberpräsidenten in Königsberg, den Du annimmst. Dein Vater.“ Sein Nachfolger wurde der bisherige Regierungspräsident in Köln, Zehr. v. Nidhofen. Diesem war einige Jahre vorher das Ministerium des Innern angeboten worden, er hatte Nachfolger des Herrn v. Köller werden sollen. Herr v. Nidhofen war zu diesem Behufe nach Berlin berufen worden, kehrte jedoch wider Erwarten nach Köln zurück und gab einem dortigen Freunde auf die verwunderte Frage, ob er nicht Minister des Innern geworden sei, die hübsche Antwort: „Nein, das habe ich auf meinen Kollegen in Düsseldorf abgewälzt.“ So wurde Zehr. v. d. Rede Nachfolger des Herrn von Köller.

Der Zarenbrief an Loubet. Unter dem Vorzeichen des Präsidenten Loubet wurde gestern Vormittag im Elisee ein Ministerialrat abgehalten. Präsident Loubet machte dem Ministerium Mitteilung von dem Schreiben des Kaisers von Rußland, das Graf Lambdorff ihm überbracht hat. In diesem Schreiben erneuert Kaiser Nikolaus dem Präsidenten die Versicherung seiner freundschaftlichen Gefühle und gibt seiner Befriedigung Ausdruck über alles, was Frankreich Glückliches begebenet. So hat der Kaiser mit großer Sympathie das vor kurzem getroffene Abkommen mit England und die Wiederannäherung begrüßt, die in glücklicher Weise mit Italien stattgefunden hat. Kaiser Nikolaus sieht in diesen Ereignissen ein neues Unterpfand für die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens, der das beständige Ziel seiner und der Politik der französischen Regierung und folglich auch ein Grund mehr dafür sei, daß die befreundeten

und verbündeten Nationen, eine sicher der anderen, fortzuführen, bei jeder Gelegenheit ihre vollständige Übereinstimmung und Solidarität zu betonen, die auf ihrer gegenseitigen Sympathie und auf ihren Interessen beruhen. — In einem anheimelnd auf amtl. Kreise zurückzuführen Artikel des „Gigaro“ über die Unterredung des Grafen Lambsdorff mit dem Minister des auswärtigen Delcassé heißt es: Man darf annehmen, daß Graf Lambsdorff Delcassé von dem augenblicklichen Stande der russisch-japanischen Verhandlungen unterrichtet habe. Vielleicht möchte Graf Lambsdorff denken, daß eine zu der russischen parallele Aktion Frankreichs im Sinne einer Verbindung auf die Entschleunigung des japanischen Einflusses ausübe, und daß Delcassé mit seiner großen Autorität in erfolgreicher Weise eine Macht, zu welcher Frankreich stets sehr freundliche Beziehungen unterhalten habe, Ratsschlüsse zur Mäßigung erteilen könne. Das läßt glauben zu wissen, daß in der Tat ein Schritt in diesem Sinne erfolgt ist, und daß man bald seine Wirkungen wahrnehmen können.

**Zur ungarischen Krise.** Wie aus Budapest gemeldet wird, nahm die liberale Partei den Entwurf des Neunerkomitees mit der von Tisza beantragten Abänderung an. Graf Tisza reiste gestern Abend nach Wien, um dem kaiserlichen Bericht zu erstatten, und demselben Vorschläge wegen Besetzung einzelner Posten zu unterbreiten. Nach offiziöser ungarischer Meldung ist die Bildung des Kabinetts zum Rückschlusse gekommen; dasselbe steht sich wie folgt zusammen: Tisza Präsidium und Inneres, von Lúfacs Finanzen, Hieronymi Handel, Kallian Ackerbau, Verzevicz Kultus, Generalmajor Njiry Konzeptionsminister, Wozz Justiz und Cseh Minister für Kroatien. Die Mitglieder des neuen Kabinetts werden Dienstag den Eid leisten, sich abends im Klub der Liberalen und Mittwoch dem Abgeordnetenhaus vorstellen. Graf Tisza wird vorläufig auch den Posten a latere leisten; es heißt, daß Fejervary für dieses Postenamt ausersuchen ist. — Die Gebetskommission, sowie Parteiführer, Oppositionelle und einzelne Mitglieder der Volkspartei haben in gemeinsamer Konferenz beschlossen, die Obstruktion fortzusetzen.

Der König von Griechenland befehlt heute das Fest des 40 jährigen Regierungsjubiläum.

## Deutschland.

**Berlin, 29. Oktober.** Wie hiesige Blätter berichten, hatte der Kaiser zur Abendgesellschaft am letzten Sonnabend beim Reichs-Konkurrenzler, zu der ein kleiner erlebter Kreis von Männern, wie Wolff Karnak, Reinhold Vegas, Staby u. a. geladen war, eine noch nicht erschienene, ihm vorher überreichte und kritische Schrift mitgebracht. Sie hat zum Verfasser den 71-jährigen Kunsthistoriker und Waffensammler, Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Karl Justi, Ordinarius in Bonn, bei dem auch der Kaiser während seiner Studienzeit in der rheinischen Mülentadt kunstgeschichtliche Vorlesungen gehört hat. Der Kaiser hatte die Schrift bereits gelesen; davon zeugten blaue Anstiche am Rande. Nach dem Abendenessen erfuhr der Kaiser den Direktor des neuen Schauspielhauses in Hamburg, Professor Dr. Freiherrn Alfred von Berger, die Arbeit dem Kaiser vorzulesen. Die Schrift Justis ist, ausgehend von historischen und ästhetischen Gesichtspunkten, Kritik an der modernen Kunstströmung. Die Vorlesung dauerte etwa eine Stunde.

**Homburg, 30. Oktober.** Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, sowie der Großherzog von Hessen sind heute in drei Automobilen von Wolfsgarten kommend auf der Seeburg eingetroffen.

**Dresden, 30. Oktober.** Das Dresdener Journal schreibt: In einigen Blättern findet sich die Notiz, daß die vormalige Kronprinzessin jetzige Gräfin Montganofo kürzlich an ihren geschiedenen Gemahl, den Kronprinzen, ein persönliches Schreiben gerichtet habe, in dem sie ihn bittet, ihr zu gestatten, zu Weihnachtszeit ihre Kinder wiederzusehen; auf diesen Brief habe der Kronprinz eigenhändig geantwortet. Nach eingezogenen Erkundigungen ist wieder das eine noch das andere richtig; damit erledigen sich auch alle an die behauptete Korrespondenz angeknüpften Bemerkungen.

**Leipzig, 30. Oktober.** Der Reichsgerichtsrat Karl Braun, Mitglied des ersten Strafsenats, der übermorgen in den Ruhestand treten wollte, ist gestern gestorben.

**München, 30. Oktober.** Die Kammer der Abgeordneten genehmigte heute mit 118 gegen 9 Stimmen die Errichtung des neuen Verkehrsministeriums; dagegen stimmten nur einige Abgeordnete der Freien Vereinigung.

## Ausland.

### Osterreich.

**Lemberg, 29. Oktober.** (Galizischer Landtag.) Bei der Beratung des Antrages des Unterrichtsausschusses betreffend die Errichtung eines ruthenischen Gymnasiums in Stanislaw verwehrte sich Graf Walbert Dajduzdzki dagegen, daß von den Wortführern der Ruthenen die Verhältnisse der Polen in Preußen mit denen der Ruthenen in Galizien verglichen werden. Den Ruthenen sei es nicht um das erwähnte Gymnasium, sondern um ein Werkzeug für den politischen Kampf zu tun. Der Landtag nahm den Antrag des Unterrichtsausschusses an, wonach der gegenwärtige Zeitpunkt für die Errichtung eines ruthenischen Gymnasiums in Stanislaw nicht geeignet sei. Darauf gab der Obmann des Rutheniklubs Meluski die Erklärung ab, daß die ruthenischen Abgeordneten den Landtag verlassen, da sie in demselben keine Gerechtigkeit fänden. Sodann ergrieffen sämtliche Ruthenen das Wort und erklärten, daß sie ihr Mandat niederlegten. Der Landmarschall bedauerte diesen Vorfall und sprach die Hoffnung aus, daß die Abstinenz der Ruthenen nicht lange dauern werde.

### Frankreich.

**Paris, 30. Oktober.** (Deputiertenkammer.) Der heutigen Sitzung wohnten auf der Tribüne die hier weilenden Vertreter der englischen Kaufmannschaft bei. Lafes (Nationalist) begründet seine Interpellation über die Ruhestörungen auf der Arbeitsbörse. Er erhebt gegen die Kammer den Vorwurf, daß diese den Gesegen-

wurf betreffend die Stellenvermittlungsbureau noch nicht genehmigt habe. Redner tadelt das Verhalten der Polizei. Mehrere andere Redner greifen ebenfalls die Polizei an, welche von Berry verteidigt wird. Coustant (Soj.) wirft dem Polizeivizepräsidenten vor, er habe die Arbeitsbörse von Polizeibeamten besetzen lassen, und erklärt, wenn er annehmbar wäre, als die Polizei unschuldige Arbeiter niederzulag, hätte Lepine die Arbeitsbörse nicht lebend verlassen. (Beifall auf der äußersten Linken.) Saurès führt aus, die Polizei habe die Ordnung aufrechterhalten, die Regierung müsse aber Maß halten und ihre Maßlosigkeit bewahren. Gestern sei der Chef der Polizei über das Maß hinausgegangen. Die Regierung dürfe die sozialen Fortschritte nicht außer Acht lassen und dürfe sich nicht von denen irre machen lassen, die einen Seitenantritt machen, um die liberale und kapitalistische Reaktion zu retten. (Beifall auf der äußersten Linken.) Ministerpräsident Combes erklärt, er billige die vom Polizeipräsidenten auf der Straße getroffenen Maßnahmen, hingegen er es nicht, daß die Polizeibeamten mit gezücktem Säbel in die Arbeitsbörse eingedrungen seien. (Beifall links.) Aus den Berichten der Polizeibehörde gehe hervor, daß die Schutzleute ihre im Säulenumgang der Arbeitsbörse aufgestellten Kameraden in Gefahr glaubten und von einem spontanen unwillkürlichen Ausruf geleitet, mit der flachen Klinge zuschlagend in das Gebäude eindrangen. Der Ministerpräsident bemerkt, die Untersuchung über den Vorgang sei eingeleitet, und wenn jemand eine Schuld treffe, werde er seine Pflicht tun. (Beifall.) Hierauf wird die Debatte geschlossen. Es werden mehrere Tagesordnungen eingebracht, darunter eine von Saurès, welche unter dem Ausdruck des Bedauerns über das Eindringen der Polizei in die Arbeitsbörse die Regierung das Vertrauen des Hauses ausdrückt. Mehrere Anträge lauten auf einfache Tagesordnung. Der Ministerpräsident Combes erklärt, die einzige Tagesordnung, die er akzeptiert, sei eine einfache Tagesordnung. Diese wird darauf mit 375 gegen 210 Stimmen angenommen. Dann setzt das Haus die Budgetberatung fort.

### Bulgarien.

**Sofia, 30. Oktober.** Die Agence Telegraphique Bulgare erklärt: Die in der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte über blutig verlaufene Tumulte in verschiedenen Gegenden Bulgariens, sowie über Verhaftungen mehrerer ehemaliger Deputierter, eine revolutionäre oder antidynastische Bewegung und Schwierigkeiten, die man gewissen gesetzlich gewählten Wahlen bereitet habe, sind vollständig unzutreffend. Ebenso ist auch die Meldung unrichtig, daß die macedonischen Flüchtlinge, welche fast ausschließlich aus Frauen, Kindern und Greisen bestehen, in mohammedanischen Dörfern eine Schreckensherrschaft ausübt hätten.

### Türkei.

**Konstantinopel, 30. Oktober.** Nach türkischen Versicherungen dauert die Demobilisierung fort. Andererseits wird aus den Provinzen gemeldet, daß für mobile Truppen Kontingente für den Winter vorbereitet werden. Was die Reformen betrifft, so liegt bisher keinerlei offizielle türkische Kundgebung vor. Gestern hat ein außerordentlicher Ministerrat stattgefunden, welcher über die Reformnote beriet. Es verlautet ferner, daß sich die Lage im Sandtschatz Jemen und namentlich im Sandtschatz Assir verschlimmere.

### Amerika.

**Newyork, 30. Oktober.** Für morgen ist der Beginn eines Aufstandes der Baueisenarbeiter im ganzen Gebiet der Vereinigten Staaten proklamiert. 10 000 Arbeiter sind unmittelbar daran beteiligt, wachsamlich aber werden über 100 000 Arbeiter in anderen Gewerkschaften aus ihrer Beschäftigung gerissen. Der Zweck des Aufstandes ist, die Newyorker Bauunternehmer zur Anerkennung des Arbeiterverbandes zu zwingen. Der Aufstand zieht die größten Städte östlich von St. Louis in Mitleidenhaft, überhaupt alle Orte, wo Mitglieder des Arbeitgeberverbandes Bauteile übernommen haben.

**Boston, 30. Oktober.** Ein Armenier namens Behtan Krikorian wurde heute bei seiner Ankunft mit dem Dampfer Ibernia auf Etzuden der englischen Polizei verhaftet, da er der Beihilfe an dem Vorwurfe des Vorführens der Vereinigung armenischer Flüchtlinge in London, Sagrini, verdächtig ist.

**Santiago (Chile), 29. Oktober.** Eine neue Ministerkrise steht bevor, da der Fortbestand der Mehrheit, auf die das neue Kabinett sich stützen muß, durch den Bruch der Anhänger des früheren Ministers Valmaceda mit den Konservativen gefährdet ist.

### Afrika.

**Kap Haitien, 29. Oktober.** Der Kreuzer der Aufständischen „Independencia“, welcher Puerto Plata blockiert, hat einen Angriff auf die Stadt gemacht. Der französische Kreuzer „Suzrien de la Graviere“ wird erwartet.

## Kleine Militärzeitung.

Das „Militärwochenblatt“ veröffentlicht die Ernennung des kommandierenden Generals des 9. Armeekorps General der Kavallerie von Nassau unter Vertretung zu den Offizieren à la suite der Armee zum Präsidenten des Reichsmilitärgerichts. Generalleutnant v. Bod und Polach, Kommandeur der ersten Division ist mit der Führung des 9. Armeekorps beauftragt worden. Der Kommandeur der zweiten Feldartilleriebrigade Generalmajor Cronau ist unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der ersten Division ernannt worden. Der neue Präsident des Reichsmilitärgerichts, v. Nassau, wurde am 26. März 1834 in Gumbin, Kr. Stolp, geboren. Er wurde am 15. Dezember 1890 zum Generalmajor und am 14. Mai 1894 unter Ernennung zum Kommandeur der 30. Division zum Generalleutnant befördert. Am 1. April 1898 wurde er mit Führung des 9. Armeekorps beauftragt und am 5. April zum kommandierenden General ernannt. Seine Beförderung zum General der Kavallerie erfolgte am 22. März 1899. Der mit der Führung des 9. Armeekorps beauftragte Generalleutnant v. Bod

und Polach, bisher Kommandeur der 1. Division in Königsberg, ist am 18. Mai 1849 zu Sandfort in Westfalen geboren. Er wurde am 20. Juli 1897 Generalmajor, am 18. Mai 1901 Generalleutnant und erhielt am 18. Februar 1902 das Kommando der 1. Division.

## Aus Stadt und Land.

Bromberg, 31. Oktober.

**Personalien in der Justizverwaltung.** Gerichtsassessor Brusch in Berlin ist zum Landrichter in Königsberg, Gerichtsassessor Selmar Schulz in Königsberg i. Pr. zum Amtsrichter in Sensburg, Gerichtsassessor Dr. Kummert zum Amtsrichter in Briesen, Gerichtsassessor Viernath zum Amtsrichter in Stralsburg Westpr., Gerichtsassessor. Boldt in Regnitz zum Staatsanwalt in Bromberg ernannt worden.

**Stadttheater.** Das Reperioire für die nächsten Tage ist folgendermaßen festgelegt: Sonntag (Neu einstudiert): König Heinrich. Schauspiel in einem Vorpiel und 4 Akten von Ernst von Wildenbruch. — Anfang 7 Uhr. — Montag: Keine Vorstellung. — Dienstag: (3. Aufführung im Hoflus historischer Lustspiele): Zwei Eisen im Feuer. Nach Calderon von Friedrich Adler. — Mittwoch: Pellas und Melisande. Donnerstag: Liebesmanöver.

Zu der Reformationsfeier, welche der hiesige Zweigverein in des Evangelischen Bundes des gestern im Parksaal veranstaltet hatte, waren etwa 800 Personen erschienen. Nachdem der Vorsitzende, Oberlehrer Kühn, die Versammlung begrüßt und an die Bedeutung des Tages erinnert hatte, trug der Vortragmeister Musauß aus Mannheim das Festspiel „Gustav Adolf“ von Debrint vor. Es war ein Genuß, dieser packenden und lebendigen Darstellung zu lauschen, welche die Gestalt des großen Schwedenkönigs aus ihrem Grabe auferstehen ließ. Trotz des ausgebreiteten Umfangs der Dichtung war in der großen Versammlung keine Ermüdung zu spüren, zumal der Vortrag durch allgemeine Gesänge und eine Ansprache des Pfarrers Pfannmutter unterbrochen wurde. Gehoben wurde der Eindruck des Vortrages noch durch die freundliche Mitwirkung des Sängerkorps des hiesigen königl. Seminars, der unter der Leitung des Seminarlehrers Marwinsky drei Gesänge zu Gehör brachte, die nicht nur seine vorzeitliche Schulung bewiesen, sondern auch die Hörer von Anfang der Feier an in eine weiche Stimmung versetzten und in derselben erhielten. Der Evangelische Bund, der auch gestern einen neuen Zuwachs an Mitgliedern erhielt, hat auch durch diese Feier neues Interesse für seine Arbeit in Bromberg gewonnen.

**Genehmigung von Gemeindebeschlüssen in Steuerfachen.** Die Minister des Innern und der Finanzen haben eine Verfügung erlassen, durch die bestimmt wird: Mit Beziehung auf den Runderlaß vom 3. Dezember 1900 (Min. Bl. 1901, S. 5) übertragen wird hiermit auf Grund des § 77 Abs. 3 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 die Erteilung der Zustimmung zur Genehmigung von Gemeindebeschlüssen, durch welche Zuschläge über den vollen Satz der Staatseinkommensteuer hinaus oder Abweichungen von dem in § 54 Abs. 1 G. vorgeschriebenen Verteilungsregeln angedeutet werden, für die Stadtgemeinden mit nicht mehr als 50 000 Einwohnern auf den zuständigen königlichen Oberpräsidenten. Wir tun dies in der Zuversicht, daß die Herren Oberpräsidenten auch innerhalb der erweiterten Zuständigkeit für die sorgfältige Beachtung der Grundsätze des Kommunalabgabengesetzes und der diesbezüglichen Verfügungen Sorge tragen werden. Im übrigen bleiben die Bestimmungen des Runderlasses vom 3. Dezember 1900, namentlich auch die unter Ziffer 1 bis 6, voll in kraft. Insbesondere bleibt die Erteilung der Zustimmung zur Genehmigung von Gemeindebeschlüssen, durch welche besondere direkte oder indirekte Gemeindefeuern (ausgenommen der Regel nach: Umsatz, Lustbarkeits-, Hunde-, Bier-, Wildpret- und Geflügelsteuer) neu eingeführt oder in ihren Grundzügen verändert werden sollen, für die Städte mit mehr als 10 000 Einwohner auch fernerhin unvorbehalten.

**Zur Benutzung von D-Zügen** schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Nachdem in letzter Zeit eine erhebliche Vermehrung der D-Züge stattgefunden hat, sind von dem deutschen Eisenbahnverband neue einheitliche Bestimmungen über die Benutzung der Züge erlassen, die für alle deutschen Eisenbahnen gelten und am 15. Oktober in Kraft getreten sind. Namentlich ist es auch gestattet, daß Reisende mit direkten Fahrkarten zur ununterbrochenen Fortsetzung der Fahrt von einem auf den anderen D-Zug übergehen können, ohne genötigt zu sein, eine neue Platzkartegebühr zu zahlen. Voraussetzung ist, daß der Übergang auf dem Bahnhof erfolgt, wo der vorhergehende D-Zug verlassen ist. In Berlin ist nach wie vor eine neue Platzkarte zu lösen.

nn über einen ersten Zusammenstoß zwischen einem Forstbeamten und einem Wilderer wird uns aus authentischer Quelle folgendes mitgeteilt: Am 28. d. Mts. abends gegen 1/7 Uhr bemerkte der königliche Forstinspektor Müller von der Oberförsterei Wodet in einem etwa 40 Schritt von der Jagdgrenze entfernten auf einem Seradellachlag erbauten Anstandsloch einen Mann mit einem Gewehr. Er hürschte sich an den Mann heran und nahm ihm eine geladene und gespannte Doppelpistole ab. Da er den Fremden nicht kannte und dieser die Namensnennung verweigerte, so forderte er ihn auf, ihn nach dem nächsten Gehöft zu begleiten. Der Fremde ging auch willig voran und trat vor Müller in das Haus, in dem er genau bekannt sein mußte; denn anstatt in die Stube zu treten, öffnete er eine nach dem Stall führende Tür und eilte durch den Stall über den Hof in die gegenüberliegende Scheune. Um den Wilderer am Entkommen zu verhindern, eilte Müller um die Scheune herum. Hierbei erhielt er einen Stoß mit dem Scheunenort, so daß er stolperte, und in demselben Augenblick mit einem hölzernen Gegenstand mit scharfer Kante, wahrscheinlich einer Wagenrinne, einen Schlag auf den Kopf, so daß er herabfiel in die Kniee sank. Dann entriß ihm der Fremde, der ihn an Körperkraft überlegen war, beide Gewehre, ver setzte ihm, wohl mit Willens, eigener Wildschüsse noch drei Schüsse, so daß der Kolben abbrach, und entließ sodann, Müller hat vier ca. 6 Zentimeter lange

Giebwunden am Kopfe davongetragen, von denen eine eine Hauptader getroffen hat. Der vermeintliche Täter ist der Galtwirt Raab aus Klein-Glinke. Müller mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und dürfte mindestens 14 Tage dienstunfähig sein. Der Gendarmerteil sowie der Staatsanwaltshaft ist bereits Anzeige erstattet.

nn Dr. Streik der Köcher ist nunmehr endgültig beigelegt. Sämtliche Arbeiter haben die Arbeit zu den bereits bekannte gegebenen Bedingungen wieder aufgenommen und sich für längere Zeit verpflichtet, so daß voraussichtlich in absehbarer Zeit keine weitere Störung im Köcherbetriebe eintreten dürfte.

**Die Vereidigung der Rekruten der gesamten Garnison hat heute Vormittag stattgefunden.** Wie schon seit einigen Jahren, so fand auch diesmal die Vereidigung selbst in den betreffenden Kasernen statt. Die katholischen Mannschaften gingen vorher zum Gottesdienst nach der Garnisonkirche, während dessen die Kapelle des 53. Artillerieregiments den Gesang begleitete. Sämtliche Fahnen und Standarten der Garnison wurden ebenfalls zur Kirche gebracht und von einer Fahnenkompanie mit der Kapelle der 34er wieder abgeholt. Der Gottesdienst der evangelischen Mannschaften fand in den Kasernen statt. Der Nachmittag ist für die Rekruten dienstfrei und wird zu Spaziergängen in die Stadt und die Umgegend verwandt, natürlich unter Führung der mit ihrer Obhut betrauten Unteroffiziere.

**Knoblauch, 30. Oktober.** (Wegen Verhaftung der Ermordung) seiner Ehefrau ist der ca. 80 Jahre alte frühere Besitzer Poladyn aus Szymborze verhaftet worden. Den Anlaß hierzu soll dem „Kuj. B.“ zufolge ein Schreiben gegeben haben, in welchem außer anderen Verdachtsmomenten angeführt wird, daß B. mit seiner Ehefrau in Unfrieden gelebt hat, weil jeder der beiden Ehegatten seine eigene Verwandtschaft begünstigen wollte.

**Thorn, 30. Oktober.** (Zusammenstoß von Zügen.) Infolge falscher Weichenstellung stieß heute Nacht 1/2 Uhr, wie schon kurz gemeldet, unmittelbar vor dem nördlichen Bahnsteig des Hauptbahnhofes der Güterzug 7589, vom hiesigen Rangierbahnhof nach Dierode unterwegs, mit dem Müllzug aus Culmsee zusammen, wobei drei Lokomotiven und mehrere Güterwagen stark beschädigt wurden. Von dem Güterzuge entgleiste ein Waggon, während von dem Müllzuge der Radwagen zertrümmert wurde. Personen sind nicht verletzt. Ein Bremerer schwebte in Gefahr erdrückt zu werden, doch kam er mit dem Schrecken davon. Die Züge fahren beide nur mäßig schnell, sonst wäre das Unglück vielleicht größer geworden. Der Materialschaden ist, der „Th. Ztg.“ zufolge, ziemlich bedeutend. Die Aufräumungsarbeiten wurden sofort begonnen, sodas heute früh sämtliche Geleise wieder frei waren.

### Thornier Wechsel-Schiffstapport.

Thorn, 30. Oktober. Wasserstand 1,68 Meter über 0. Wind: SW. — Wetter: Heiter. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kab. Hemmerling	Dampfschiff	Güter	Danzig-Thorn
Kab. Kögarnowski	D. Anzen	Schleppdampfer	Thorn-Warschau
Smazewski	Rahn	leer	do do
Boplawski	do	do	do do
Neforst	do	do	do do
Demski	do	Mehl	Thorn-Danzig
Sielisch	do	Kleie	Warschau-Thorn
Rohy	do	do do	do do
Kurek	do	Zucker	Wlocl.-Neufahrw
Wostkowski	do	do	Dnizga-Neufw.

**Neudamm, 30. Oktober.** Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 289, 290, Transportgesellschaft mit 34 Flotten.

**Schiffbau** lieferte folgende:

Von Herzig per Grismann: 799 und 108 Kiefern Balken, Mauerlatten u. Timber, 228 Kiefern Sleeper, 762 Kiefern einfache Schwellen, 132 eigene Rundschwellen, 98 eigene einfache Schwellen.

Von H. Heitger per Epstein, 7 Trafen: 766 Kief. Balken, Mauerlatten u. Timber, 402 Kiefern Sleeper, 280 Kiefern einfache Schwellen, 660 eigene Rundschwellen, 1870 eigene einfache Schwellen.

Von Albrecht u. Leubandowski per Epstein: 1080 Kief. Sleeper, 9400 Kiefern einfache Schwellen, 457 eigene einfache Schwellen.

Von W. u. L. Lewin per Epstein: 4100 Kief. Balken, Mauerlatten u. Timber, 2621 Kiefern Sleeper, 1702 Kief. einfache Schwellen.

Von Epstein u. Lewin per Epstein: 1410 Kief. Balken, Mauerlatten u. Timber, 8008 Kiefern Sleeper, 2730 Kief. einfache Schwellen, 1720 eigene Kantbölder, 189 eigene einfache Schwellen.

Von E. Weizmann per Epstein: 1350 Rundbalken. Von Nienitz per Niska, 5 Trafen: 167 Kief. Rundbölder, 5500 Kiefern Balken, Mauerlatten u. Timber, 10000 Kiefern Sleeper, 11000 Kiefern einfache Schwellen, 59 eich. Blanzons, 500 eigene Kantbölder, 709 eich. Rundschwellen, 2000 eigene einfache und 180 zweifache Schwellen, 1500 Stäbe und Blamier.

## Handelsnachrichten.

**Bromberg, 31. Oktober. Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 144—154 M., feinsten über Notiz, blauspiziger unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 114 bis 124 M. — Gerste nach Qualität 116—124 M., Brauware 127—135 M. — Erbsen: Futterware 122—129 M., Kochware ohne Handel. — Hafer: 120—125 M.

**Königsberg, 30. Oktober.** Roggen unverändert, inländischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, 684 Gr. mit Zusatz und befest 126 M., russischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren. — M. — Gerste große mit Gerst 116 M., — Hafer mäßig, inländischer 112, 113, 115, 116, 116,50, 117, 118, besserer 120, 122, fein 124, bid 128, 180 M. — Weizen bleichen flau, gering 105 M. — Wetter: Schön. — Wind: DSD. — Thermometer: + 8 Gr. R.



### RAY-SEIFE

welche nach deutschem Reichspatent aus Hühnerlei bereitet wird, hat nicht nur auf die Schönheit, Gesundheit und Zartheit der Haut eine außerordentliche Wirkung, sondern ist auch das natürlichste, zweckentsprechendste und billigste Hautpflegemittel, das jemals in den Handel gekommen ist.

**Seltbereitung.** (Fortsetzung)

Die Seltbereitung des Weines bei der Firma Cbr. Wdt. Kupperberg & Co., Mainz erfolgt in dem großen Fässerwerk, worin etwa 12 000 Hektoliter Wein in Fässern verschiedener Größe aufgenommen werden. Hier wird der 'Reichschnitt' (Cuvee) zusammengestellt, eine der wichtigsten Arbeiten der Seltindustrie, da in dem Reichschnitt schon alle jene Eigenschaften vorhanden sein müssen, welche später die betreffende Seltmarke auszeichnen. Für jede Seltmarke muß eine besondere Mischung verschiedener Weine hergestellt werden, und es gehört seltene Probe, sowie reiche Erfahrung dazu, das Rechte bei diesen Reichsritten zu treffen. Aus der harmonischen Vereinigung sorgfältig ausgewählter eigensortierter Weine entsteht die Marke, Kupperberg Gold. Diese Mischung wird nun auf denjenigen Zuckergehalt gebracht, der nötig ist, um die im fertigen Selt verbleibende Kohlenensäure zu erzeugen. Dies geschieht in dem Reifeisatz, 100 000 Liter Kupperberg Gold, das für den Jahresbedarf nicht weniger als fünfzehnmal mit einem Ergebnis von 2 000 000 Flaschen gefüllt werden muß.



Füllen der Flaschen

Sobald der Reichschnitt abfüllfertig ist, heißt es sich rühren, den Wein in genau bestimmter Menge vorhandene Zucker soll erst in der Flasche vergären, um die verlangte Kohlenensäure zu erzeugen, und zu bewahren. Von Anfang April bis August jeden Jahres werden die Flaschen abgefüllt, und zwar durchschnittlich 12 000 Flaschen pro Tag (die größte Tagesleistung aller deutschen Seltellereien). Die vollen, mit guten Korben und eisernen Bügeln fest verschlossenen Flaschen wandern dann in die Gäräume, wo sie in großen Stößen aufgestapelt werden. Hier beginnt nun die überaus wichtige Flaschengärung; aus dem Zucker entsteht dabei Alkohol und Kohlenensäure, letztere in reichlicher Menge. Der Druck in den Flaschen steigt bei dieser Gärung bis zu 6 Atmosphären; Flaschen, mit schwacher Brüst' vermögen diesen Druck nicht auszuhalten; sie zerpringen und ihr Inhalt ist unrettbar verloren. Die Flaschengärung muß deshalb sehr sorgfältig überwacht werden, damit nicht zu viel Druck entsteht. Während der Gärung hat die Gese in der horizontal liegenden Flasche sich vermehrt, allmählich abgesetzt und soll nun auf den Stopfen gesammelt werden. Zu diesem Zweck werden die Flaschen ab durchlöchernde, schräg stehende Rülste gebracht, wobei sie von geschickten Arbeitern in eine rasche zitternde Bewegung versetzt werden. Diese Manipulation wiederholt sich täglich so lange, bis alle trüben Bestandteile auf dem Korke angelangt sind. Immer den Stopfen nach unten gefehrt, gelangt die Flasche zur Entloftung. Der Korke, den Korke auf der Mündung festhaltende Bügel wird gelöst und mit lautem Knall schleudert der Druck die Kohlenensäure den Propfen nebst der daran haftenden Gese aus der Flasche heraus. Was dabei an Flüssigkeit in einer Flasche verloren gegangen ist, wird durch Auffüllen aus einer anderen Flasche gleichen Inhalts ersetzt. Darauf wird die sogenannte Dosiierung vorgenommen, d. h. der Selt wird mittels einer Lösung des reinsten Reifeisatzes in Wein, auf den gewünschten Süßigkeitsgrad (süß, trocken und sehr trocken) gebracht. Schließlich wird die Flasche mit dem Verschlusstopfen von der denkbar besten Qualität verschlossen und dieser mittels eines Stahlhelms maschinell festgedrückt. Noch aber ist das Ziel nicht erreicht. Es bedarf noch einiger Monate Ruhe, um den Selt verjähren zu gestalten.



Külte bei der Arbeit

Auch diese Zeit geht vorüber, und von schönen Gewändern und schimmernden Hülsen umschloßen, betreten die Flaschen nun die Welt, dazu bestimmt, bei Festlichkeiten jeder Art oder im Kreise fröhlicher Becher den schönsten Gabentrunke zu freudigen. Nur ausgereifter, abgelaertes Selt kommt aus dem Hause Kupperberg in den Handel. Mehrere 200 Leute müssen täglich regen mit Kopf und Hand, damit die große Arbeit bewältigt werde. Man sieht es bei fertigen Flasche Kupperberg Gold, wenn sie so schmutz bauteht, nicht an, wie unendlich viel Mühe sie erfordert, u. doch wie viele Hände sie wandern mußte, bis sie schließlich jenen Ehrenplatz a. der Tafel einnahm. L., den d. deutsche Selt sich jetzt u. f. alle Zeit erobert hat, insbesondere aber Kupperberg Gold.



Ein großer Aufsatz

**Konkursverfahren.**  
Ueber das Vermögen des Kaufmanns  
**Arthur Schleising**  
in Firma Gustav Schlesiing, in Bromberg  
ist heute nachmittags 1 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.  
Verwalter: Kaufmann Abert Jahnke in Bromberg.  
Offener Arrest mit Anzeigerfrist bis zum 23. November 1903 und mit Anmeldefrist bis zum 30. Dezember 1903. Erste Gläubigerversammlung den 24. November 1903 vormittags 11 Uhr und Prüfungstermin den 26. Januar 1904 vormittags 11 Uhr, im Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsbauhauses hier selbst. Bromberg, d. 20. Oktober 1903. Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

**Bebauung des Hempelschen Feldes.**

Auf den von mir erworbenen Flächen des früheren Hempelschen Terrains, begrenzt von der Verl. Johannis- und Bleichfelderstraße, verkaufe ich von heute ab **Bauplätze in jeder Größe** und unter den coulantesten Bedingungen. Die Baustellen liegen sämtlich an gepflasterten, mit Kanalisation, Gas-, Wasserleitung und Promenaden versehenen breiten Straßenzügen. Durch den Bau der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt und des Kreisstädtchens, in unmittelbarer Nähe des Terrains, sowie verschiedener noch in diesem Jahre zur Ausführung kommender moderner Wohnhäuser wird dieser neue Stadtteil bald der gesuchteste für bessere Wohnungen sein. Die Einsicht des von dem hiesigen Magistrat aufgestellten Bebauungsplanes kann in der Zeit von 8—1 Uhr vormittags und von 3—7 Uhr nachmittags in meinen Geschäftsräumen Königstraße Nr. 13 erfolgen. Auch wird daselbst bereitwilligst jede weitere hierfür in Betracht kommende Auskunft erteilt. (201)

**Julius Berger, Tiefbaugeschäft.**

**Gänseleulen, Gänseleber, Gänsefett, Gänseklein**  
empfehlen H. Lengler, Warenstr. 8.  
Nehme noch Bestell. a. Laubrot an. Off. unt. B.7 an d. Glst. b. 3.

**DAVID'S MIGNON-KAKAO**  
Pr. Pfl. Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.50  
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.  
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.  
Probieren mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

**Wir liefern frei Haus:**  
**Prima Speisefartoffeln**  
pro Ctr. 2 Mk. Proben frei.  
**Spagat & Co.,**  
Posenerstr. 26. Telefon 52.  
Grundstück mit sechs Wohnungen u. 1/2 Morgen Land ist billig zu verkaufen. (1067) Swierczyński, Schubinertstr. 6.  
Verrechnungshalber ist in d. Nähe am Elisabethmarkt ein Grundstück bill. z. vt. Off. u. S. H. a. d. Geschft.

Ein Kompletten (172)  
**Dreschlab (Marshall)**  
60 Zoll, hat billig abgegeben  
Julius Nast, Thorerstr. 56.  
**Pferdedung**  
habe abzugeben. Daniel Lichtenstein.

**Wohnungs-Anzeigen**  
1 Kl. Laden in Wohn-, das 1 Geschäftszimmer, z. m. Thorerstr. 1, Ecke Kaiserstr.  
Karlstraße 24, 1 Et., dicht am Elisabethmarkt, ist durch Verlegung eine Zimmer-Wohnung für 980 Mk. pro Jahr von sofort zu vermieten. Auch recht passend für Offiziere. (282)

**Meine Wohn. Mittelfr. 17**  
best. aus 4 Zimmern, Badest. 2c., ist vom 1. November d. J. ab d. Verrechnungshalber anderweitig z. verm. Koschitzki, Gerichtstr. 1. Dandant.  
**Berlinerstraße 6a**  
1 Wohnung, 3. Et., 4 Zimmer u. f. m. der Neuzeit entspr. Zub., Bad u. Balk. sof. od. spät. zu verm. Wohnstr. 33 43, Kochg., 450 A. Kellerw. u. m. l. fr. h. Wolfst., ff. renov. bill. z. verm. Wohnstr. 33. Stuben n. Küche z. m. Schreinigstr. 11.

**Ein möbliertes Zimmer**  
zu verm. Bahnhofstr. 69, prt. Daselbst auch kräftiger und billiger Mittagstisch. (282)  
Wöbl. Zimmer mit Pension Friedrichstr. 8, part. z. verm.  
Kasernestr. 9, III. ein gut möbl. gr. Z. m. o. ohne Pen. z. verm.  
1 möbl. Zimmer von sofort zu vermieten, Posenerstraße Nr. 6.

**Sinweis**  
Der heutigen Auflage unserer Zeitung liegt ein Prospekt des bekannten Bankgeschäfts Christian Lages in Lübeck bei. Königsberger Geld-Lotterie bei. Da die Ziehung bereits am 10. und 11. November a. c. stattfindet und die Lose sehr begehrt sind, empfehle ich es sich, die Bestellung eilends zu machen. (146)  
Dierzu fünf Billaegen.

**Guts-Aufteilung.**

Die Besichtigung des Herrn Eduard Reetz zu Rottnowo, Kreis Culm (Westpr.), bestehend aus ca. 460 Morgen sehr gutem Weizen- und Rübenboden, mit sehr guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, voller Gente, komplettem toten und lebenden Inventar, soll am

**Montag, den 9. November cr.**  
von vormittags 9 Uhr ab im Ganzen oder einzeln an Ort u. Stelle im Gasthause des Herrn **Epdins** unter sehr günstigen Kauf- u. Zahlungsbedingungen verkauft werden.  
Die notariellen Verschreibungen finden sofort im Termine statt und erfolgt sofortige Uebergabe.  
**Das Landwirtschaftliche Anmelde-Bureau Moritz Friedländer, Bromberg.**

**Fr. Hege, Bromberg,**

Möbelfabrik mit Dampftrieb, gegr. 1817.  
Spezialität: (452)  
**Einrichtungen für Offizier-Kasinos,**  
tranquille Wohnungseinrichtungen  
für ledige Offiziere,  
**Schlaf- und Herrenzimmer und Büschenzimmer**  
komplett mit Gardinen und Dekorationen  
**von Mark 650 an.**  
Verlangen Sie Abbildungen davon.

**Anhaltische Bauschule Zerbst**  
Staatsoberaufsicht, Lehrpläne kostenfrei.  
Abgangsbereit v. Direktor: Verbands-Deutsch. Bau-Opferbeck, gewerkemeister anerkt. Prof. Hochbau-, Steinmetz- u. Tiefbautechniker.

**Wer im Oberschlesischen Industriebezirk gute geschäftliche Erfolge erzielen will,**  
erreicht seinen Zweck am Besten durch Inserate im  
**Oberschlesischen Tageblatt,**  
das in dem riesigen Bezirk mit seinen vielen Städten und Ortschaften — über eine halbe Million Einwohner —  
gebildet und kaufkräftigsten Kreisen  
gelesen wird.  
Das „Oberschlesische Tageblatt“, täglich 8-16 Seiten stark und mit „Täglichen Familienblatt“,  
ist die vornehmste, im modernen Stil gehaltene Tageszeitung und das maßgebendste deutsche Organ des Industriebezirks.  
Man verlange Inseratentaxen von der Geschäftsstelle des „Oberschlesischen Tageblatt“ Act.-Ges. in Kattowitz.  
Abonnementpreis: 2,25 Mk. vierteljährlich, Postbestellnummer 5711.  
Die Firma „Oberschlesisches Tageblatt Act.-Ges.“ ist auch Inhaberin der südlichen Anschlagtafeln in Kattowitz.

In meiner **Handelschule** habe ich nun auch **Spezialkurse für junge Leute** eingerichtet, die sich im Rechnen, Schreiben u. Deutsch vervollkommen wollen. Die Unterrichtsstunden sind v. 8 bis 10 Uhr abds. Anmelde. erb. bis 1. 10. Novbr. cr. Hugo Scheffler, Anst. d. Berufshaltigen Handelsschule, Wilhelmstr. 58.

**Polytechnisches Institut, Friedberg**  
in Hessen, bei Frankfurt a. M.  
Programme kostenfrei. Prüfungskommission.  
I. Gewerbe-Akademie für Maschinen-, Elektro-, Bauingenieur- und Architekten. 6 akad. Kurse.  
II. Technikum (mittlere Fachschule) für Maschinen- u. Elektrotechniker. 4 Kurse.

**Arbeitsmarkt**

**Central-Stellenanzeiger für die Frauenwelt.**  
Stützen, Gesellschafterinnen, Wirtschafterinnen, Kindergärtnerinnen etc. inserieren in der Deutschen Frauen-Zeitung, Coepenick-Berlin, und lesen die darin stehenden Stellenangebote. Beste Erfolge. — Abonnements bei jedem Postamt monatlich 50 Pf. — Prospekt gratis. (202)

**Älterer gebildeter Herr,**  
mit allen schriftl. Arbeiten vertraut, sucht gegen mäßige Entschädigung Beschäftigung. Gefl. Offerten u. C. M. 46 Bromb. Hauptpostamt.  
Empf. Stütz-, Köch-, Kinderfr., Kinderfr. auch Nachh. Ver. f. h. u. außerh. d. h. Fr. Albertine Weiss, Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 65.  
Empf. 1 laub. m. g. J. u. g. u. v. m. f. all. od. Stubenmädch. v. 1. 11. 1. 11. 1. 11. 3 Rutscher od. Hausdiener v. 1. 11. Frau Emilie Müller, Gründvermittlerin, Friedrichstr. 29.

**Gut eingeführte deutsche Versicherungs-Gesellschaft (Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung)** sucht für die **Provinz Posen** einetüchtigen, erprobten **Organisationsbeamten**  
unter günstigen Bedingungen. Ausführlich. Offerten m. Ang. v. Referenzen befördert d. Annoncen-Expedit. von Rudolf Mosse, Posen, unter F. J. F. 934. (208)

**2 Schlossergesellen**  
finden dauernde Beschäftigung. O. Binkowski, Schulstr.  
**2 tüchtige Schneidergesellen**  
verlangt von sofort (1004) J. Janicki, Danzigerstr. 36.  
Für mein Kolonialwaren- und Destillations-Geschäft suche einen **Jüngeren Gehilfen**  
der polnischen Sprache mächtig. Hugo Eromin, Thoren.  
Für mein Kolonialwaren- und Destillations-Geschäft suche **einen Lehrling.**  
M. Starzyński, Bromberg-Prinzenthal. (282)



**Chiffre-Anzeigen**  
für Personal-Gesuche, Stellen-Gesuche, An- und Verkäufe, Finanzierungen sowie **Annoncen jeder Art** besorgt am besten und billigsten die älteste Annoncen-Expedition **Haasensteln & Vogler A.G. Breslau**  
Ohlauerstr. 1/2, 1 Fernspr. 1274

**Lehrling,** Sohn achtb. Eltern, f. ein hiesiges Kolonialwaren- u. Schank-Geschäft f. sof. od. später gesucht. Gefl. Off. erb. A. Engelhardt, Handelslehrer, Posenerstr. 34.

**1 Hausdiener**  
sucht von sofort Moritz Hotel.  
**Ein kräftiger Laufbursche**  
kann sich melden. (281) W. Modrow, Bahnhofstr. 31a.

**Einem Laufburschen**  
berl. Otto Kromer, Bnhstfr. 6a.  
**Einem Arbeitshilfen** für den Verlag P. B. Jaekel, Bnhstfr. 98.  
**Hotel-Rochmannsells, Duffel-Fräuleins, Kellner-Lehrlinge,** einen Hausdiener verlangt Albert Pallatsch, Stellenvermittler, Brbg., Lindenstr. 1. Fernspr. 354.

**1 tüchtige Stepperin**  
verlangt per sofort auf dauernde Beschäftigung W. Goncerzewicz, Neue W. str. 18.

**Ein geübte Tailleurarbeiterin**  
und jg. Mädchen z. Erlernung der Schneiderei f. sof. eintreten 1074) Elisabethstr. 47, prt. I.  
**Sauberes Dienstmädchen**  
wird verl. Friedrichstr. 8, part.  
**Ein Dienstmädchen** wird sofort verlangt 1031) Friedrichstr. 55, 2 Et.

**1 ord. Aufwärterin** für den ganz. Tag u. 1 Frau z. Postfr. sofort gesucht. Blumenstr. 4.  
**Aufwärterin für 1/2 Stund.**  
morgens gel. Mauerstraße 18.  
**3. Aufwärterin**  
gesch. Karlstraße 18, 1 Trepp.  
**Aufwärterin verlangt** 1071) Karlstraße 18, part. r.  
**Saubere Aufwärterin**  
verlangt Windmühlenstr. 6, unt. r.  
**Eine Aufwärterin** gef. 1072) Elisabethstraße 26, 1 Et. L.

# Rudolph Hertzog

Brüderstrasse 24-33 BERLIN C. Breitestrasse 12-18.

Gegründet im Jahre 1837.

## Strümpfe u. Trikotagen

Beste bewährte Qualitäten. \* Sauberste Konfektion.

### Damen-Strümpfe.

Baumwolle . . . . .	das Paar	0,65 bis 3,00 M.
Halbwolle . . . . .	do.	0,90 „ 2,10 „
Ganzwolle . . . . .	do.	1,00 „ 3,00 „
Halb- und Ganzseide	do.	2,65 „ 25,00 „

### Herren-Socken.

Baumwolle . . . . .	das Paar	0,50 bis 3,85 M.
Halbwolle . . . . .	do.	0,50 „ 1,65 „
Ganzwolle . . . . .	do.	0,85 „ 4,00 „
Halb- und Ganzseide	do.	2,60 „ 8,90 „

### Kinder-Strümpfe.

Baumwolle . . . . .	das Paar	0,50 bis 2,25 M.
Ganzwolle . . . . .	do.	0,55 „ 2,30 „
Erstlingsstrümpfe . . . . .	do.	0,40 „ 1,10 „
Söckchen . . . . .	do.	0,45 „ 1,60 „

**Neuheiten**  
in woll. Fantasie-Damen-Strümpfen  
das Paar 1,25, 1,50, 1,75, 2,00-4,25 M.

**Neuheiten**  
in wollenen Herren-Socken  
das Paar 0,90, 1,00, 1,25, 1,50-4,50 M.

**Neuheiten**  
in wollenen Kinder-Strümpfen  
das Paar 0,75, 0,90, 1,25, 1,50-2,50 M.

**Ganzwollene Herren-Strümpfe** (bis zum Knie reichend), in praktischen Melangen, das Paar 1,70 bis 2,10 M.

### Damen-Untertaillen.

Baumwolle . . . . .	das Stück	0,90 bis 2,75 M.
Ganzwolle . . . . .	do.	1,75 „ 2,75 „
Korsett-Schoner in Baumwolle, Wolle und Seide . . . . .	das Stück	0,50 „ 3,85 „

### Damen-Jacken.

Baumwolle . . . . .	das Stück	1,15 bis 2,30 M.
Halbwolle . . . . .	do.	1,85 „ 3,50 „
Ganzwolle . . . . .	do.	0,90 „ 4,10 „
Ganzseide . . . . .	do.	7,75 „ 10,00 „

### Damen-Beinkleider.

Baumwolle . . . . .	das Stück	2,10 bis 3,30 M.
Halbwolle . . . . .	do.	2,50 „ 3,75 „
Ganzwolle . . . . .	do.	4,00 „ 6,20 „
Radfahrbeinkleider . . . . .	do.	4,50 „ 5,50 „

### Damen-Reformbeinkleider.

Baumwolle . . . . .	das Stück	4,80, 5,25, 5,75 bis 8,00 M.
Ganzwolle . . . . .	do.	6,75, 7,00, 7,50 „ 11,50 „
Einknöpfeinkleider hierzu passend:		
Baumwolle St. . . . .	2,15 bis 2,60 M.	Wolle St. 3,75 bis 6,75 M.

### Damen-Hemdosen.

Baumwolle . . . . .	das Stück	3,10, 3,40, 3,85 bis 7,75 M.
Halbwolle . . . . .	do.	3,85, 5,00, 6,00 „ 7,75 „
Ganzwolle . . . . .	do.	5,60, 6,00, 6,50 „ 8,25 „
Ganzseide . . . . .	do. d. Stück	15,00, 16,00 „ 19,00 „

### Herren-Beinkleider.

Baumwolle . . . . .	das Stück	1,90 bis 5,70 M.
Halbwolle . . . . .	do.	1,70 „ 7,30 „
Ganzwolle . . . . .	do.	4,00 „ 8,25 „
Ganzseide . . . . .	do.	9,25 „ 20,50 „

### Herren-Jacken.

Baumwolle . . . . .	das Stück	0,75 bis 5,20 M.
Halbwolle . . . . .	do.	1,50 „ 5,50 „
Ganzwolle . . . . .	do.	3,20 „ 8,50 „
Ganzseide . . . . .	do.	4,75 „ 18,00 „

### Herren-Hemden.

Baumwolle . . . . .	das Stück	2,10 bis 5,20 M.
Halbwolle . . . . .	do.	2,80 „ 4,85 „
Ganzwolle . . . . .	do.	4,80 „ 9,00 „
Ganzseide . . . . .	do.	13,50 „ 15,00 „

**Herren-Reit-Beinkleider** in Baumwolle und Halbwolle . . . . . das Stück 3,25, 3,55, 4,35, 5,10 bis 5,75 M.

**Damen-Reit-Beinkleider** in Baumwolle und Wolle . . . . . das Stück 4,00, 4,25, 4,50, 5,75, 6,00 und 6,50 M.

### Kinder-Beinkleider.

Baumwolle . . . . .	das Stück	1,05 bis 2,00 M.
Halbwolle . . . . .	do.	1,65 „ 2,50 „
Ganzwolle . . . . .	do.	2,35 „ 3,25 „

### Kinder-Jacken.

Baumwolle . . . . .	das Stück	0,95 bis 1,65 M.
Halbwolle . . . . .	do.	1,45 „ 2,00 „
Ganzwolle . . . . .	do.	2,25 „ 2,90 „

### Maillots (Jacke u. Beinkleid vereinigend).

Baumwolle . . . . .	das Stück	1,00 bis 2,10 M.
Halbwolle . . . . .	do.	1,10 „ 2,95 „
Ganzwolle . . . . .	do.	2,20 „ 4,70 „

### Knaben-Sweaters

aus Ganzwolle gestrickt. Einfarbig gestreift oder kariert . . . . . das Stück 1,80, 2,50 bis 5,60 M.

### Kinder-Stoffmützen

in neuen geschmackvollen Formen und bester Ausführung . . . . . das Stück 1,20, 2,50 bis 4,00 M.

### Mädchen-Reform-Beinkleider.

Baumwolle . . . . . St. 2,60, 3,00, 3,50 bis 4,00 M.  
Ganzwolle . . . . . St. 4,75, 5,00, 5,25 bis 6,75 M.

**Für kleine Kinder: Gestrickte und gehäkelte Jäckchen, Höschen, Leibchen, Röckchen, Mützen, Schuhe und Wickelbänder.**

**Herren-Sweaters. - Sport-, Jagd- und Reisehemden. - Sportmützen. - Sport-Strümpfe. - Sport-Gürtel. - Tailen-Gürtel. - Herren-Konfektion. - Hüte.**

(84)

## Korsette

Neueste Formen.

Beste Fabrikate des In- und Auslandes.

Neueste Formen.

Naturfarbige Korsette . . . . .	1,50, 2,00, 2,25, 2,50 bis 16,00 M.	Reform-Korsette . . . . .	1,50, 2,50, 3,50, 4,25 bis 8,50 „
Broschierte Korsette . . . . .	2,75, 3,25, 4,75, 5,75 „ 43,00 „	Gesundheits-Korsette . . . . .	2,50, 2,75, 3,25, 3,50 „ 7,50 „
Brüsseler u. Pariser Korsette . . . . .	6,00, 7,00, 7,50, 9,50 „ 48,00 „	Sport-Korsette . . . . .	1,75, 1,90, 2,25, 3,00 „ 10,50 „
Weisse u. schwarze Korsette . . . . .	2,00, 3,00, 3,50, 3,75 „ 25,00 „	Kinder- u. Mädchen-Korsette 90 Pz.	1,25, 1,35, 1,75 „ 4,00 „

**Leibhalter** mit Strumpfspanner 1,00 M., 2,00 M. der Firma ges. geschützt 2,25 M. u. 2,75 M. **Strumpfhalter** \* **Geradehalter** \* **Korsette** m. Geradehalter für Kinder das Stück 2,75 M. für Damen 4,50 u. 9,75 M.

**Franko-Versand aller Aufträge von 20 Mark an.**

Der illustrierte **Haupt-Katalog** für Herbst und Winter 1903/4 über Kleiderstoffe, Seidenwaren, Weisswaren, Leinen, Wäsche, **Tricotagen**, **Korsette**, Handschuhe, Krawatten, Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion, Pelzwaren, Decken etc. u. der **Spezial-Katalog** für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche werden auf Wunsch franco zugeschickt.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Gräfin Kwilecka und Genossen wegen Kindesunterschlebung vor den Geschworenen.

H. F. Berlin, 30. Oktober. VI.

Fünfter Tag der Verhandlung.

Die Angeklagten, ganz besonders die Gräfin Jabella, sitzen noch immer ansehnlich mit voller Gleichgültigkeit da. Auf dem Zeugentisch ist nunmehr ein schwarzes Kreuzifix aufgestellt. Das ist jedenfalls geschehen, da fast sämtliche Zeugen Polen und katholischer Konfession sind. Diese sind gewöhnt, vor dem Richtertisch ein Kreuzifix zu sehen. Der Zuhörerraum ist auch heute überfüllt. Gegen 1/4 Uhr vormittags eröffnet der Vorsitzende, Land-Gerichtsdirektor Leuschner wiederum die Sitzung und befiehlt dem Gerichtsdiener, die Zeugen eintreten zu lassen.

Cäcilie Meyer, die angebliche Mutter des vermeintlichen jungen Grafen und auch dieser selbst ist nicht erschienen. Über das Befinden der Cäcilie Meyer ist vorläufig nichts zu erfahren. Der junge Graf soll geholt werden, da voraussichtlich noch heute seine Vernehmung erfolgen wird.

Nachdem die Zeugen, die wiederum zum Teil mit ihren Säuglingen erschienen sind, den Saal verlassen haben, wird die gestern auf Antrag der Verteidigung geladene Frau Moskiewicz (Pofen) als Zeugin vernommen: Diese bekundet auf Befragen des Vorsitzenden: Fräulein von Wanderska habe ihr oftmals über die Gräfin gesagt, daß diese zu hohe Anforderungen stelle und sie schlecht behandle. Sie werde alles Schlechte von der Gräfin ausfragen und ihr schaden, wo sie nur könne. — Fräulein von Wanderska, nochmals vernommen, gibt zu der Zeugin gesagt zu haben: die Gräfin stelle sehr hohe Anforderungen an sie und es scheine ihr mit dem jungen Grafen nicht recht richtig zu sein; sie habe aber nicht gesagt: sie wolle der Gräfin, wo es angehe, schaden. — Die Zeugin Moskiewicz bleibt bei ihrer Aussage und bemerkt noch: sie habe gehört, die Gräfin soll einmal gesagt haben: „Wenn es herauskommt, dann bringe ich mich und den Jungen um.“ Es erscheint als Zeuge der österreichische Hauptmann von Ziegler: Er habe mit der Cäcilie Meyer, damals Fräulein Pracza ein intimes Verhältnis unterhalten. Diesem sei im Jahre 1895 und Ende Dezember 1896 je ein Knabe entbunden. Den jüngsten Knaben habe er niemals gesehen. Auf seine Frage, wo der Knabe sei, habe die Pracza geantwortet: Sie habe den Knaben weggegeben, damit er besser versorgt sei. Vorsitzender: Wurden Sie dieses Knaben wegen in Anspruch genommen? Zeuge: Nein. Vorsitzender: Wurden Sie wegen des ersten Knaben in Anspruch genommen? Zeuge: Jawohl. — Vorsitzender: Haben Sie noch Beziehungen zu der Pracza, jetzt verehelichten Meyer? Zeuge: Nein. Da die Knaben noch nicht da sind, so läßt der Vorsitzende den Zeugen zunächst abtreten.

Es wird danach Inspektor Krüger als Zeuge vernommen: In Wroblewo sei allgemein die Ansicht verbreitet gewesen, die Frau Gräfin habe ein Rissen untergebunden und fingiere eine Schwangerschaft. Eines Tages habe ihm eine Frau, die die Gräfin in deren Schlafzimmer ausgekleidet gesehen haben wollte, gesagt: Die Gräfin sei schwanger, sie lasse sich den Kopf abschneiden, wenn das nicht der Fall sei. Wer diese Frau sei, könne er nicht sagen. Eine weitere Zeugin ist Frau von Horwath: Sie kenne die Gräfin schon seit etwa 40 Jahren; sie sei eine Freundin und weitläufige Verwandte der Gräfin. Sie habe die Gräfin kurz vor ihrer Niederkunft gesehen und gesprochen. Die Gräfin habe das Aussehen einer Hochschwangeren gehabt. Sie hatte die Überzeugung, daß die Gräfin schwanger sei. — Verteidiger Rechtsanwalt Chodziejner: Gnädige Frau, Sie sagten, Sie kennen die Gräfin Jabella Kwilecka seit 40 Jahren, halten Sie dieselbe eines Verbrechens fähig, dessen sie beschuldigt wird? Zeugin: Keineswegs. — Vorsitzender: Herr Verteidiger, diese Frage halte ich nicht für zulässig. — Verteidiger: Herr Vorsitzender, eine ganz ähnliche Frage ist von anderer Seite an die mitangeklagte Moskiewicz gestellt worden, ich hielt mich daher für berechtigt, diese Frage zu stellen. — Vorsitzender: Ich habe an die Angeklagte Moskiewicz eine solche Frage nicht gestellt. — Verteidiger: Sie ist aber gestellt worden und Graf Sektar Kwilecki hat in sehr eingehender Weise seine Meinung nach dieser Richtung geäußert.

Es wird alsdann gemeldet, daß der kleine Graf und auch dessen angebliche natürliche Brüder, der 1895 geborene Sohn der Pracza und des Hauptmanns v. Ziegler im Gerichtssaale erschienen seien. Der Vorsitzende befiehlt, beide Knaben einzuführen. Sie sind beide fast ganz gleichmäßig weiß gekleidet. Der junge Graf, der über ein Jahr jünger als sein vermeintlicher Bruder ist, ist bedeutend größer und stärker als der andere. Eine Ähnlichkeit zwischen den beiden Knaben ist meiner Meinung nach nicht vorhanden. Der kleine Graf ist ein bildhäßlicher Junge mit schneeweißem Gesicht, der kleine Meyer ist ein häßlicher Junge mit ganz gelbem Teint. Die Jungen sehen sich sehr verwundert im Saal um. Hauptmann v. Ziegler bemerkt auf Befragen des Vorsitzenden: Er könne gar nichts sagen, auch nicht, ob der kleine Graf der Pracza ähnliche sehe.

Eine polnische Frau, die danach als Zeugin erscheint, bekundet: Sie habe die Gräfin mehrfach kurz vor ihrer Entbindung gesehen und sei der Überzeugung gewesen, daß sie schwanger sei.

Professor Dr. Büchsen bemerkte danach auf Befragen des Verteidigers: Die Pracza, die bereits entbunden habe, werde frühestens in acht Tagen vernunftfähig sein.

Danach wird die Gräfin v. Podworonska als Zeugin vernommen: Sie kenne die Gräfin seit 40 Jahren. Sie habe dieselbe kurz vor der Entbindung gesehen und die Überzeugung gewonnen, daß die Gräfin schwanger war. Sie sei auch der Meinung, daß der kleine Graf der Mutter ähnlich sei. — Vert. N.-R. Bronker: Salten Sie die angeklagte Gräfin des Verbrechens fähig, dessen sie hier beschuldigt wird? Zeugin: Nun und nimmer. — Staatsanwalt Dr. Müller: Ist Ihnen bekannt, daß die Gräfin einmal gesagt hat: Wenn die Sache herauskommt, dann bringe ich mich und den Jungen um. Zeugin: Das ist mir nicht bekannt, es ist aber möglich, daß die Gräfin das gesagt habe, sie hat einen losen Mund. Die Zeugin bekundet noch: Sie sei eine Malerin und verstehe infolge dessen Ähnlichkeiten zu beurteilen.

Schlage. Nitas Wünschen ist grausig in Erfüllung gegangen: Klein-Golf ist im nahen Flusse ertrunken. Die Klut, die sich nun zwischen den Gatten öffnet, scheint unüberbrückbar zu sein, und die Verzweiflung über den niederstürzenden Schlag, an dem sie sich die Schuld heimeisen, droht den nur noch losen Ehebund vollständig zu zerreißen: ein inhaltsleeres Dasein taucht als schreckhaftes Zukunftsbild empor. Da tritt in Nita eine große Wandlung ein: ein tiefes Mitleid mit den Armen und Enterbten ergreift sie plötzlich. Diesen mit Hilfe ihres Reichthums ein besseres Los zu schaffen wird fortan das Ziel ihres Sehnsüts, das wird ihr Dasein ausfüllen und ihrem warmherzigen Appell an ihren Gatten gelingt es, auch diesen für die Ausübung werthvoller Menschendienste zu gewinnen. Mit diesem verjüngenden Ausblick auf eine schönere Zukunft schließt das Drama.

Episodisch ist in das Stück noch ein kleiner innerer Herzenssturm eingefügt. Die warme geschwisterliche Neigung zwischen Mmers und Nita droht zu zerschließender Leidenschaft zu entbrennen, als Alfred durch Nita erfährt, daß sie gar nicht das Recht habe, den Namen seines Vaters zu tragen, sie also gar nicht Geschwister seien. Aber der schwere Entschluß der Entsagung löst hier den sonst drohenden Konflikt: Mmers folgt seiner Gattin und Nita nimmt die Werbung eines vorher zurückgewiesenen Freiers, eines draben Baumeisters, an.

Das ist in den Hauptzügen der Inhalt des ergreifenden Ibsen'schen Schauspiel. Dieses selbst ermangelt einer klaren Exposition und die ganzen Vorgänge bis zur Rückkehr Mmers aus dem Gebirge werden erst im Verlauf des zweiten, teilweise sogar erst des dritten Aktes klargelegt. Daß dies ein bedauerlicher Mangel ist, liegt auf der Hand; aber gerade bei dem nordischen Dichter ist das keine Seltenheit. Abgesehen von diesem Formfehler vollzieht sich die Handlung mit zwingender Kraft und zieht den Hörer vollkommen in den Bann der tragisch geladenen Situation. Die Katastrophe, den Tod des kleinen Eholfs hat Ibsen auch zu motivieren gesucht durch eine Episodengestalt von unheimlich düsterer Färbung: die „Rattenmännlein“, die in die Szene, wie auch die Gatten sagen, einen Leichenhauch hineinträgt, eine alte Frau, die mit ihrem geistesförmigen Gebahren auf den kleinen Eholfs eine unheimlich-hypnotische Anziehungskraft ausübt und ihn zum Tode lockt.

Der schwächsten Punkt der logischen Entwicklung bildet die Wandlung in Nitas Charakter, der Verzicht auf das, was ihr bisher Herz und Sinne füllte und der Kampf gegen die idealen Momente, die sie an dessen Stelle setzen will. Dieser

Mittergutsbesitzer v. Radzinski schließt sich vollständig der Befundung der Vorzeugin an. Auf Befragen des Justizrats Bronker bekundet dieser Zeuge ebenfalls, daß er die Gräfin nicht eines solchen Verbrechens für fähig halte.

Kaufmann Edmund Kantorowicz (Pofen): In Pofen sei allgemein das Gerücht verbreitet gewesen, daß die Gräfin Kwilecka eine Schwangerschaft fingiere. Das Gerücht sei derartig aufgetreten, daß er es auch für wahr gehalten habe. Im Spätkommer 1896 sei er nach Wroblewo zur Jagd geladen worden. Da hatte er Gelegenheit, die Gräfin näher zu sehen. Es habe ihn ein Schamgefühl ergriffen, daß er auch das Gerücht von der fingierten Schwangerschaft nachgesprochen habe, denn er hatte die Überzeugung gewonnen, daß die Gräfin wirklich schwanger war. Es waren alle Merkmale der Schwangerschaft vorhanden. — Dasselbe bekundeten Förster Wdamska, Diener Szafala und noch eine Reihe anderer Zeugen. Es tritt danach eine kurze Pause ein. Die Damen im Zuhörerraum unterhalten sich in sehr lebhafter Weise über die Ähnlichkeit der Knaben, bezw. über die Ähnlichkeit des kleinen Grafen mit der angeklagten Gräfin. Allgemein ist man der Ansicht, daß die beiden Knaben sich nicht ähnlich sehen, daß dagegen eine große Ähnlichkeit zwischen dem kleinen Grafen und der Gräfin Jabella bestehe.

Bei Beginn der heutigen Sitzung rügte der Verteidiger Rechtsanwalt Chodziejner ein sogen. Stimmungsbild der „Pofischen Zeitung“, in dem es heißt, der angeklagte Graf sei von seiner Gattin weggerückt und habe sich zwischen die anderen Angeklagten gesetzt. Er juche den Vorsitzenden, dies richtig zu stellen, damit die Geschworenen nicht ein falsches Bild erhalten. Vorf.: Ich habe eigentlich keine Veranlassung, Äußerungen richtig zu stellen. Ich will jedoch bemerken, ich habe angeordnet, den Grafen von seiner Frau fortzusetzen, damit eine Unterhaltung zwischen den Eheleuten nicht stattfindet.

Nach Wiedereröffnung der Verhandlung wird Mittergutsbesitzer v. Stasik (Westpreußen) als Zeuge ausgerufen. Dieser bekundet: Er habe die angeklagte Gräfin drei Tage vor ihrer Entbindung gesehen und gesprochen. Er hatte die Überzeugung gewonnen, daß die Gräfin schwanger sei.

Es erscheint danach Polizeikommissar a. D. Louis Lard (Paris) als Zeuge. Da dieser nur der französischen Sprache mächtig ist, so muß er mit Hilfe des Dolmetschers der französischen Sprache, Gymnasialoberlehrer Prof. Dr. Lamprecht (Berlin) bereidigt und vernommen werden. Der Zeuge bekundet durch den Mund des Dolmetschers: Im Sommer 1902 sei ein Mann, der sich Dr. Ansel nannte, zu ihm gekommen und habe ihn gebeten, nachzugehen, ob und in welchem Handwagengeschäft eine Dame einen Gummibauch bestellt habe, um eine Schwangerschaft vorzutäuschen. Nach sehr kurzer Zeit sei es ihm gelungen, festzustellen, daß in dem Handwagengeschäft von Bonnier eine Dame einen solchen Gummibauch bestellt habe. Er habe Frau Bonnier die Photographie der Dame vorgelegt. Frau Bonnier habe aber die Dame nach der Photographie nicht wiedererkennen können. Frau Bonnier sei der Meinung, die Dame sei klein und rundlich gewesen. — Vert. Justizrat Bronker: Hatte die Dame einen polnisch-russischen oder deutschen Akzent? Zeuge: Ich habe Frau Bonnier danach gefragt, diese sagte mir aber: sie könne den polnisch-

russischen oder deutschen Akzent nicht unterscheiden, jedenfalls sprach die Dame einen fremden Akzent, sie war ihrer Aussprache nach zu urteilen, keine Französin. — Staatsanwalt Dr. Müller: In welchem Monat soll die Dame bei Frau Bonnier den Gummibauch bestellt haben? Zeuge: Frau Bonnier ist der Meinung, es war im Mai oder Juni 1896.

Auf ferneres Befragen bemerkt der Zeuge: Die Pariser Polizei habe in allen Pariser Hotels Nachfrage gehalten, ob im Sommer 1896 eine Gräfin Kwilecka dort gewohnt habe. Diese Umfrage sei erfolglos geblieben. In Paris müsse jeder, der in einem Hotel einkehrt, seinen Namen angeben, er könne allerdings auch einen falschen Namen nennen. Die Pariser Polizei habe außerdem sämtliche Hebammen in einem Rundschreiben aufgefordert, sich zu melden, wenn eine Dame sie vielleicht aufgefordert hätte, ihr ein Kind zu besorgen. Da habe sich die Hebamme Ramos mit der Mitteilung gemeldet: Eine Dame mit fremdem Akzent sei im Frühjahr 1896 zu ihr gekommen und habe sie gebeten, ihr ein neu geborenes Kind männlichen Geschlechts zu verschaffen. Die Hebamme habe der Dame geantwortet: Sie wolle das tun, in Frankreich sei es aber Geheiß, daß genau angegeben werde, an wen das Kind gegeben sei. Dies mag die Dame veranlaßt haben, nicht mehr wiederzukommen, es sei aber auch möglich, daß ihr der Preis zu hoch gewesen sei. Der Hebamme, die die Dame als von großer Figur beschrieben habe, seien zwei Photographien vorgelegt worden. Die Hebamme habe auf der zweiten Photographie, die die der angeklagten Gräfin war, sofort die Dame wiedererkannt. — Vert. N.-R. Bronker: Ist dem Herrn Zeugen bekannt, daß die Hebamme Ramos, als ihr die Gräfin hier vorgestellt wurde, sie nicht wiedererkannt habe? Zeuge: Das ist mir bekannt. — Auf ferneres Befragen des Verteidigers bekundet der Zeuge: Er habe für seine Bemühungen von einem Porträtmaler von Krajewski seine Auslagen — es waren das 200 bis 250 Francs — zurückerstattet erhalten. Auf Veranlassung des Herrn von Krajewski seien der Hebamme Ramos 300 Francs für ihre Bemühungen ausgezahlt worden. Vorher sei der Frau Ramos nichts versprochen worden. — Staatsanwalt Dr. Müller: Hat die Dame das Maß mitgebracht, oder ist ihr von Frau Bonnier Maß genommen worden? Zeuge: Die Dame hat das Maß mitgebracht. — Der Dolmetscher der polnischen Sprache, Regierungsrat Brandt bemerkt: Im Interesse der Sache müsse er hervorheben, daß Herr Professor Dr. Lamprecht nicht in allen Dingen vollständig übersetzt habe. So hat Frau Bonnier dem Zeugen gesagt: Die Dame sei etwa 40 bis 45 Jahre alt gewesen, sie würde sie sofort wiedererkennen, wenn sie ihr vorgelegt würde. Staatsanwalt Dr. Müller: Deshalb stelle ich die Frage, ob die Dame sich hat Maß nehmen lassen oder das Maß mitgebracht hat. Da letzteres geschehen ist, so kann auch eine Dienerin den Gummibauch bestellt haben. Der Vorsitzende verliest hierauf ein Schreiben der Hebamme Jabella Ramos-Paris. In diesem teilt dieselbe dem Gerichtshof in französischer Sprache mit: Sie könne nur dann als Zeugin nach Berlin kommen, wenn sie mit einer Dienerin erster Wagenklasse von Paris nach Berlin und zurück fahren könnte, außerdem die entsprechenden Verpflegungskosten während der Fahrt und während ihres Aufenthalts in Berlin täglich 100 Francs erhalte. Der Vert. N.-R. Bronker macht alsdann darauf aufmerksam, daß die Luft im

aufblühende Befreiungshoffnung Johannes Rosmers erlückt. Freilich ist nicht zu leugnen, daß die Illusion eines wirklich lebendigen Vorgangs langsam erlischt, wo die düstern Mäkel beginnen, wo die Vorgänge allmählich dem Warten eines vorbestimmten Schicksals überliefern zu werden scheinen, wo nach Rebekkas Geständnis die Personen Handlungen begeben, die mit ihrem Charakter selbst kontrastieren. Hier kann nur die Darstellung helfen, um uns das Interesse am Stück zu erhalten, um den Schein des Lebens und der Wirklichkeit noch weiter über die Vorgänge auf der Bühne zu breiten. In dieser Hinsicht war es wieder Zrl. Dumont, welche mit ihrer Rebekka West eine Gestalt schuf, wie man sie selten in solcher Eindringlichkeit zu sehen bekommt. Volle Beherrschung reicher Mittel, tiefstes Erfassen der Rolle und die Fähigkeit, mit einem Strich, einem Zug, einem einzigen Ton, eine Welt von Gedanken und Empfindungen zu offenbaren, dazu neben der Konzentration auf das eine Wesentliche auf das es gerade ankommt, die vollste Kunst der kleinen Züge und Mittel, das sind so einzelne Momente, die man als besonders hervortretend unmittelbar beobachtet und schwerlich bald wieder vergißt. Die übrigen Mitwirkenden bildeten zu dieser glänzenden, überwältigenden Leistung einen Rahmen, der als entsprechend bezeichnet werden kann. Die einseitigste Leistung bot Dr. Albert Fischer (Rektor Kroll), während Hans Wahlborg seinem Rosmer noch mehr den Stempel des echt-nordischen aufdrücken darf. Der Rosmer mit dem Kindergemüt und dem Denkerkopf, der eine Stunde lang daran glaubt, alle Menschen zu freien Uebelmenschen erziehen zu können, muß unmittelbar sympathisch wirken, und das bringt nur die schlichteste Darstellungsweise zu wege, diese Mischung des Kindlichen und Grüblerischen glaubhaft zu vereinigen. Treffend kam die Helferei von Nita Hiller herans, Gustab Lindemann machte aus dem Mariensgard eine wirksame Charge, und Ab. Gärtner spielte den Brendel wenigstens mit der rechten Discretion. Zu der kleinen aber eminent wichtigen Rolle gehört freilich ein Charakterpieler ersten Ranges, um diesen „großen Lebensbankrotter“, der symbolisch für Leben und Wollen Rosmers ist, mit seinem qualvollen Rächeln der Desillusionierung ganz glaubhaft und eindringlich zu machen. Es steht eine Riesenfülle von Charakteristik in den zwei knappen Szenen Brendels, aber um sie herauszuholen, mußte man allerdings eine erste Kraft besitzen. Das Haus war recht gut besetzt, und der reiche Beifall war verdient, ein rechter Ausdruck der Ergreiflichkeit zumal von der großen Kunst der Dumont.

plötzliche Umschlag wird dadurch nicht genießbarer, daß er noch durch ein rein äußerliches Moment — das Geschrei mitschandelnder Kinder — erst waagerechten wird. Von diesen Ausstellungen aber abgesehen, hat der Dichter in der Nita und Nita warmblütige, lebensvolle und scharf umrissene Charaktere auf die Bühne gestellt und nur dem Mmers hätten wir weniger Empfindelheit und eine klarere Physiognomie gewünscht. Die einzelnen Situationen wirken mit eindringlichster Kraft durch ihre gewitterschwüle düsterdrohende Stimmung, gegen die sich dann der veröhnliche Zukunftsaussicht in warmer Lösung abhebt, um mit diesem rührenden Ausklang abzuschließen. Trotzdem wird „Klein-Golf“ kaum noch Repertoirestück werden, nachdem seit seiner ersten Aufführung 10 Jahre dahingegangen.

In der Wiedergabe bot vor allem Fräulein Dumont eine wahre Prachtleistung gestaltungsreicher Darstellung, ausgezeichnet durch eine Sprechweise von so naturwahrer Echtheit, daß man an diese leidenschaftliche Frauengestalt in allen Phasen glauben mußte, selbst da, wo sie die große Wandlung durchmacht. Nur einige Übergänge vom leichten Konversationsston zum Affekt blieben noch zu wünschen. Auch die übrigen Darsteller boten anerkanntenswerte Leistungen, so Herr Wahlborg als Mmers, Zrl. Sella in der sympathischen Gestalt der Nita, Fräulein Siller als unheimliche Rattenmännlein, Fräulein Müller als Klein-Golf und Herr Fischer als biederer Baumeister. Inszenierung und Regie boten ebenfalls Gutes. Der Beifall war sehr lebhaft und hätte diese Fensur verdient auch ohne die merkwürdige „kollegiale Färbung“.

Letzter Gastspielabend Lindemann. Mit Jhsens „Rosmersholm“ schloß gestern Abend das erfolgreiche Gastspiel des Lindemann'schen Ensembles. Das Stück ist von einer Aufführung an der Elsbiumbühne (mit Alwine Wiebe) dem Theaterpublikum, soweit man bei ihm Verständnis für Ibsen voraussetzen darf, bekannt; außerdem gehört es zu den gelesensten Stücken des großen Notwegers. So genüge es denn, nur darauf hinzuweisen, daß es eines der gedankenreichsten Werke des nordischen Grübblers ist, der hier die Kunst seines Dialogs und seiner Szenenführung handhabt. Es ist arm an äußerer Handlung, und die Lat der Rebekka West, die den Anstoß zur Katastrophe gibt, lernen wir nur durch ihr Geständnis kennen. Dafür erleben wir aber eine reiche Fülle psychischer Ergebnisse und Gedanken, und über dem Ganzen liegt die düstere Stimmung des Nordlands, in der die

W. A.

Bromberger Stadttheater.

Zweites Gastspiel der Lindemann-Gesellschaft: „Klein-Golf“ von Jhsen.

Alfred Mmers hat nach dem Tode seiner Eltern mit seiner Stiefschwester Nita, aus der zweiten Ehe seines Vaters, sich als armer Student ehrlich und armlich durch Stundenarbeiten durchgeschlagen, und in der Wirtshaus dieser äußerlich beengten Daseins Stütze und Halt gefunden in der Anlehnung an seine Stiefschwester, mit der ihn das Band herzlicher Geschwisterliebe verknüpft. Eine plötzliche Wandlung der äußeren Verhältnisse tritt ein, als die schöne und reiche Nita Alfred kennen lernt und von leidenschaftlicher Liebe zu ihm ergreift wird. Wenn er diese auch nicht mit gleicher Glut erwidert, und Nita kaum mehr als eine leichte Neigung entgegenbringt, so erblickt er in der Vereinigung mit der reichen Frau doch einen erlösenden Ausweg aus seinen engen Verhältnissen und die Ehe wird geschlossen. Die Leidenschaft der Frau zeigt sich in schrankenloser Weise: in stärkstem Coquismus bildet sie keine Ableitung ihres angebeteten Gatten, und kennt kein anderes Ziel, kein anderes Glück, als unansatzbar sein Herz und seine Sinne zu fesseln und allein sein ganzes Dasein auszufüllen. Dem Ehepaar wird ein Knabe geboren und als sich die beiden eines Tages in zärtlichem Gesehe den kleinen außer Acht lassen, fällt dieser zur Erde und die Folge ist eine schwere Verkrüppelung des Kindes. Das Gespenst einer gemeinsamen Verschuldung erhebt sich zwischen den Gatten und es beginnt eine Entfremdung, die sich immer mehr steigert. Während Nita sehr bald in dem kleinen Knopf das Hindernis sieht, sich des Vollbesitzes der Liebe ihres Gatten zu erfreuen, schließt sich Alfred immer enger und innerlicher an den Knaben an. So gehen mehrere Jahre dahin.

Neben der zärtlichen Sorge um Klein-Golf beschäftigt Mmers auch die Arbeit an einem größeren philosophischen Werk über die „Verantwortlichkeit der Menschen“, und um dies zu fördern und abzuschließen, begibt er sich allein auf mehrere Wochen ins Gebirge. Einer Rückkehr sieht Nita mit feierlicher Sehnsucht entgegen; hofft sie doch, ihn, nachdem er sein Buch beendet, wieder ganz und allein besitzen zu können. Aber eine schwere Enttäuschung erwartet sie: Mmers will sich ganz und gar der Sorge um Klein-Golf widmen und nun steigt der fabelnde Gedanke in ihr auf, das Kind möchte lieber gar nicht geboren oder tot sein. Und kaum ist das Wort ausgesprochen, da trifft das Verhängnis die beiden mit dem fürchterlichen

Saale unerträglich sei. Der Vorstehende läßt eine kurze Pause eintreten, damit der Saal gelüftet werden könne.

Es wird alsdann der Porträtmaler von Krajevski-Paris als Zeuge vernommen: Im Auftrage des Grafen Hektor von Kowalecki habe er im Sommer 1902 Nachforschungen angestellt. Infolge öffentlicher Aufforderung habe sich die Gebarme Namoz (Mue de Temple) gemeldet und erzählt: Im Frühjahr 1896 sei eine große, starke Dame zu ihr gekommen und habe sie gefragt, ob sie ihr ein neugeborenes Kind männlichen Geschlechts verschaffen könne, das ins Ausland gebracht werden solle. Sie habe zugestimmt und dafür 1000 Francs gefordert. Die Dame, die schlecht französisch mit fremdem Akzent sprach, sei darauf an das offene Fenster getreten und habe auf die Straße hinausgesehen. Ihr sei es so vorgekommen, als habe die Dame auf der Straße jemand gewinkt. Die Dame habe sich darauf bald entfernt und sei nicht mehr wiedergekommen. Sie sei der Meinung gewesen, der Dame war der Preis zu hoch. — Auf Aufforderung eines Geschworenen wird die angeklagte Gräfin veranlaßt, mit dem Zeugen französisch zu sprechen. Der Zeuge bemerkt, die Angeklagte spreche sehr gut französisch, der fremdländische Akzent sei aber unmerklich.

Es werden danach noch einige Zeugen über den Wagenunfall vernommen, den die Gräfin im Dezember 1896 erlitten hat. Die Zeugen schildern den Unfall als einen sehr harmlosen. — Die Verhandlung wird hierauf gegen 4 Uhr nachmittags auf Montag vormittags 9½ Uhr vertagt.

## Aus Stadt und Land.

Bromberg, 31. Oktober.

**Personalien.** Dem Sanitätsrat Dr. Semon, Kreisarzt a. D. in Danzig ist der Charakter als Geheimer Sanitätsrat sowie den Ärzten Dr. Hoffmann in Gumbinnen, Dr. David Grät in Birnbaum, Dr. Warschauer in Znowrazlaw der Charakter als Sanitätsrat verliehen worden. Der Betriebsinspektor der normaligen Ostpreussischen Südbahn Herzbruch in Königsberg i. Pr. ist unter Ernennung zum Eisenbahn-Verkehrsinspektor in den unmittelbaren Staatsdienst übernommen und mit der Verwaltung der Eisenbahn-Verkehrsinspektion Königsberg 1 betraut.

**Jagdkalender.** Im Monat November darf alles Wild und Geflügel geschossen werden, ausgenommen Nesträuber.

**Prüfungen.** Aus einem Destillationslokal in der Bahnhofstraße wurden gestern nach 8 Uhr zwei Arbeiter, die sich dort den andern Gästen gegenüber lässig machten, aus dem Lokal gewiesen. Auf der Straße kam es dann zu einer Prügelei, bei der es blutige Köpfe gabe, da auch das Messer eine Rolle spielte. Einer der Beteiligten erhielt einen Messerstoß in das Gesicht und trug eine stark blutende Wunde davon. Natürlich veranlaßt die unerquickliche Szene einen großen Menschenauflauf.

**F. Crone a. V., 30. Oktober.** Markt. Neue Schneidemühle. Der Auftrieb zum gestrigen Viehmarkt war ziemlich bedeutend. Der Handel bewegte sich aber nur in mäßigen Grenzen. Auf dem Krammarkt herrschte ein recht bewegtes Leben. Die Geschäftsleute, darunter die Händler mit Bekleidungsgegenständen für den Winter, dürften ein ganz gutes Geschäft gemacht haben. — Baumunternehmer Rudolf Heyn errichtet auf seinem Grundstück in der Bismarckstraße eine Dampfmaschine. Bis her bestanden hier fünf solcher Establishments, von denen zwei mit Wasserkraft, die anderen mit Dampf betrieben werden.

**R. Schulz, 30. Oktober.** Verschiedenes. Die Stadtverordneten wählen finden hier am 16. November im Stadterordnetenitzungszimmer statt. Es scheiden aus infolge Ablaufs der Wahlperiode aus der ersten Abteilung des ersten Wahlbezirks Kaufmann Julius Wegener, aus der ersten Abteilung des zweiten Wahlbezirks Besitzer Ernst Hüßle I und aus der zweiten Abteilung des ersten Wahlbezirks Kaufmann Ad. Schinn. — Heute feierte das Militär Ludwig Radzky's Ehepaar in seltener Frische das Fest der goldenen Hochzeit im engsten Familienkreise. Dem Jubelpaare wurden Glückwünsche und Ehrungen von nah und fern zuteil und ist aus diesem Anlaß ein Allerhöchstes Gnadengesuch von 30 Mark ihnen überreicht worden. — Gerichtstage — einschließlich der Vorgerichtstage — werden im Jahre 1904 hier selbst im Stadterordnetenitzungszimmer abgehalten werden: Am 19. Januar, 23. Februar, 22. März, 19. April, 17. Mai, 14. Juni, 12. Juli, 27. September, 25. Oktober, 22. November und 19. Dezember.

**S. Rafael, 30. Oktober.** (Beerdigung.) Gestern wurde der Hauptlehrer a. D. Stillmann unter großem Gefolge zur letzten Ruhe bestattet. Herr Stillmann, der 78 Jahre geworden, hat über 36 Jahre hier in Ratel amtiert und während seiner 43jährigen Dienstzeit die Liebe und Achtung seiner Mitbürger in vollem Maße erworben.

**L. Jordan, 30. Oktober.** Verschiedenes. Regierungs- und Gewerbeinspektor Spehler aus Posen und Regierungsrat von Ghlndensfeld-Bromberg revidierten am Mittwoch die hiesige Fortbildungsschule. — Der Arbeiter Schmidt von hier, welcher unter dem Verdacht, durch Mißhandlungen den Tod seiner Frau verursacht zu haben, verhaftet worden war, ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden. — Dem Ritter Olgewski in Odielski ist in der Nacht zu Donnerstag eine zweijährige, schwarz-bunte Färsche im Werte von 70 Talern aus dem Stall gestohlen worden.

**P. Wogrowitz, 30. Oktober.** Das milde Herbstwetter hat das Gute im Gefolge, daß sich selbst späte Winterfröhen gut entwickeln, daß dies Jahr Kartoffeln und Rüben überall gut geborgen werden können. Die Kunkelrüben ergeben dies Jahr durchweg einen reichlichen Ertrag. Dagegen bringt das milde Herbstwetter die große Maulbeerplage zur vollen Entwicklung. Zu vielen Tausenden haufen diese kleinen Nager auf vielen Feldern, zerstören Winterfröhen und Meeschlage. Auch über das starke Überhandnehmen der Ratten wird von vielen Haushaltungen Klage geführt.

**K. Gnesen, 31. Oktober.** (Unfall.) In Bydowo war die Tochter des Wessiers Rajdowicz mit dem Kochen von Pfannkuchen beschäftigt. Das Mädchen kam aber mit seinen Kleidern dem Feuer zu nahe, denn dieselben saßen alsbald Feuer. Infolge der erhaltenen Brandwunden starb das Mädchen unter schrecklichen Qualen.

**m. Dornik, 30. Oktober.** (Verschiedenes.) Bei den Ausgrabungen zum Fundament eines Schlachthauses fand der Fleischermeister Frühlich-Rischew vor einigen Tagen ein noch gut erhaltenes menschliches Skelett. — Während der Abwesenheit der Eltern kam gestern das vierjährige Söhnchen des Arbeiters Wis-Lufowo dem geheizten Ofen zu nahe. Seine Kleider fingen Feuer und das Kind zog sich derartige Verletzungen zu, daß es noch am demselben Abend starb. — Am 26. d. M. wurde die neu erbaute Schule in Ebenfelde eingeweiht.

**Schroda, 29. Oktober.** (Eisenbahnunfall.) Als der geistige Abendzug kurz vor 5 Uhr die hiesige Warthebrücke in der Richtung nach Posen passierte, wurde er durch die Notbremse des letzten Wagens kurz vor der Station Warberg zum Halten gebracht. Es war nämlich, wie die „Pol. Ztg.“ berichtet, eine Lampe des Wagens anscheinend explodiert und dadurch das Dach in Brand geraten. Doch gelang es schnell, den kleinen Brand zu löschen und nach einem Ausrufen von einer Viertelstunde konnte die Fahrt fortgesetzt werden.

**Kolmar i. P., 29. Oktober.** (Zur Unterjägungssaffäre.) Von gut unterrichteter Seite wird dem „Ges.“ zu der Notiz, wonach die Unterjägungen des Kreispartakassen-Rezeptors Brucker bisher auf 95000 Mk. festgesetzt seien, man aber die Vermutung hege, daß sie noch 50 000 Mk. mehr betragen, geschrieben: „Die bisher festgestellten Unterjägungen erreichen bei weitem nicht die angegebene Höhe, und eine weitere Feststellung von Unterjägungen in Höhe von 50 000 Mk. ist nicht anzunehmen, da die Frist, welche in öffentlichen Bekanntmachungen für die Meldung der Personen, welche sich geschädigt glauben, gestellt war, bereits abgelaufen ist.“

**Grudenz, 30. Oktober.** (Der Revolver.) Ein großer Menschenauflauf entstand heute Nachmittag gegen 2 Uhr in der Oberbergstraße. Zwei Maurer beschäftigten sich mit einem Revolver, den sie für nicht geladen hielten. Da entlud sich die geladene Waffe und der Schuß verletzten den Maurer Paul Bilinski lebensgefährlich am Hals, so daß die Unterbringung des Verwundeten in das städtische Krankenhaus nötig wurde.

**Danzig, 29. Oktober.** (Der Bau eines neuen Justizpalastes) beschäftigt kürzlich die Stadterordnetenversammlung. Die Stadterordneten erklären sich bereit, das Interesse der Stadt an dem Neubau dadurch zu bekunden, daß sie auf Erhebung des sogenannten „Kaufschosses“ von 1 Prozent der Kaufsumme für die anzukaufenden Grundstücke verzichtet. Da sich die Kosten für den Erwerb des Grund und Bodens auf 950 000 Mk. stellen, hat die Stadt mit einem Einnahmeverzicht von 9500 bis 10 000 Mk. zu rechnen. Das neue Justizgebäude soll eine würdige architektonische Ausgestaltung erhalten.

**Danzig, 30. Oktober.** (Über den schon kurz gemeldeten Eisenbahnunfall) berichtet die „Danz. Ztg.“ folgende Einzelheiten: Der Schnellzug, welcher von Berlin über Pommern nach 11.45 Uhr in Danzig eintreffen soll und den auch der Eisenbahnminister Budde zu seiner Reise nach Danzig benutzte, hat gestern Abend 11.21 Uhr auf dem Haltepunkt Ödingen einen ersten Unfall erlitten, der auch Verwundungen von Reisenden zur Folge hatte. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß bei der Durchfahrt durch den im Umbau zur Haltestelle begriffenen Haltepunkt Ödingen ein Wagen 1. und 2. Klasse zur Entgleisung kam. Es wurden hierbei drei Personen verletzt, und zwar Eisenbahnsekretär Gaeste aus Danzig schwer (Schlüsselbeinbruch), zwei Passagiere aus Langfuhr und Neufahrwasser leicht, und zwar am Kopfe. Der Materialschaden ist nicht bedeutend. Von Danzig ging ein Hilfszug mit drei Ärzten und auch von Dirschau ging ein solcher zur Unfallstelle ab. Die Herren Präsident Feinhaus und Oberbaurat Daub begaben sich gleichfalls sofort an die Stelle des Unfalles. Die Strecke war heute Vormittag noch einige Stunden gesperrt, ist aber jetzt wieder betriebsfähig. Der Personenverkehr wurde inzwischen durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten. Ein an die Unfallstelle enthaltener Berichterstatter meldet aus Ödingen folgendes Nähere: Der um 11.20 Uhr hier fällige Schnellzug von Berlin lief rechtzeitig ein, kam jedoch schon 50 Meter vor der Station Ödingen zum Stehen, da der vorletzte Wagen des Zuges aus dem Geleise geraten war. Die Entgleisung wurde veranlaßt durch defekte gewordenen Rufen. Während der entgleiste Wagen in seinem Innern gänzlich unbeschädigt blieb, wurden die Fenster scharfen des voranlaufenden Speisewagens arg zertrümmert; in diesem befanden sich auch die verletzten Personen, welche zum Teil erst in Neustadt den Zug bestiegen hatten. Natürlich hat das Geschick, die Gläser und Flaschen durch das heftige Stößen des Wagens stark gelitten. Der entgleiste Wagen selbst war zufällig leer.

**Zoppot, 28. Oktober.** (Denkmal.) Hier soll ein Kaiser Friedrich-Denkmal errichtet werden. Der Kriegerverein hat die Sache in die Hand genommen. Das Denkmal soll auf dem Marktplatz zu stehen kommen.

**Bartenstein, 28. Oktober.** (Fundunterjägung.) Vor mehreren Wochen verlor der Besitzer eines größeren Gutes der Umgegend einen Geldbeutel mit 1000 Mk. Inhalt von verschiedenen Münzsorten, die er gegen einen Laufendmarktsteht in einem hiesigen Eisenwarengeschäft eingewechselt hatte. Trotz ausgelegter hoher Belohnung war das Geld bisher nicht wiederzuerlangen. In letzter Zeit nun machte sich der Kommissar B. des genannten Geschäftes durch größere verdächtige Ausgaben verdächtig. Auf ernstliches Einreden seitens seines Prinzipals gelang B. ein, jene seinerzeit verloren gegangenen 1000 Mk. unterzulegen zu haben. Als er verhaftet werden sollte, war er bereits flüchtig geworden.

**Goldfeld, 30. Oktober.** (Überfall.) Als vor einigen Tagen ein Knecht des Dominiums Raroleno mit seinem Gepan nach Hause ritt, wurde er auf der Kaufreise in der Nähe des Gehöftes von vier Männern ohne jede Veranlassung angefallen, vom Pferde gerissen, mißhandelt und dabei mit einem Stein am Kopf nicht unerheblich verletzt. Die vier führerlosen Pferde ritten auf das Gehöft, haben aber glücklicherweise keinen Schaden erlitten. Die vier Männer waren Maurer. Leider gelang es dem dort herbeigeholten Gendarm nicht, die Täter ausfindig zu machen.

**Königsberg i. Pr., 29. Oktober.** (Erdbeben.) Heute Morgen wurde der 7 Jahre alte Knabe Thede auf dem Steinmann durch die elektrische Bahn überfahren und getötet.

**Aus Pommern, 30. Oktober.** (Genehmigung.) Die Landesversicherungsanstalt der Provinz Pommern in Steinfurth beschäftigt in Köslin ein Genehmigungsamt einzurichten und will zu dem gedachten Zwecke ein 8 Morgen großes Grundstück ankaufen.

**Laurahütte, 28. Oktober.** (Über einen Mordanschlag durch Explosivkörper) wird gemeldet: In der Nacht von gestern zu heute gegen 12 Uhr erfolgten hier selbst zwei donnerähnliche Explosionsstöße. Die sofort vorgenommene Untersuchung ergab folgendes Resultat: Der Pferdebesitzer Olsjöf feierte gestern seine Hochzeit mit der Tochter des Schaffers Goy. Der Grundbesitzer Buchta, welcher die Goy auch als seine Ehefrau heimführen wollte, gab sich schon längere Zeit die größte Mühe, das Brautpaar zu entzweien und er bedrohte es. Er ging darauf aus, die ganze Hochzeitgesellschaft, namentlich aber das Brautpaar in die Luft zu sprengen und gab vor der Hochzeit zwei Explosivkörper ab. Einem Zufall ist es zu verdanken, daß diese beiden Schüsse ihr Ziel verfehlten und nur acht Fensterheben der Goy'schen Wohnung und ein Teil Mauerwerk des Hauses demoliert worden ist. Als Bergmann ist dem Attentäter Pulver und Dynamit und Zündschnur stets zugänglich gewesen. Er wurde sofort in Haft genommen.

## Kunst und Wissenschaft.

**Ponta Delgada (Azoren), 29. Oktober.** Das deutsche Südpolarforschungs-Schiff „Gauß“, mit der unter der Leitung des Professors von Druggalski stehenden Expedition an Bord, ist heute hier eingetroffen.

**Stockholm, 29. Oktober.** Freiherr von Norden skild beabsichtigt eine naturhistorisch-anthropologische Expedition nach den Grenzgebieten von Peru und Bolivia zu unternehmen. Die Abreise ist für den Monat Dezember dieses oder Januar nächsten Jahres in Aussicht genommen, für die Dauer der Expedition sind 15 bis 18 Monate vorgezogen.

**Mit 210 Kilometer Fahrzeugschwindigkeit in der Stunde hat am 28. d. Mts. auch der zweite Versuchswagen der Studiengesellschaft für elektrische Schnellbahnen das gestrige Ziel nicht nur erreicht, sondern erheblich überschritten. Es sind bei dieser riesigen Geschwindigkeit (58,4 Mtr. in der Sekunde) noch keine Erscheinungen aufgetreten, die auf einen Mangel an Sicherheit im Laufe des Fahrzeuges hindeuten könnten. In der Tagespresse werden, so schreibt das „Zentralblatt für Bauverwaltung“, die letzten Leistungen der Schnellbahnwagen vielfach als „Rekorde“ bezeichnet, womit der Eindruck erweckt wird, als ob es sich um eine Art Wettfahren zwischen den beiden Elektrizitätsfirmen handle, die die Wagen ausgerüstet haben. Diese Darstellung ist aber unrichtig. Die Wagen sind Eigentum der Studiengesellschaft und die Versuche werden von dieser und nicht von den erwähnten beiden Firmen durchgeführt. Letztere wirken nur dabei als technische Ratgeber mit. Die Geschwindigkeiten, auf die die Wagen bei den einzelnen Fahrten kommen, hängen in erster Linie von der Stromlieferung ab, durch deren Bemessung man die Geschwindigkeit nach Belieben auf eine bestimmte Höhe bringen kann. So lange die Leistungsfähigkeit der Leitungen und der Motoren nicht an ihrer Grenze angekommen ist. Dies ist bisher nicht der Fall; irgend welche Rückschlüsse auf die Güte der Anordnung des einen oder des anderen Wagens können daher aus den bei verschiedenen Stromlieferungen erreichten Fahrzeugschwindigkeiten nicht gezogen werden. Dazu bedarf es vielmehr sehr umfangreicher und eingehender Messungen, deren Durchführung ja gerade ein wesentlicher Zweck der Versuchsfahrten ist.**

## Gerichtssaal.

**Insterburg, 28. Oktober.** Ihr eigenes Kind lebendig begraben hat das Dienstmädchen Margarete Stratte aus Piplanken, das sich heute vor dem Schwurgericht zu verantworten hatte. Am 24. Juni wurde die Angeklagte von einem Mädchen entbunden, das ihr im Wege war und deshalb beiseite gerückt werden sollte. Selbst Hand an ihr Töchterchen legen wollte die Angeklagte nicht; es wurde aus diesem Grunde lebendig begraben im Grabe der Mutter der Angeklagten. Als sie das Kind aus dem Grabe schreien hörte, stampfte sie die Erde fest und ging darauf von dannen. Am 14. Juli erschien sie auf dem Kirchhof, um das Grab ihres Kindes mit Blumen zu schmücken. Das Schwurgericht verurteilte die Angeklagte zum Tode. Aus den Worten des Vorsitzenden, der die Angeklagte zur Reue ermahnte, ist zu entnehmen, daß zu ihren Gunsten ein Gnadengesuch eingereicht werden soll.

## Bunte Chronik.

— Professor Behring teilt dem „Berl. Lokal-Anz.“ mit, daß die Meldung, die Witta Krupps auf Capri sei in seinen Besitz übergegangen, um dort eine Anstalt für Serumbehandlung zu errichten, ein Abantastungsgerücht sei.

**C. K. Rußaktionen und ihre Folgen.** Von ein paar amüsanter Prozessen, die in Amerika wegen nichtbezahlter Rüsse geführt wurden, erzählt eine englische Wochenschrift. Rüsse zu verkaufen und nicht das Geld sogleich bar für sich zu erhalten, ist in der Tat eine etwas gewagte Sache. Das mußte auch Miß Marian Green empfinden, die Anfang Januar auf einer Gesellschaft in San Francisco die Schönheit des Abends war. Als bei vorgeschrittener Zeit die Gäste etwas ausgelassen geworden waren, schlug man eine Rußaktion vor, eine gerade jetzt in den Vereinigten Staaten sehr beliebte Form der Unterhaltung. Unter den anwesenden Herren befanden sich auch Mr. Doolan und Dr. Hicks, und ersterer bot zum Erlaunen aller 400 Mark für einen Ruß von den ruffigen Lippen Miß Green's. Sie willigte auch ein und nahm fröhlich Doolan's Schuldschein, der auf den nächsten Tag ausgestellt war. Dann erbot sich Dr. Hicks, der nicht viel Geld hatte, einen Ruß zu denselben Bedingungen zu nehmen, aber nach dem Grundsatze, daß der Preis sich nach der Nachfrage regelt, verlangte Miß Green jetzt 500 Mark

für den Ruß. Hicks wollte nicht um lumpige 100 Mark handeln, nahm seinen Ruß und gab wie Doolan einen Schuldschein in Zahlung. Dieser gelangte in Mr. Curtis' Hände, der ihn einlieferte; aber als der Richter Dawson im vorigen Monat die Einzelheiten des Falls ermittelte, entschied er feierlich, daß Hicks ohne Bezahlung gegeben oder genommen werden mußten und wies den Kläger entriestet ab. Anders fiel aber die Entscheidung eines kalifornischen Richters aus, als eine Miß Catherine Smith gegen Mr. Thomas James auf Bezahlung von siebenhundert Rüssen für je 4 Mark klagbar wurde. In einer kleinen Stadt bei Pasadena in Kalifornien wurde ein Bazar veranstaltet, dessen Ertrag für den Bau eines Schulhauses bestimmt war. Um das finanzielle Ergebnis zu verbessern, schlugen einige Damen eine Rußaktion vor. Alle stimmten zu, nur nicht die Braute, die aber schließlich in anbräutliche Zwangszustand nachgab. Die Aktion war sehr erfolgreich und allerseits befriedigend. Jeder Herr bezahlte ehrlich in bar. Aber als James, der siebenhundert Rüsse von den hübschen Lippen der Miß Smith gepflückt hatte, „berappeln“ sollte, bemerkte er kühl, er hätte keine Rüsse bei sich, aber wenn 4 Mark die Schuld tilgen würden, so wollte er die gern hergeben. Sein Anerbieten wurde entriestet zurückgewiesen, und nur ein kühner Sprung rettete ihn davon, daß die anwesenden jungen Leute ihm die wohlverdiente Trautz Prügeln verabsolgt. Aber die resolute Miß Smith verfluchte ihn und erhielt zu aller Freude volle Bezahlung. Schmerzlich ist es, für einen Ruß, der willig gegeben worden ist, 100 Mark bezahlen zu müssen. So erging es Dr. John Oskar aus Chicago. Er ging eines Abends mit seiner Braut spazieren; als sie Jefferson Park betrat, vergaß er sich so weit, das schöne Mädchen an sich zu ziehen und auf ihre willigen Lippen einen langen Ruß zu drücken. Da aber die Chicagoer Polizei ein besonderes Auge auf derartige Unschicklichkeiten haben soll, wurde Oskar, als er seine Braut freigeben hatte, zur Wache abgeführt, in eine Zelle gesteckt und am nächsten Morgen dem Richter vorgeführt. Dieser fällt folgendes salomonische Urteil: „Jeder gestohlene Ruß scheint mir 100 Mark wert zu sein. Das scheint mir in der Tat eine billige Schätzung für einen Ruß, der in der Dunkelheit in einem öffentlichen Park gestohlen ist; ich würde unter diesen Umständen gern 100 Mark für einen Ruß von einem hübschen Mädchen zahlen.“ Der Gefangene zahlte die Strafe widerstrebend und schmerzlich feierlich, in Chicago nie wieder ein Mädchen in der Öffentlichkeit zu küssen.

## Kirchliche Nachrichten.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

**Gottesdienst in Crone a. B.** Sonntag, 1. November. Evangelischer Gottesdienst. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst mit Beichte u. Abendmahl. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr, Jünglingsverein, Pfarre Osterburg. — Katholischer Gottesdienst. Vormittags 8 Uhr Frühandacht. Vorm. 10 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. Pfarre Treber.

**Gottesdienst in Gorden.** Sonntag, den 1. November. Evangelischer Gottesdienst in der St. Johannis-Kirche. Vorm. 10 Uhr, Predigtgottesdienst und Abendmahlfeier. Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst. — Katholischer Gottesdienst in der Pfarrkirche. Sonntag, 1. Novbr. (Allerheiligen.) Vorm. 8 Uhr, Frühgottesdienst. Vorm. 10 Uhr, Hochamt mit polnischer Predigt. Nachmittags 2½ Uhr, Vesperandacht. — Montag, 2. November. (Allerseele.) Vorm. 7 Uhr, Vigilien. Vorm. 8 Uhr, hl. Messe zum Gedächtnis der Verstorbenen. — Wochentags 1. hl. Messe vorm. 7 Uhr, 2. hl. Messe vorm. 7½ Uhr.

**Gottesdienst in Schulz.** Sonntag, 1. November. Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein. Vorm. 10 Uhr, Predigt, danach Beichte und heil. Abendmahl. Nachm. 2½ Uhr, Kindergottesdienst.

**Gottesdienst in Ratel.** Sonntag, 1. November. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl hier, Pfarre Benzlaw. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst u. Abendmahl in Wertheim, Pfarre Pape. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarre Pape. Nachm. 6 Uhr, Gottesdienst hier, Pfarre Pape. Nach allen Gottesdiensten Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein. — Donnerstag, den 5. November, abends 6 Uhr, Bibelstunde hier, Pfarre Pape. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pfarre Benzlaw vollzogen werden.

## Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungstation: Kornmarktstraße.

**Tageskalender für Sonntag, 1. November.** Sonnenaufgang 6 Uhr 51 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 12 Minuten. Tageslänge 9 Stunden 21 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 14° 3'. Mond zunehmend. Mondaufgang vor 1¼ Uhr nachmittags. Untergang nach 1¼ Uhr nachts.

### Wetterstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Lufttemperatur im Schatten.	Lufttemperatur in 1 Meter Höhe.	Lufttemperatur in 2 Meter Höhe.	Lufttemperatur in 4 Meter Höhe.	Windrichtung.	Windstärke.
10 30 mittags 11 Uhr	75,6	11,0	40	0		
10 30 abends 9 Uhr	75,7	6,8	74	0		
10 31 früh 9 Uhr	76,0	7,0	70	0		

**Scala für die Bewölkung:** 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. — Temperaturmaximum gestern 9,7 Grad Reaumur = 12,1 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 2,9 Grad Reaumur = 2,7 Grad Celsius.

### Vorauswichtige Witterung für die nächsten 24 Stunden:

Bei zeltweiser, leichter Bewölkung heiter, trocken, nachts kühl.

### Marktbericht der Stadt Bromberg vom 31. Oktober.

Ware	Bestand	Preis	Ware	Bestand	Preis
Weizen neu 100 Rg.	15 80	15 20	Butter	1 Rg.	2/00 2/00
Hoggen 100	12 80	12 00	Hen	100	4/20 3/80
Gerste 100	13 20	11 80	Stroh	100	3/80 3/60
Safer 100	13 00	12 20	Krummstroh 100 Rg.		
Erbsen 100	15 50	14 50	Spiritus pro Mtr.		
Kartoffeln 100	4 50	4 00	Eier per Schock	4 00	3 60

## Wo die Wirtschaftskasse

nur erlaubt, einen billigeren Wohnentwurf zu kaufen, hat es die Hausfrau in der Hand, dieses Getränk durch einen Zusatz von Kathreiner's Malzkaffee wesentlich zu verbessern. Kathreiner's Malzkaffee gibt nämlich, abgesehen von seinen anderen guten und gesundheitsfördernden Eigenschaften, dem schwachen Wohnentwurf einen angenehmen, vollen Geschmack, den man bald nicht mehr entbehren mag. Man geht dann ganz von selbst zu immer größeren Quantitäten Malzkaffee über, bis man schließlich die Entdeckung macht, daß Kathreiner's Malzkaffee selbst, ohne jede Beimischung von Wohnentwurf, allein und rein genossen, das vorzüglichste und wohlbedimmteste Frühstücks- und Vespergetränk ist.

**Aus Stadt und Land.**

Bromberg, 31. Oktober.

Die Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft hat, wie schon i. Z. mitgeteilt, ihr diesmaliges Winterprogramm durch Aufnahme von populären Symphoniekonzerten erweitert. Das hierbei der Hinweis auf das bekannte „tiefe Gefühl Bedürfnis“ keine leere Redensart ist, sondern nur den Tatsachen entspricht, bewies der überaus starke Besuch des geistigen ersten Konzerts im Schützenhause. Wenn man schon rein theoretisch die Einführung dieser Symphoniekonzerte nur als dankenswert bezeichnen kann, so hat die erste praktische „Probe aufs Exempel“ diese Auffassung nur bestätigt, und man wird in weitesten Kreisen auch für die Zukunft diese Konzerte fortgesetzt wissen wollen als eine feststehende Einrichtung, die unser Musikleben später nicht mehr entbehren möchte. Auch das äußere Arrangement, das vielleicht zunächst manchen Besucher überrascht hat, wird man nach Lage der Verhältnisse billigen können. Vor dem Podium waren drei bis vier Reihen Stühle gestellt, in dem überwiegenden Raum des großen Saales aber sah das Publikum in „hüner Reihe“ an Tischen. Das Ganze gewann dadurch einen freundlich anheimelnden Charakter und dürfte sich auch für die Zukunft empfehlen, natürlich unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß der Genuß der Konzertvorträge nicht durch das Hin und Her der Kellner gestört wird. Auf diesen Punkt wäre also peinlich Bedacht zu nehmen. Das Programm bot nach dem bekannten Grundsatz „multum non multa“ nur vier Nummern, deren jede aber erlebte Werke der klassischen und romantischen Musikliteratur brachte, darunter selten oder bis jetzt hier noch nicht gehörte Stücke. Eröffnet wurde der Abend mit Beethoven's achter Symphonie, jenem prächtigen Tengenilde sonnenfröhlicher Seiterzeit, einer Schöpfung, deren Klangwirkungen in köstlich-reizvoller Weise die feine motivische Arbeit heben und den Hörern den ersten Großmeister der Symphonie von der freundlichsten Seite zeigen. Die Wiedergabe bewies die sorgfältige Einstudierung seitens des Kapellmeisters Bils und zeigte von neuem die gute Durchbildung der Kapelle des 34. Jubiläums. Der Zusammenklang war harmonisch abgerundet, voll und energiegelich, die einzelnen Instrumentalgruppen gut gegen einander abgemessen, die Intonation bis auf geringe Ausnahmen sauber und rein und die Schattierungen vom leisesten Pianissimo bis zum Schallklang des stärksten Forte zu wirkungsvollen Steigerungen herausgearbeitet. Zu einem kleinen Moment gab man die Herren Hornisten Anlaß, die in dem Trio des Menuett etwas vorbeisüßten. Diese kleine Schärfe weigern sie aber in den „Arbeits“ von Bist dann wieder aus. Diese beinahe unter den symphonischen Dichtungen Liszt's schloß den Abend in prächtiger Weise ab und fand eine glänzende Wiedergabe. Außerdem bot das Programm noch Cherubini's „Anacreon-Duette“ und zwei schöne elegische Melodien „Serzunden“ und „Leister Frühling“ von Grieg, die von dem Streichquintett mit warmem Ausdruck und feiner Nuancierung wiedergegeben wurden, wahre kleine Kammerstücke intimer Tonmalerei. Zur Verbesserung der Akustik hatte man mehrere wirksame Maßnahmen getroffen. Die Musiker saßen nicht nur auf der Bühne, sondern das Streichorchester auf einem vor dieser errichteten Podium. Die Bühne war an den Seiten und nach hinten zu durch Klinken abgeschlossen und außerdem waren oben Schallwände angebracht. Auch die Logen und die Türen zum Speisesaal waren durch Vorhänge verhängt. Dies alles bewirkte, daß die Tonflut konzentriert und einheitlich in den Saal gelangte und die Klangwirkung auf diese Weise sich als voll und rund und ohne Widerhall erwieb. Das Publikum, das den Saal, wie erwähnt, bis zum letzten Platz füllte, zeigte sich sehr beifallsfreudig und auch die Kritik kann einen schon und harmonisch verlaufenden Konzertabend verzeichnen.

Auf das Symphoniekonzert, welches Herr Molte morgen (Sonntag) veranstaltet, weisen wir nochmals empfehlend hin. Das Konzert findet bei Paker statt und beginnt um 5 Uhr nachmittags.

Stadtvorordneten-Sitzung. Am nächsten Donnerstag findet eine öffentliche Stadtvorordnetenversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. nachstehende Vorlagen: Eruchen des Magistrats, den Beschluß vom 19. Juni d. Js. betr. die Änderung der Beamten-Versorgungsordnung vom 11. Mai d. Js. hinsichtlich der Gehälter der Polizeiwachmeister, Polizeiergeanten, des Schlachthaushalleninspektors und des Viehhofsinspektors, zu genehmigen. — Antrag des Magistrats, seinem Beschlusse vom 19. Oktober 1903, betr. das Angebot des Ziegeleibehlers Max Eichenberg hier über Verkauf einer im aufgestellten Bebauungsplan mit Nr. 6 bezeichneten Straße liegenden Parzelle von 60 Meter Tiefe und 24 Meter Breite = 1440 Quadratmeter mit der Maßgabe anzunehmen, daß für das Vorderland bis 30 Meter Tiefe ein Preis von 15 Mk., für das Hinterland ein Preis von 9 Mk. für den Quadratmeter zu rechnen ist, zuzusimmen. — Antrag des Magistrats, vom 1. April 1904 ab in der städtischen Verwaltung das System der ambulanten Steuererhebung einzuführen und die Anstellung von 12 Geberbehörden unter Verwendung der bisherigen Kräfte zu beschließen.

Bereichsbehördenrat. Auf der Tagesordnung der am 25. November in Bromberg stattfindenden Sitzung des Bereichsbehördenrats für die Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg befinden sich u. a. folgende Gegenstände: Verlegung der Abfahrtszeit des Schnellzuges 14 in Danzig. Einlegung eines neuen Personenzugpaars auf der Strecke Schneidemühl-Bromberg am Anschluß an die Bzge D 16 und D 15. Weiterführung des Zuges 411 auf der Strecke Bromberg-Schönsee bis nach Culmsee bezw. Schönsee. Einlegung eines Zugpaars zwischen Berlin und Königsberg. Verrechnung des bestehenden Fahrplans der Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg.

Diebstahl. Am 23. d. Mts. brachte ein Kutscher des Guts Myslencin eine Kuhre Mähen zur Stadt, um die Ware an einem hiesigen Abnehmer abzuführen; dem Kutscher war eine guttierre

Rechnung mitgegeben worden. Da er die Wohnung des Abnehmers vergessen und den Namen auf der Rechnung nicht lesen konnte, erluchte er einen ihm in der Gegend wohlbekanntem Arbeiter, ihm die Adresse vorzulesen. Der fremde Arbeiter nahm die Rechnung an sich und erbot sich, den Kutscher nach der Wohnung des Abnehmers zu bringen. Das Anerbieten wurde dankend angenommen. Die Mähen wurden abgeladen, der fremde Arbeiter präsentierte dem Empfänger die Rechnung und letzterer, im Glauben, der Mann gehöre zum Fuhrwerk, händigte ihm den Betrag dafür mit 12,50 M. aus und gab ihm noch 25 Pf. Trinkgeld. — Gleich darauf entfernte sich der Arbeiter eiligst. Der Kutscher machte nun dem Abnehmer weinend die Mitteilung, daß der fremde Arbeiter mit dem Gelde durchgegangen sei. Infolge der erstatteten Anzeige gelang es der Polizei, den freundlichen fremden Arbeiter in der Person des vorbestraften Arbeiters Wilhelm Schroeder von hier zu ermitteln. Das Geld hatte derselbe bereits verbüßt.

Taschendiebstahl. Auf dem Friedrichsplatz wurde heute Vormittag eine Dame deren Portemonnaie gestohlen. In demselben sollen sich ca. 10 Mark befunden haben. Sie bemerkte den Diebstahl erst, als sie eine Gans gekauft und diese bezahlen wollte.

Das 50 jährige Geschäftsjubiläum begeht morgen die Marziban-, Bonbon- und Konfiturenfabrik von Karl Große hierseits. Gründer der Firma ist der Vater des gegenwärtigen Inhabers des Geschäfts.

Ein Sonntags-Lehrlingsheim ist von der staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule eingerichtet worden. Die Einweihung desselben findet morgen Nachmittag 4 1/2 Uhr in der Aula der Kaisererschule am Markt von Wehern-Platz statt.

Ein festes „Stück Geflügel“ wurde auf dem heutigen Wochenmarkt feilgeboten, nämlich ein itallischer Hähne. Das Tier, welches angeschossen war, ist von einem Landmann aus Zielone aufgefressen worden, der nun hier seine Beute zu vermissen suchte. Jedenfalls hatte er den Preis wie bei Enten und Gänzen nach dem Gewicht bemessen, denn er verlangte für den Vogel den Betrag von 1,40 Mk.

Der Wochenmarktsverkehr war heute auf allen Plätzen ein recht großer. Von Kartoffeln war auf dem Neuen Markt eine große Einfuhr. Gute Ware wurde mit 2,30 Mk. bezahlt, mindere mit 1,80 Mk., die Wandel Kohl kostete 50 bis 70 Pfg. Auf dem Friedrichsplatz wurde für die Wandel Eier 1 Mk. gezahlt, für das Pfund Butter 1 Mk. bis 1,30 Mk., für das Pfund geschlachtete Gänse zahlte man 60 Pfg. bis 70 Pfg. Die Zufuhr war eine recht große. Eine Gänlerin war sogar mit einer großen Zahl dieser Marinirgänse aus der Gegend von Wogromitz zu Markte gekommen. Enten kosteten 1,75 Mk. bis 2,50 Mk., Suppenhühner 1,50 Mk. bis 1,75 Mk., junge Hühner das Stück 90 Pfg. bis 1 Mk., das Paar Tauben 90 Pfg., Rebhühner 1,20, Gänse 2,50 Mk. bis 3,50 Mk. — Auf dem Gemüsemarkt zahlte man wie bisher für den Kopf Blumenkohl 20 Pfg. bis 50 Pfg. (aber Kienentöpfe), drei Stauden Grünkohl 10 Pfg., Apfel das Pfund 30 bis 40 Pfg. — Auf dem Fleischmarkt wurde gezahlt für das Pfund Schweinefleisch 65 Pfg. bis 70 Pfg., für Hammelfleisch 60 Pfg. bis 70 Pfg., für Rindfleisch 50 Pfg. bis 60 Pfg., für Kalbfleisch 45 Pfg. bis 50 Pfg. — Auf dem Fischmarkt wurde für lebende Ware durchschnittlich 60 Pfg. bis 70 Pfg. pro Pfund gezahlt.

Mogilno, 28. Oktober. (Besichtswesell.) Das Gut Kunzeise, welches seit vielen Jahren in Händen deutscher Besitzer war, ist nun durch Verkauf an den Besitzer Maczaj aus Bacharcia, Kreis Strelno, einen Polen, übergegangen; der Kaufpreis betragt pro Morgen 350 Mark.

Jairon, 29. Oktober. (Einen bemerkenswerten Fund) machte gestern ein hiesiger Herr, der auf seinem Grundstück einen Graben auswarf; er fand in einer Tiefe von 1 Meter ein Bronzeschwert, dessen zweischneidige Klinge vier Linien als Verzierung trägt. Die Waffe muß an 1000 Jahre in der Erde gelegen haben. Es werden weitere Nachgrabungen stattfinden.

Posen, 30. Oktober. Akademie und Lektor. Das Posener Tagblatt meldet, daß den Murnen des hiesigen erzbischöflichen Merikalen Seminars gestattet worden ist, die nachmittags stattfindenden Vorlesungen an der hiesigen Akademie zu hören.

Schwieritz, 24. Oktober. (Von Komodie erlösten.) Zwei 14jährige Burschen machten vor dem Schloß in Wierzonska einen großen Spektakel und stürzten dadurch den sehr krank darniederliegenden Herrn von Kreslow. Sein Diener rief einen Arbeiter herbei um mit seiner Hilfe die Burschen zur Ruhe zu bringen. Dabei wurde der Arbeiter von den Burschen erlöten. Die rohen Patrone wurden verhaftet. („Pos. Jtg.“)

Kogown, 29. Oktober. (Bank in der Schule.) In der katholischen Schule herrschte gestern Vormittag eine nicht geringe Aufruhr. Die Schule war mit Rauch dicht gefüllt, sodas die Kinder sich schleunigst in Sicherheit brachten. Raum hatte der Lehrer das Klassenzimmer betreten, als der mächtige Kachelofen mit lautem Knall auseinanderplatzte. Der Ofen ist jedenfalls verstopft gewesen. Zum Glück hatte der Vorgang keine weiteren Folgen.

Königsberg, 29. Oktober. (Der Minister der öffentlichen Arbeiten) traf am Donnerstag Nachmittag mit dem fahrplanmäßigen Zuge gegen 4 Uhr auf dem Ostbahnhof ein. Der Minister, der, abgesehen von seinem Diener, ohne Begleitung reist, fuhr nach kurzer Begrüßung nach dem „Deutschen Hause“, wo er Quartier nahm. Morgens 9 Uhr war der Minister mit dem Regierungsdampfer „von Gollwebe“ von Danzig nach Cöben gefahren, wo das Schiff um 10 1/2 Uhr anlegte. Nach einer Besichtigung des dortigen Hafens fuhr der Minister nach der Ziegelei. Hier erfolgte eine Inaugurationsfeier der Zonlager und der Majolikafabrik, der sich eine Besichtigung des neuen Postgebäudes, des Sparkasses und der Umgebung des Gutes anschloß. Mit dem um 2 Uhr 27 Min. abgehenden Zuge, dem der Salonwagen des Ministers angehängt worden, wurde die Reise dann nach Königsberg fortgesetzt. Wie die „K. S. Jtg.“ hört, wird der Aufenthalt des Ministers einschließlich der verschiedenen von hier aus geplanten Ausflüge bis Sonnabend Abend währen, worauf sich der Minister zunächst nach Bromberg und dann nach Posen begibt.

**Bunte Chronik.**

Berlin, 30. Oktober. Mit dem „Five o'clock tea“, einer gesellschaftlichen Einrichtung, die in anderen Großstädten schon seit langer Zeit vorhanden ist, soll nun auch Berlin beglückt werden. Am 7. November findet im Lokal des Hotels Kaiserhof bei Wust die erste „Five o'clock tea“ statt. Täglich von 4 bis 6 Uhr werden sich im Kaiserhof Damen aus allen Kreisen der Berliner „Gesellschaft“ einfinden, um ihre Freunde gemütlich bei einer Tasse Tee zu empfangen. Die Einrichtung steht unter dem Protektorat der Erbprinzessin zu Wied. Das Komitee setzt sich aus Damen der „ersten Gesellschaftskreise“ zusammen. Beim Eintritt in den Saal ist, wie der „Konfekt.“ mitteilt, eine Karte für 1,50 Mark zu lösen, die zur Entgegennahme einer beliebigen Erfrischung berechtigt.

Fachmännische Zurechtweisung. Professor (Sensuren ausstellen): „Trümler, Ihre Arbeit ist ganz passabel ausgefallen — Sie erhalten die Note II. Ihr Brief aber, den ich im Schulheft meiner Tochter gefunden, ist eine durch und durch leberliche Arbeit. Das Wort Entführung haben Sie sogar mit in geschrieben. Ich bin gezwungen, Ihnen hierfür Note IV zu geben!“

Ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einer Kutische ereignete sich in der Nähe von Koburg. Das Automobil des Großfürsten April von Rußland, in dem sich auch die Großherzogin von Hessen befand, überfuhr in der Nähe von Staffeln bei Krumbach das Gepann des Barons von Düngrn. Die Pferde gingen durch, der Kutscher wurde herausgeschleudert und trug schwere Rippenverletzungen davon. Das Automobil wurde von einem Gendarm zwecks Feststellung des Tatbestandes angehalten.

**Letzte Drahtnachrichten.**

Berlin, 31. Oktober. Die „Pos. Jtg.“ hört: Vizeadmiral Geisler, der im November das Kommando des ostasiatischen Kreuzergeschwaders an Kommodore v. Britzow und Gaffron abgibt, werde nach erfolgter Heimkehr aus Ostasien aus dem aktiven MarineDienst scheiden.

Berlin, 31. Oktober. Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: Für die durch die diesjährigen Überschwemmungen heimgejagten schlesischen Gebiete haben bis jetzt 325 deutsche Städte Unterstützungen bewilligt.

Berlin, 31. Oktober. Die „Berl. Politischen Nachrichten“ melden, es sei sicher, daß den neuen Reichstag neben dem Reichshaushaltsetat auch eine Militärvorlage beschickten wird.

Berlin, 31. Oktober. (Berl. Tglbl.) Nach einer Darmstädter Meldung wird die deutsche Kaiserin in der Monarchenbegegnung in Wiesbaden nicht beizohnen, auch stehe es noch nicht fest, ob die Barin ihren Gemahl begleiten wird.

Berlin, 31. Oktober. Eine politische Korrespondenz teilt auf grund von Informationen an maßgebender Stelle mit, daß demnächst der Gesetzentwurf betr. die Erweiterung des Reichsgerichts dem Bundesrat zugehen wird, dessen Ausarbeitung in die Hände des Reichsgerichtspräsidenten Gutbrod gelegt worden ist.

Königsberg, 31. Oktober. Minister Bude erklärte nach der „Hart. Jtg.“ den Vertretern des Komitees für den maurischen Schiffsfahrtskanal seine Sympathie für das Projekt. Für die nächste Session sei die Sache freilich noch nicht reif, soll aber nach Möglichkeit beschleunigt werden.

Kotsam, 31. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute früh 8 Uhr 25 Minuten nach Stettin abgereist.

Frankfurt a. M., 31. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind gestern mit den übrigen Fürlichkeiten nachmittags 5 Uhr im Automobil nach Volksgarten zurückgekehrt.

Köln a. Rh., 31. Oktober. Heute um 8 Uhr stieß auf dem Rhein ein mit 4 Personen besetztes Boot mit einem Schleppdampfer zusammen. Das Boot kippte um, 2 Personen ertranken.

Bern, 31. Oktober. Nach einer Erkundigung der Schweizerischen Depeschagentur in Luzern hat die Gräfin Lonyay die gestrige Nacht gut verbracht. Ihr Zustand ist befriedigend und besser als gestern.

Budapest, 31. Oktober. Graf Pongyi hat sein Amt als Präsident des Abgeordnetenhauses niedergelegt.

Paris, 31. Oktober. Graf Lambsdorf ist vormittags 9 Uhr von hier nach Darmstadt abgereist.

Madrid, 31. Oktober. Amtliche Depeschen stellen fest, daß wieder vollständige Ruhe in Bilbao herrscht. Der Verkehr ist wieder aufgenommen worden, Lebensmittel sind reichlich vorhanden. Die Telefonverbindung nach Madrid ist wieder hergestellt.

Rom, 31. Oktober. In der vergangenen Nacht entlegte der Schnellzug Mailand-Rom in der Nähe von Parma. Der Zug fuhr auf einem Nebengleise, auf dem mit Getreide beladene Eisenbahnwagen standen. Es erfolgte ein heftiger Zusammenstoß. Mehrere Personen wurden leicht verletzt, unter ihnen der Senator Nour und der Deputierte Brunardi. Die Untersuchung ergab, daß der Unfall böswillig durch Personen herbeigeführt ist, die die Weichen umgestellt hatten.

London, 31. Oktober. Die Admiralität teilt mit, daß der König der Hellenen zum Ehrenadmiral der britischen Flotte ernannt sei.

Newyork, 31. Oktober. (Neuermeldung.) Nach einem Telegramm aus Pueblo (Colorado) ist ein Expresszug der Adhison-Ropelara-Santa Fe-Eisenbahn auf der Brücke von Apisbapa entgleist. Man glaubt, daß es sich um einen Anschlag von Eisenbahnräubern handelt. Die Brücke brach zusammen. Lokomotive und 4 Wagen kippten in den Fluß, wobei 30 Personen verletzt wurden.

Boort.	Spekulant.	Holzflößereigentümer.	Anteil.	Vermerk.
Hafen 294	Gabermann u.	Habermann u.	24 1/2	ist ab-
Brabe 295	Moriz-Bromberg	Moriz-Bromberg		ge-
mlnde 296				schleut
do 298	Julius Wegener	Julius Wegener	33 1/2	do
do 297	Karl Dumke	Karl Dumke		schleut

Der Flößereibetrieb war wiederholt unterbrochen, weil Hölzer an Schlepse 1 bzw. 2 zum Durchschleusen fehlten.

Name des Schiffes.	Ar. d. st. abg. u. d. Dampfere (D.)	Waarenladung.	Von nach.
J. Drulla	Brig. 108	Nohjucker	Amsee-Danzig
S. Lutzmann	Brig. 172	do.	Montow-Danzig
S. Schneider	Brig. 88	leer	Thorn-Batofsch
B. Meis	Muffig 169	Kief. Bretter	Schultz-Berlin
G. Graa	Dress 408	leer	Bromberg-Montow
D. Brauer	Muffig 134	Kief. Bretter	Karlshorst-Berlin
J. Kozakewicz	Brig. 175	Mauersteine	Bromberg-Mafel
G. Gendler	Halle 35	Nohjucker	Montow-Neufahrw.
Th. Brandt	Behd. 22	Reißig	Thorn-Stettin
G. Moll	Stett. 285	leer	Bromberg-Neugamm

**Börsendepeschen.**

Kurs vom 30.	31.	Kurs vom 30.	31.
Amtliche Notiz		3 1/2 % Brombg. Stadtanleihe	98,20 98,50
Muff. Not. Cassa	216,25 216,25	4 1/2 % Bromberger	103,20 103,20
3 1/2 % Reichs-Anl.	90,80 90,80	Stadtanleihe	
3 1/2 % do.	101,90 101,90	4 1/2 % Bonn. Hyp.	
3 1/2 % do. conv.	101,90 101,90	Pfandbr.	
3 1/2 % Pr. Conf.	80,70 80,81	Knowr. Schatzg.	110,00 110,00
3 1/2 % do.	102,00 101,95	Dist. Commid.	195,60 196,90
3 1/2 % do. conv.	101,00 101,90	Berl. Handelsb.	162,75 164,75
4 1/2 % Pr. Pfdbbr.	102,25 102,25	Deutsche Bank	219,00 219,75
3 1/2 % do.	99,30 99,26	Deutscher Credit	211,00 210,00
3 1/2 % do. C.	99,10 99,00	Lombarden	16,60 17,80
Bestpr. Pfdbbr.		Laubachille	296,60 240,75
3 1/2 % alte I.		Harpener	198,60 200,25
		Östpr. Südbahn	103,90 104,10
Bestpr. Pfdbbr.	99,00 99,70	Italiener 4 1/2 %	
3 1/2 % alte II.	99,00 99,00	Privat 4 1/2 %	3 1/2 3 1/2
3 1/2 % neue II.	88,50 88,50	Spiritus 70er	
3 1/2 % alte I.	88,00 88,10	50er loco	
3 1/2 % neue II.	87,90 87,90	Umsatz	

30.	31.	30.	31.
Weizen Oktbr.	160,75	Mais Oktbr.	114, —
„ Dezbr.	161,20 161,25	„ Dezbr.	117,75 110,75
„ Mai	165,50 165,25		
Roggen Oktbr.	—	Rübsöl Oktober	47,30 47,40
„ Dezbr.	133,75 133,50	„ Mai	—
„ Mai	137,50 137,25		
Hafer Oktbr.	—	Spiritus 70er	—
„ Dezbr.	127, — 126,75		

Weizen:	Tenbenz:	fest bunter und hellfarbig	hellbunter	hochbunter und weißer
30.	31.	158-59	160	159-63
114- —	81.	162-63	160	

30.	31.	30.	31.
Kornzuder von 92 % Rend.	—	8,20-8,30	8,20-8,30
Kornzuder 88 % Rend.	—	6,40-6,65	6,40-6,65
Kornzuder 75 % Rend.	—	—	—
Tenbenz: ruhig	—	—	—
Feine Votroaffinade	20,10	—	20,10
Gemahlene Raffinade m. Faß	19,85	—	19,85
Gemahlene Melis I mit Faß	19,20	—	19,10

Berlin, 31. Oktober. Städtischer Schlachtviehmarkt. Es standen zu Verkauf: 3453 Rinder, Kälber 792, Schafe 7266, Schweine 10063. Bez. wurd. für 100 Pfd. ob. 50 kg Schlachtgew. i. M. (f. 1 Pfd. i. 1/2 Pf.) M.

Nr.	Art.	Alter.	Preis.
1.	junger, fleischig, u. ausgem.	u. alt. ausgem.	65-69
2.	mäßig genährte junge und gutgenährte ältere		59-61
3.	gering genährte eben Alters		56-58
4.	mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere		68-72
5.	gering genährte		63-67
6.	—		66-60
7.	Färbere u. Kuh: 1 a) vollf. ausgem. f. h. Schl.		—
8.	b) vollf. ausgem. Kuh: h. Schlacht. f. 7 Jahre alt		58-60
9.	2. alt. gem. Kuh: u. wenig, gut entw. jünger.		54-56
10.	3. mäßig genährte Färsen und Kühe.		53-55
11.	4. gering genährte Färsen und Kühe.		49-52
12.	Kälber: 1. fte. Mastf. (Wollmilchm.) u. b. Saugl.		36-38
13.	2. mittlere Mastfärsen und gute Saugfärsen.		78-82
14.	3. geringe Saugfärsen.		64-70
15.	4. ältere, gering genährte Kälber (Preßer)		54-58
16.	Schafe: 1. Mastlammer und jünger. Masthammel		72-75
17.	2. ältere Mastlammer		66-68
18.	3. mäßig gen. Hammel und Schafe (Weizschafe)		57-63
19.	4. Fohlener Mastbeurungschafe		26-34
20.	Schweine: 1 a) vollf. fleischig bei feinen Masten und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220-280 Pfund schwer		49-50
21.	b) schwere, 280 Pfund und darüber (Küfer)		—
22.	c) fleischige		46-48
23.	d) gering entw. idelle		43-45
24.	e) Sauen		44-45

Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt etwas Ueberhand. Der Kälberhandel gestaltete sich bei guter Ware glatt. Bei den Schafen war das Geschäft langsam und bleibt Ueberhand. Der Schweinemarkt war gedrückt und schleppend und wird nicht geräumt.

# Nachruf!

Am 27. d. M. verschied im Alter von 78 Jahren nach kurzem Krankenlager der Hauptlehrer a. D. **Herr Moritz Stillmann,** Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens, hier selbst.

Nachdem der Entschlafene über 50 Jahre, davon 36 Jahre zu Nakel, in Pfllichteifer und grosser Bescheidenheit seines Amtes gewaltet und sich viel Liebe und Verehrung erworben, trat er am 1. Oktober 1896 in den wohlverdienten Ruhestand.

Das Andenken an den treuen Lehrer wird von uns stets in Ehren gehalten werden. (196 Nakel, den 30. Oktober 1903.

Der jüdische Schulvorstand.

Am 30. d. M. verstarb nach langem schweren Leiden meine innig geliebte Frau **Martha Nitschke** geb. **Kristan** (1096

im 28. Lebensjahre. Im Namen der von Trauer erfüllten Angehörigen **Carl Nitschke, Hob., Reg. 34.** Bromberg, den 31. Oktober 1903. Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Nov., nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des neuen ev. Kirchhofes aus statt.

Zahntechnisches Atelier **W. Matern,** Danzigerstr. 21, 1 Treppe (im Neubau d. Herrn Friseur Sikorski). 273

Marine-Verein Bromberg. Nächste Mittwoch Versammlung. Vorstand.

**Bänkener Sonderzüge.** Mittwoch 35 zurück 5 20 Sonnabend " " "

Zum Aufpolieren von Sofas u. Matratzen, sowie z. Anfertigen neuer Polsterarbeiten empf. sich **G. Gehrke, Bahnhofsstr. 67.**

**Zur Probe!** Diese Haarseife der Welt! emp. geg. Nach- od. vorh. Kassa: Frisch Gammesfahr, Fische, Söllingen, Stadtmarktendstr. u. Berand. Diamantstr. 12. Haarseife Nr. 2., best. Glycerin u. Sulfid. Streifen mit Wasser u. 1,30, Wasser u. Dampf 0,50, Seife 0,25, Abgeben 2,50. Kompl. Haarseifen in feinen Dosen mit über 2000 Gegenständen in: Pfeffer, Seifen, Seifen, Seifen, Seifen, Silberwaren, erhält jeder franco, umsonst. Bitte zu verlangen. Für Wiedervertäufel beste Bezugswelle. Nachdruck verboten.

1 Gut 1200 Morg., 1 Mt. v. Gumnastadt Wippr. b. 60,000 Mt. Anzahl.  
1 Gut 1000 Morg., nahe Baderort Pommeru b. 60,000 Mt. Anzahl.  
1 Gut 900 Morg., incl. 180 Morg. Wiesen an Kreuzschiffen in Wippr. b. 50,000 Mt. Anzahl.  
1 Gut 200 Morg. Weizenboden, Nr. Thorn b. 25-30,000 Mt. Anzahl.  
1 Rentengut 290 Morg. (eventl. größer), leichter Boden mit Wiesen bei Gumnastadt b. 8-12,000 Mt. Anzahl.  
1 Vorwerk 125 Morg. guter Boden mit Stegelei, nahe Stadt u. Bahn, Anzahl. nach Ueberleit.  
Div. Grundstücke u. Rentengüter v. 100 Morg. u. kleiner bei ger. Anzahl.  
2 Ringofenziegelstein in vollem Betriebe u. in guter Lage.  
1 Ziegelerei (Kammeroten), 200 bis 300 Mt. Jahresprod. mit 25 Morg. Weizen u. Wiesen b. 6-8,000 Mt. Anzahl.  
2 Wasserschneidemühlen in vorz. Geschäftslage.  
1 Sölländermühl: dicht bei der Stadt neu u. vorz. u. rentabel.  
1 Gasthof in Bromberg, alleingeführtes Geschäft mit gutem Verkehr b. 6-8,000 Mt. Anzahl. Div. Gasthöfe u. Mühlengrundstücke in Stadt u. Land. Hotels, Geschäfte, u. Zinshäuser sind preiswert abzugeben durch **P. Loebel, Bromberg Pringenthal, Nakelstr. 21.**

**Grabgitter** Kunstschmiedearbeiten **Marmor- u. Erdbegräbnisse** in saubere Ausführung **offert billigst** **Herm. Boettcher** Bromberg Töpferstrasse 13. 3 mal präm. m. d. gold. Med. (53)

Einziges Special-Sarggeschäft und Beerdigungs-Anstalt Brombergs. **R. Basendowski,** Tischlermeister. 14. Gr. Bergstr. 14. Fernspr. 532

Grösstes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbeausstattungen zu billigsten Preisen. Aufnahmen \* Leichentransporte \* Kranzwagen. Eigene elegante Leichenwagen \* Kinderleichenwagen zu Ueberführungen und Begräbnissen.

# Bürgerversammlung.

Behufs Besprechung der Stadtverordnetenwahlen laden wir hiermit die Wähler aller Klassen zu einer

# Bürgerversammlung

ein, welche am **Mittwoch, den 4. November 1903,** abends 8 Uhr im **Königsjaale des Schützenhauses** stattfindet. (282) **Bromberg, den 31. Oktober 1903.** Der Vorstand des Bürgervereins.

# Nur 1 einmaliges Angebot!

Offerierte **110 cm breiten reinwollenen Cheviot** (261) in allen Farben, pro m. mit **Mk. 1,20.** **Moritz Meyersohn** Bromberg Friedrichsplatz 28. Friedrichsplatz 28.

# Photogr. Atelier, Victoria

Posen. Bromberg, Danzigerstr. 157. Frankfurt. 1 Dtz. Visit M. 1.90 1 Dtz. Cabinet M. 4.90. **Aufnahmen** finden bei jeder Witterung statt. Für Haltbarkeit der Bilder leiste jede Garantie. **Vergrößerungen** werden nach jed. Bilde billigst u. künstlerisch angef. (273)

# R. Grund, Sargfabrik.

Filiale Bromberg: Danzigerstr. 160. Reichhaltiges Lager aller Arten Säрге in Holz und Metall. (281) sowie **Sterbeansstattungen** zu billigen Preisen. Aufnahmen, Ueberführungen und Uebernahme kompletter Begräbnisse bei bekannter, gewissenhafter Ausführung. Beerdigungskontor, Leichentransporte, Leichenverbrennung. Gebründet 1870. Fernsprecher 638.

# Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

1. Versicherungsbetrag am 1. Juni 1903: 831 1/2 Millionen Mk. 2. Versicherungsummen, ausgez. seit 1829: 408 Die höchsten Versicherungssätze (einschl. auf Lebenszeit, gemischtes Dividendenregime) sind tatsächlich bereits prämienfrei und erhalten sogar eine jährliche Rente. **Vertreter** in Bromberg **Emil Steffen,** Beamter der Bank, Viktoriastr. 6, in Crone a. d. R. **Em. R. Brunn,** im Schubin Kreisstr. 1. A. Schauer, in Crön Kaufm. **Ph. Seemann,** im Schulz Kaufm. **R. Krause,** in Babitz Kaufm. **Osk. Pohlmann,** im Prin.endant Siefert. (498)

# L. Marcuse Nachf., Möbelfabrik,

Bromberg, Kornmarktstraße Nr. 7 empfiehlt **Möbel neuester Stils** in allen Holzarten **Kompl. Wohnungs-Einrichtungen** in größter Auswahl. Fracht-Versicherung nach außerhalb.

# Bruchleidenden

**Heinrich Loewy,** (157) K. K. Hofbandagist aus Berlin hält Sprechstunden zw. **Massnahmen, Bandagen ab:** Bromberg, **Hôtel Adler.** Sonnabend, 14./11. 9-1, 3-7. Sonntag, 15./11. 9-12 Vorm.

# Central-Möbel-Haus

Bromberg, Wollmarkt 4 vis-à-vis Morik Hotel Telephon 146 (270) empfiehlt **Möbel neuester Stils** in allen Holzarten, **kompl. Wohnungs-Einrichtungen** in sehr gr. Auswahl. Konstante Bedingungen. Fracht-Versicherung nach außerhalb.

# Restaurant Buchholz

früher Sauer. **Menu Sonntag, 1. 11. 03.** Gedek 1,50 Mk. **Tomaten-Suppe.** **Oxtail in Madeira.** **Mal in Bill.** **Entenbraten.** **Zitronen- Crème** oder **Käse** oder **Mooca.**

# Katskeller.

Täglich: (313) **Königsberger Kinderfleck.** **Gebein m. Sauerfohl.**

# Special Tucher

Ans-schank **Menu Sonntag, 1. 11. 03.** **Moozturle soup.** **Karpf, blaun fr. Bu. t. u. Meerrett.** **Rinderpöfelbrust garniert.** **Rehrüden. Kompot - Salat.** **Schwedische Bombe.** **Käse und Butter oder Mooca.**

# Heute Glatki.

v. Czerninski, Grahe u. Mühlenstr. 68

# AMBROSIA BROD u. CAKES

GERICKE POTSDAM Verfügt über schwächste Magen schon morgens früh. Long Sea. **Carl Gause.**

**Gänselein Gänseleuten Gänsebrust Gänseleber Gänsefett** empfiehlt **C. Reock, Friedrichstr.**

**Zettgänse eingetroffen!** Offerierte: (1090) **Gänsefettleber, Gänsebrust, Gänsefleisch, Gänsefleisch, Gänsefleisch, Gänseblut.**

**L. Sergot, Mittelstr. 57.**

# Arbeitsmarkt

**Jüngerer Tischlergeselle** wird von sofort verlangt (1497) **Möbelfabrik Marcuse Nachf. Kornmarktstraße 7.**

**3 Schuhmachergesellen** verlangt von sofort (282) **St. Barra, Poienersstraße Nr. 6.**

**Schlosserlehrlinge** stellt ein (282) **Hermann Böttcher** Schlosserei und Hufeisenschmiede mit Dampftrieb.

**Ein Hausdiener (unverh.)** wird sofort verlangt (1086) **S. Studzinski, Friedrichstr. 65.**

**Ein junger Hausdiener** wird sofort verlangt (1059) **Mertins, Berlinerstr. 5.**

**Arbeitsburschen u. Lehrlinge** können eintreten. (1089) **Wischniewski & Zimmermann** Maschinenfabr., Wilhelmstr. 3. b.

# Einige tüchtige Verkäuferinnen

und **Puharbeiterinnen** (362) **verlangt sofort** **Warenhaus R. Schönfeld.**

# Zuarbeiterinnen

können sich melden. (257) **E. Wierke, Ninfanenstr. 57 1. E. 1.** **Tücht. Mädch. f. Stadt u. anberber.** **erb. Stellung durch Frau Kroll,** Gefindepfermesterin, Schleimgitr. 1.

# Aufwärterin

pr sofort verlangt **Schleusenau, Ernststraße 13 II.** **Empf. tücht. Mädchen jed. Art** **Fr. Frida Aktories,** Stellenvermittlerin, Bärenstraße 7.

# Vergnügungen

**Restaur. z. schäum. Beger** Danzigerstr. 36. Sonntag, den 1. November: **Große Unterhaltungsmusik,** wozu jedl. einladet **J. Borowski.** Eintritt frei! Eintritt frei!

# Wicherts Fest-Säle.

Sonntag, d. 1. November 1903:

# Großes Streich-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Inftr.-Regts. Nr. 34 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **Herrn Bils.** (393) **Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pfg.**

# Wicherts Fest-Säle.

Montag, d. 2. November 1903:

# Großes Extra-Konzert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Regiments Nr. 34 (42 Musiker). **Schützenhaus.** Sonntag, d. 1. November 03:

# Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Gren.-Regiments zu Pferde. **Direktion: Königl. Musikdirigent G. Karllpp.** **Anfang abends 7 1/2 Uhr.** Eintrittspreis 30 Pfg. **König.** **Telephonanschluß Nr. 202.**

# Garten-Etablissement Schröttersdorf.

(Inhaber C. Wolski). Sonntag, den 1. November 1903 **Nachmittags**

# Konzert.

**Abends: Tanzkränzchen,** Entree frei, wozu ergebnis einladet **C. Wolski.**

# Dickmanns Etablissement

Wilhelmstraße 71. Morgen Sonntag, den 1. Novbr.:

# Unterhaltungs-Musik.

Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.

# Elysium.

Angenehm. Familienlokal. **Annschank von:** **Hief. Lagerbier (Strelow), 3/10 10 Pfg.** **Königsberger (Bonarth), 3/10 15 Pfg.** **Hörnberger (Reif), 3/10 20 Pfg.**

# Altbewährte Küche.

**Kräftiger Mittagstisch.** Gedek 1 Mt. 10 Karten 9 Mt. **Reichl. Frühstück u. Abendtaste** zu kleinen Preisen. **Anerkannt vorz. Kaffeekaffee.** **Kuchen eigenes Gebäck.**

# Zimmer

für Vereine und Private, zu **Preisen wie Festen z. jed. Art.** **Jed. Sonntag Nachm. 5 bis 11 Uhr:**

# Unterhaltungsmusik.

**Eduard Schulz.**

# W. Modrows Restaurant

Bahnhof- u. Viktoriastr.-Ecke. **Jeden Sonntag Nachm. v. 5-11 Uhr:**

# Musikalisches Unterhaltungsmusik,

wozu ich empfehle **eine gute Tasse Kaffee, Kuchen** (eigene Gebäck, meine anerkannte gute Küche und Getränke. **Hierzu lade ergebnis ein.** (278) **Wilhelm Modrow.**

# Schweizerhaus.

Hohenzollernsäle. **Bromberg's größt. u. schönst. Ball-Etablissement.** **Empfehle den Vereinen u. Gesellschaften zur Abhaltung von Festlichkeiten und Versammlungen an Wochen- u. Sonntagen meine der Neuzeit entsprechend umgebauten Säle** zu den kulantesten Bedingungen. **Anerkannt gute Küche.** **Aufmerksame Bedienung.** **Jeden Sonntag von 4 Uhr**

# Unterhaltungsmusik

mit darauffolgendem **Tanzkränzchen.** **Haupt-Tanzmusik u. Treffpunkt** des tanzliebenden Publikums. **Achtungsvoll** (216) **Emil Kleinert.**

# Patzers Etablissement.

Sonntag, 1. November 1903, 5 Uhr nachmittags: **Erstes**

# Sinfonie-Konzert

von der gesamten Kapelle des Inftr.-Regiments „Graf Schwerin“ 3. Pom. Nr. 14. **Direktion: Kgl. Musikdir. Nolte.**

# Program.

**Erster Teil: Vorspiel z. Op. „Melusine“** von Grammann. **Sechste Symphonie (Pastorale)** v. L. v. Beethoven. **Zweiter Teil: Ouverture z. Op. „Der fliegende Holländer“** von Wagner. **Largo Fis-dur** (gelamtes Streichquartett) von **Gajdn.** **Ungarische Rhapsodie Nr. 2 v. Liszt.** (192)

**Nummerierte Sige à 75 Pfg.** sind vorher zu haben in der Musikalienhandlung von **M. Eisenhauer,** Bahnhofsstr. 4 u. in d. Papierhandlung v. **E. Stoessel, Friedrichspl.** **An der Abendkasse 1 Mt.** **Schüler-Billets 50 Pfg.**

# Patzers Etablissement.

Sonntag, d. 1. November 1903 **Großes Streich-Konzert** Kapelle Inftr.-Regts. Nr. 14 (Graf Schwerin). **Dirigent: Herr Nolte.** **Unserwähltes Familien-Program.** **Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree 30 Pfg.** **Kinder 10 Pfg.** (192) **Nachdem: Großes Familien-Kränzchen.** **Mittwoch, den 4. November**

# IVtes Extra-Konzert.

**Bromberger Konzert- und Vereinshaus.** **Zuh. C. Bartz, Fischestr. 5.** **Sonntag, den 1. November:**

# Groß. Konzert

der gesamten Kapelle des Art.-Regts. Nr. 17 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten **Herrn Teichert.** (288)

# Schlacht- u. Viehhof-Restaurant.

(Inhaber: **Arwed Müller.**) **Morgen Sonntag, von 4 1/2 Uhr nachmittags** **Unterhaltungs-Musik** in den vorderen Räumen. **Von 7 1/2 Uhr ab im großen Saale** **M u s i k** von der Kapelle d. Artillerie-Regts. Nr. 17. (254) **Eintritt frei.**

# Kaiser-Panorama

Wilhelmstraße 12. **Diese Woche: 1 hochinteressante Wanderung in Indien.**

# Concordia.

**Heute Sonnabend:** **Rehtes Auftret. des z. 3t.** **engag. Künstlerensemble.** **Sonntag, den 1. November:** **Vollständig neues, ganz** **hervorragend. Programm** **10 Gste. Nummern.** **Anfang 7 Uhr. (1092)**

# Stadt-Theater.

**Sonnabend:** **Vorstellung zu klein. Preisen.** **Ehrliche Arbeit.** **Sonntag: (Neu einstudiert.)** **König Heinrich.** **Schauspiel in einem Vorspiel und** **4 Akten von Ernst v. Wildenbruch.** **Anfang 7 Uhr.** **Montag: Keine Vorstellung.** **Dienstag:** (10. Novität; zum ersten Male.) **Zwei Eisen im Feuer.** **Familien-Restaurant.** **Nach Schluß d. Stadttheaters** **empfehle meine** (313) **vorzügliche Küche u. Biere.**



Warenhaus A. Wertheim BERLIN

W. 66, Leipzigerstr. 132-135.

Besonders empfohlen:

Damenhemden, Damen-Beinkleider, Nachtjacken, Weisses Damenröckchen, Laken-Dowls

Wäschestoffe: Hemdentuch, Renforcé, Louisiana-Tuch, Bettstätt, Servietten, Kaffeedecken

Taschentücher: Weisses reinl. Taschentücher, Weisses Batist-Taschentücher, Weisses Taschentücher

Tändelschürzen, Wirtschaftsschürzen, Reformschürze

Die reichhaltigen Musterkollektionen von Kleider- und Seidenstoffen werden portofrei versandt.

Das HAUPT-PREISBUCH 365 Seiten mit ca. 3500 Abbildungen kostenlos.

Ein Gang nach dem Bromberger Wasserwerk.

Über das Wie und Wo des Betriebes unseres Wasserwerks dürfte vielen Lesern eine kurze Schilderung willkommen sein, die wir nachliegend bieten.

Zum Schluß noch einige Worte über den Wasserturm auf der Wismanhöhe, weil über diesen die meisten irigen Ansichten herrschen.

Aus Stadt und Land. Bromberg, 31. Oktober. Offene Stellen für Militärwärter. Bezirk des 2. Armee-Korps.

Stadtbibliothek. Wie schon früher bekannt gegeben worden ist, ist das von der „Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft“ im Hause Kaiserstraße 1 eingerichtete Lesezimmer jetzt in den Besitz der neu zu organisierenden Stadtbibliothek übergegangen.

Die Sache ist zur weiteren Verfolgung der Staatsanwaltschaft übergeben. Der Prinz- und Prinzessin-Wilhelm-Kinderheilstätte im Soolbad Inowrazlaw, welche alljährlich in vier Kurperioden zusammen 150 Schwachen, namentlich sproßlosen Kindern Pflege und ärztliche Behandlung genährt, ist, wie das „Pof. Tagebl.“ mitteilt, auf die Verhinderung des Landeshauptmanns von Dziembowski von seiten des deutschen Zentralkomitees zur Errichtung von Heilstätten für Augenranke eine Beihilfe von zehntausend Mark bewilligt worden.

kleinere Parzelle wurde auf 126.000 Mk. geschätzt. Das sind ja wahrhaft ungeheuerliche Grundpreise. Angehts solcher Schätzungen nimmt der Magistrat von dem Enteignungsverfahren Abstand.

SCHERING'S MALZEXTRAKT

**Kirchliche Nachrichten.**

**Evangelischer Gottesdienst.** — Pfarrkirche. Sonntag, 1. November, (Reformationsfest) Kollekte für die Luther-Stiftung, Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte und Abendmahlfeier, Pastor Pfefferkorn. Mittags 12 Uhr, Kinderergottesdienst, Nachmittag 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Schütz. Abends 6 Uhr, Jungfrauen-Verein in der Satriße. — Montag, den 2. November, nachm. 4 Uhr, versammelt sich der Frauen-Missionsverein im Pfarrhause, Gr. Bergstraße 1. — Donnerstag, 5. November, abends 6 Uhr, Bibelstunde in der Pfarrkirche, Pastor Pfefferkorn.

**St. Paulskirche.** Sonntag, 1. November, Kollekte für die Gustav-Adolf-Stiftung, Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pfarrer von Buchholtz, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Mittags 12 Uhr, Kinderergottesdienst, Nachm. 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pfarrer Schmidt. — Montag, 2. November, nachmittags 5 Uhr, biblische Besprechung mit konfirmierten Töchtern im Konfirmandenabteil Wilhelmstraße 3, Pfarrer Ahmann. — Dienstag, 3. Novbr., abends 8 Uhr, Erbauungsstunde im Saale des Jünglingsvereins Rosenerstr. 28, Pfarrer Gilt.

**Christuskirche.** Sonntag, 1. November, Kollekte für die Gustav-Adolf-Stiftung, Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Gilt, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Mittags 12 Uhr, Kinderergottesdienst, Pfarrer Gilt. Nachm. 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Nis. Abends 7 Uhr, Versammlung des Männer- und Jünglingsvereins Rosenerstraße 28. — **Jagdschlitz.** 1. November, Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Nis. Vorm. 11 Uhr, Kinderergottesdienst, Pastor Nis.

**Gottesdienst in der Garnisonkirche.** Sonntag, den 1. November, Evangelischer Militärgottesdienst: Vorm. 10 Uhr, Festgottesdienst, Divisionspfarrer Gerwin, im Friedrichs-Platz und Abendmahlfeier. Vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr, Kinderergottesdienst. — Katholischer Militärgottesdienst: Sonntag, 1. November, Fest Aller Heiligen, vormittags 8 Uhr, Hochamt mit Predigt. Wochentags um 7<sup>1/2</sup> Uhr heil. Messe, Divisionspfarrer Neumann.

**Klein-Parteische.** Sonntag, 1. Novbr. Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls, darauf gebührende Amtshandlungen, Pfarrer Favre. Nachm. 2 Uhr, Kinderergottesdienst, Pfarrer Favre. — **Schönjagen.** Vormittags 9 Uhr, Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer Favre. — Dienstag, 3. November, Klein-Parteische, Abends 8 Uhr im Lehrzimmer der Kleinkinderchule Bibelbesprechungsstunde.

**Schweidenhöhe.** Sonntag, 1. November, Schulstraße: Vormittags 9 Uhr, Gottesdienst, Beichte u. Abendmahl, Pfarrer Leichert. Vormittags 11 Uhr, Kinderergottesdienst, Lehrer Marx. Freitagstr. 6. Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Leichert. Mittags 12 Uhr, Freitagen usw. Nachm. 2 Uhr, Kinderergottesdienst, Kantor Schulz. Nachm. 3 Uhr, Versammlung des evangelischen Arbeitervereins, Vortrag des Regierers und Gemeindevorstandes über die „Arbeitererziehung in Deutschland“. Schleusenau (Kleiners Güte)

**Evangelisch-Lutherische Kirche.** Sonntag, 1. Novbr. Vorm. 10 Uhr, Predigt und Abendmahlsgottesdienst, Pastor Fr. Brauner. Nachm. 3 Uhr, Christenlehre, Pastor Fr. Brauner. — Freitag, abends 8 Uhr, Abendspredigt, Pastor Fr. Brauner.

**Evangelisch-Lutherische Kirche, Löperstraße 15.** Sonntag, 1. November, vorm. 10 Uhr, Gottesdienst. — Mittwoch, 4. Novbr., Abends 8 Uhr, Abendgottesdienst. — **Landesrätliche Gemeinschaft.** (Erlaubtstraße 43. Hofgebäude 1. Trepp.) Sonntag früh 8<sup>1/2</sup> Uhr, Gebetsstunde, Nachm. 5 Uhr, Evangelisation. — Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde.

**Evangelische Gemeinschaft, Gymnasialstr. 6.** Sonntag, vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr Predigt, nachm. 4 Uhr Predigt, 5<sup>1/2</sup> Uhr Jugendergottesdienst. — Dienstag abends 8 Uhr, Gebetsstunde. Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde, Prediger Schaffner.

**Katholischer Gottesdienst.** Sonntag, 1. November, Fest Allerheiligen, in der Pfarrkirche: 1. hl. Messe mit Predigt um 6 Uhr, 2. u. 7. u. 8. u. 8 Uhr, 10<sup>1/2</sup> Uhr, Aussegnung, Hochamt und Predigt. Nachmittags 3 Uhr, Vesperandacht. Nachdem Trauerandacht und Prozession. In der Seitenkirche: um 8 Uhr heil. Messe. Um 9<sup>1/2</sup> Uhr Hochamt mit deutscher Predigt. Um 11<sup>1/2</sup> Uhr stille hl. Messe. Nachm. 3 Uhr, Vesperandacht. Montag, 2. November, Allerheiligen. In der Pfarrkirche: 1. hl. Messe um 6 Uhr, um 7 Uhr Vigilien, 8 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt, Predigt, Krüchten und Prozession. — In der Seitenkirche: um 8 Uhr hl. Messe. Nachdem Früh-Vorlesung. — In den Wochentagen in der Pfarrkirche: Die heil. Messen um 6, 7, 8 und 9 Uhr, in der Seitenkirche: 8 Uhr hl. Messe.

**Baptisten-Kirche.** Jacobstraße 2. Sonntag, 1. Novbr. Vorm. 9<sup>1/2</sup>—11 Uhr, Gottesdienst, Prediger Krämer. Nachmittags 2<sup>1/2</sup>—3<sup>1/2</sup> Uhr, Kinderergottesdienst. Nachmittags 4—5<sup>1/2</sup> Uhr, Gottesdienst, danach die Feier des heil. Abendmahls, Prediger Krämer. — Montag, den 2. November, Abends 8—9 Uhr, Gebetsstunde. — Donnerstag, den 5. November, abends 8 bis 9 Uhr, Gottesdienst, Prediger Girant. — Königstraße 20, Sonntag, 1. November, Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Nachmittags 2 Uhr, Kinderergottesdienst, Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr, Gottesdienst. — Freitag, 6. Novbr., abends 8 Uhr, Gottesdienst, Prediger Hoppe.

**Patoische Schleusenau.** Sonntag, 1. November, Kirche in Schleusenau: Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte und Abendmahlfeier, Pfarrer Krietele. Vorm. 12 Uhr, Kinderergottesdienst, Pfarrer Krietele. Nachm. 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Gerlach. Abends 6 Uhr, Versammlung des ev. Frauen- und Jungfrauenvereins. Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr, Versammlung des ev. Männer- und Jünglingsvereins. Nachm. 3 Uhr, Evang. Arbeiterverein im Kleinerischen Saale.

**Schule in Kanal-Kolonie A.** Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, danach Beichte und heil. Abendmahl, Pastor Gerlach. — Dienstag, den 3. November, Alte Schule in Schleusenau, Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde, danach Baukreuz-Versammlung. — Donnerstag, den 5. November, Kirche in Schleusenau, Abends 8 Uhr, Mittagsandacht, Pastor Gerlach. — Freitag, 6. November, Alte Schule in Schleusenau, Abends 1<sup>1/2</sup>—9 Uhr, Bibelbesprechungsstunde im ev. Männer- und Jünglingsverein.

**Gottesdienst in Prinsenthal.** Sonntag, 1. November, Vormittags 1<sup>1/2</sup>—10 Uhr, Gottesdienst in Prinsenthal. Vormittags 11 Uhr, Gottesdienst in Schleusenau mit Abendmahlfeier. Nachm. 2—3 Uhr, Kinderergottesdienst in Prinsenthal. Nachm. 3 Uhr, freie Amtshandlungen, Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr, ev. Männer- und Jünglingsverein. — Donnerstag, 5. Novbr., abends 8 Uhr, Bibelstunde.

**Handelsnachrichten.**

**Danzig, 30. Oktober.** Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer Schwarzbrot 784 Gr. 140 M., rothbunt 724 Gr. 158,50 M., bunt 750 Gr. 156 M., 766 Gr. 158 M., hellbunt 761 Gr. 159 M., 761 und 772 Gr. 160 M., bezogen 772 Gr. 158,50 M., hochbunt 750 Gr. 159 M., 761 Gr. 160 M., weiß 756 Gr. 161,50 M., 764 Gr. 163 M., rot 748 Gr. 155,50 M., 784 Gr. 158 M., russischer zum Transit hellbunt — M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 732 Gr. und 750 Gr. 123,50 M., polnischer zum Transit — M. Alles vor 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große — M., russische zum Transit große 653 Gr. 94 M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 112 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Erbsen inländische weiße — M., russische zum Transit Viktoria- mit Körnern 137 M. per Tonne gehandelt. — Weizen: Seiter. — Temperatur: + 9 Gr. Neumurr. — Wind: S.

**Magdeburg, 30. Oktober.** (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sac 8,20—8,27. Nachprodukte 75 Prozent ohne Sac 6,40—6,65. Stimmung: Ruhig. — Brot-

raffinade I. ohne Fass 20,07<sup>1/2</sup>. — Kristallzucker I. mit Sac 19,82<sup>1/2</sup>. Gemahlene Raffinade mit Sac 19,82<sup>1/2</sup>. — Gemahlene Melis I. mit Sac 19,07<sup>1/2</sup>. — Rohzucker I. Produkt Transit franko an Bord Hamburg per Oktober 17,95 Ob., 18,05 Br., 18,00 bez., per November 17,25 Ob., 17,35 Br., — bez., per Dezember 17,35 Ob., 17,45 Br., — bez., per Januar 17,60 Ob., 17,70 Br., — bez., per Mai 17,90 Ob., 17,95 Br., — bez., per Gebragt, sonst ruhig. — Wochenumsatz 558.000 Zentner.

**Danzburg, 30. Oktober.** (Getreidebericht.) Weizen ruhig, holländischer u. mecklenb. 149—157, Hard Winter Nr. 2 Oktober-Abladung 136,00. — Roggen still, sibirischer, ruhig, 9 und 20/25 Oktbr.-Abladung 109—102, holländischer und meckl. 132—140. — Mais ruhig, Amer. mixed Oktober-Abt. 94,00. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Hülsenfrücht. loco 48,50. — Spiritus (unverfeinert) ruhig, per Oktober 18<sup>1/2</sup> Br., 17<sup>1/2</sup> Ob., per Oktober-November 18<sup>1/2</sup> Br., 17<sup>1/2</sup> Ob., per November-Dezember 18<sup>1/2</sup> Br., 17<sup>1/2</sup> Ob., per Dezember-Januar 18<sup>1/2</sup> Br., 17<sup>1/2</sup> Ob. — Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Cask. — Petroleum fest, Standard white loco 7,95. — Weizen: Bebeckt.

**Rüin, 30. Oktober.** (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Hülsenfrücht. loco 51,50, per Mai 50,00. — Weizen: Heiter.

**Wetz, 30. Oktober.** (Produktenmarkt.) Weizen loco 6,58 Ob., 6,59 Br. — Hafer per April 5,55 Ob., 5,59 Br. — Mais per Mai 6,27 Ob., 6,28 Br. — Naps per August 11,80 Ob., 11,90 Br. — Weizen: Bebeckt.

**Petersburg, 30. Oktober.** (Produktenmarkt.) Weizen loco 9,50. — Roggen loco 7,50. — Hafer loco 6,60 bis 6,80. — Leinwand loco 14,00—14,20. — Weizen: Bewölkt.

**Paris, 30. Oktober.** (Getreidebericht.) (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Oktober 20,70, per November 20,90, per Dezember-Februar 20,55, per Januar-April 20,95. — Roggen ruhig, per Oktober 15,15, per Januar-April 14,90. — Mehl fest, per Oktober 32,45, per November 29,60, per Dezember-Februar 29,15, per Januar-April 28,45. — Hülsenfrücht. ruhig, per Oktober 49,00, per November 49,00, per Januar-April 50,00, per Mai-August 51,00. — Spiritus behauptet, per Oktober 87,00, per November 85,75, per Januar-April 86,25, per Mai-August 86,75. — Weizen: Unbeständig.

**Antwerpen, 30. Oktober.** (Getreidebericht.) Weizen fest. — Roggen behauptet. — Hafer ruhig. — Gerste behauptet.

**Amsterdam, 30. Oktober.** (Getreidebericht.) Weizen auf Termine geschäftlos. — Hülsenfrücht. loco 24<sup>1/2</sup>, per November-Dezember 24, per Mai 24.

**London, 30. Oktober.** An der Riese — Weizenladung angeboten. — Weizen: Schön.

**London, 30. Oktober.** (Schlussbericht.) Zufuhren für zwei Tage: Weizen 10.000, Gerste 5.000, Hafer 30.000 Qrs. — Weizen ruhig, stetig; Mais ruhig; englischer Mehl stetig, amerikanisches fest; Gerste ruhig; Hafer fest.

**Peterpool, 30. Oktober.** (Müllermarkt.) Weizen stetig, amerikanischer unverändert, russischer unverändert bis 2 Pence höher; Mehl fest, ungarisches 6 Pence höher; Mais fest, bunter amerikanischer 2 Pence niedriger, Delfaer unverändert. — Weizen: Bewölkt.

**New York, 29. Oktober.** (Warendericht.) Baumwollenerzeugnis in New-York 10,35, do. für Lieferung per Dezember 10,24, do. für Lieferung per Februar 10,18. Baumwollenerzeugnis in New-Orleans 10. — Petroleum white in New-York 9,30, do. in Philadelphia 9,25, do. in New-York (in Casks) 12,00. Credit Balances at Oil City 1,77. Schmalz Western Steam 7,10, do. Höhe u. Brothers 7,30. — Mais per November — do. per Dezember 50<sup>1/2</sup>, do. per Mai 48<sup>1/2</sup>. — Noter Winterweizen loco 87<sup>1/2</sup>, Weizen per Oktober — do. per Dezember 86<sup>1/2</sup>, do. per Mai 83<sup>1/2</sup>, do. per Juli — Getreidefracht nach Liverpool 1<sup>1/2</sup>. — Kaffee fair Rio Nr. 7, 6, Nr. 7 per Novbr. 5,35, do. do. per Januar 5,55. Mehl Spring-

Wheat clears 8,70. — Zucker 9<sup>1/2</sup>. — Finn 25 80—26,00, Kupfer 14,00 nam. — Speck short clear 7,25—7,50, Porri per Oktober 11,45.

**New-York, 30. Oktober.** Weizen per Dezember . . . . . D. 86<sup>1/2</sup> C. per Mai . . . . . D. 83<sup>1/2</sup> C. Berlin, 30. Oktober. Auf vielen Spekulationsgebieten wurden an der heutigen Börse anfänglich noch Realisationen, die einigermaßen drückend wirkten, ausgeführt, doch trat nach Festlegung der ersten Notizen die feste Grundtendenz wieder mehr in Erscheinung. Im weiteren Verlauf wurde der Verkehr ruhig, und im allgemeinen griff eine mehr abmildernde Haltung Platz. Die Börse schloß in sehr günstiger Stimmung.

Die österreichischen Arbitragegebühren lagen sehr fest. Kreditaktien konnten bis 211,00, Franzosen bis 143,40 avancieren.

**Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr.** Oesterreichische Kreditaktien 211—211,40 bez., Franzosen 143,40—60 bez., Lombarden 16,60 bez., Spanier 91,00 bez., Türkenlohe 141,00 bez., Venetianer 145,00 bez., Disconto-Romm. 195,60—6 bez., Gb. Darmstädter Bank 144,50 bis 5,25 bez., Nationalbank 124,90—5,25 bez., Berl. Handels-Gesellschaft 163<sup>1/2</sup>—90—4,70—40—60 bez., Deutsche Bank 219,50 bis 90 bez., Dresdener Bank 154—4,75 bez., Schaaffhausenscher Bankverein 140,60—80 bez., Gottardbahn 190,25 Ob. bis 50 bez., Transvaal 166,77 bez., Canada-Pacific 119,74 bis 75 bez., Prince Henry 108,25 bez., Große Berliner Straßenbahn — bez., Hamburg-Amerika 108<sup>1/2</sup>—25 bez., Norddeutscher Lloyd 105,20—25 bez., Dynamit-Trust — bez., Brönsen Reichsanleihe 90<sup>1/2</sup> bez., Meridional 133,25 bez., Mittelmeeerbahn — bez., Warschau-Wiener 166,25 bez., Tendenz: Sehr fest.

**Frankfurt a. M., 30. Oktober.** (Effekten-Notiz.) Oester. Kreditaktien 211,90, Franzosen 144,00, Lombarden 16,70, Disconto-Kommantbil 196,40, Dresdener Bank 155,40, Berliner-Hausbank 166,80, Harpener 200,20, Laurahütte 238,00, Ital. Mittelmeeerbahn 92,70, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft 211,00, Nationalbank für Deutschland 125,10. — Fest.

**Wien, 30. Oktober.** Ungarische Kreditaktien 733,50, Oesterreichische Kreditaktien 667,25, Franzosen 665,00, Lombarden 82,25, Elbetalbahn 425,00, Oesterreichische Papierrente 100,30, Oester. Kronenleihe 100,20, Ungarische Kronenleihe 97,75, Marknoten 117,25, Bankverein 490,50, Silberbank 420,50, Buschier. Lit. S. 1037, Türkenlohe 136,25, Brüker —, Alpine Montan 382,00, Aproz, ungarische Goldrente 118,20, Tabakaktien —, Fest.

**Paris, 30. Oktober.** 3-Prozentige Rente 97<sup>1/2</sup>, Italiener 103,75, 3-Proz. Portugiesien 32,02<sup>1/2</sup>, Spanier höhere Anleihe 90,80, 4-Proz. türk. Anleihe Gr. 8,37<sup>1/2</sup>, do. Gr. D. 33,40, 4-Proz. türk. unific. Anl. 88,75, Türkenlohe 137,00, Ottomanbank 583,00, Rio Tinto 1282, Suezkanalaktien 3995. — Fest.

**Wmtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion.**

Berlin, 30. Oktober 1903.

Fleisch p. 1/2 kg	56—63	schweinejunge, p. St.	0,40—1,10
Rindfleisch	80—88	Lamben, p. St.	0,25—0,35
Kalbsteif	60—68	Euten j. p. St.	—
Lammfleisch	60—68	Gänse j. p. St.	3,00—4,00
Schweinefleisch	47—52	Enten p. 1/2 kg.	0,50—0,62
Wild p. 1/2 kg	0,30—0,39	Eier	
Huhn	0,30—0,42	Land-, p. Schock	3,50—4,00
Waldschweine	0,25	Rüben, p. Schock	3,60—3,90
Gänse p. St.	2,50—3,40	Winter.	
Breite fr. Berlin			
Ia per 50 kg	123—125		
IIa do.	115—123		

**Seidenstoffe**, weiss, schwarz, bunt, in unerreichter Auswahl, Muster portofrei. **M. Fischhoff, Breslau I.**

**Bitte, kaufen Sie nur MAGGI'S Bouillon-Kapseln** zu 16 und 12 Pfg. für je 2 getrennte Portionen. Diese sind mit allerbestem Fleisch-Extrakt und den feinsten Suppen-Gemüsen hergestellt und ergeben — nur mit kochendem Wasser — sofort die vorzüglichste Fleischbrühe. (78)

MAGGI-Auszeichnungen: 4 Gross-Preise, 26 Gold-Medaillen, 6 Ehrendiplome, 5 Ehrenpreise. Sechsmal ausser Wettbewerb u. a.: 1887 Mailand, 1894 Zürich, 1899 u. 1900 Weltausstellungen in Paris, (Julius Maggi, Preisrichter.)

**Zwangsvollstreckung.** Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in

**Snowrazlaw** belegene, im Grundbuche von Snowrazlaw Band 9 Blatt Nr. 414, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Hausbesizers Franz Seft eingetragene

**Grundstück** am 22. Dezember 1903, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 36 versteigert werden.

Das Grundstück — Karten-Blatt 4 Nr. 1559 1560 — liegt in der Altstadt in einer Größe von 11,29 a, wovon 7,94 a auf Ackerland 2. Klasse, 3,35 a auf Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten entfallen.

Der Grundsteuerertrag beträgt 2,79 M., der Gebäudesteuerungsbetrag 1,774 M., zur Grundsteuer ist das Grundstück mit 0,28 M., zur Gebäudesteuer mit 66,60 M. veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. Oktober 1903 in das Grundbuch eingetragen. (13) **Snowrazlaw, d. 28. Okt. 1903.** **Königliches Amtsgericht.**

**Die Hygienische Zahnpasta** v. Bergmann & Co., Berlin vorm. Frkft. a. M. wirklich antiseptisch und von keinem anderen Fabrikat übertrifft, zur Erlangung gesunder, blendend weisser Zähne. Garant. völlig unschädlich. Kauft. für 40 u. 50 Pfg. pr. Stück bei **E. Noack, Germania-Drogerie.**

**Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt** Vorklag. im Solbad Inowrazlaw. Mäßige Einrichtungen. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chron. Krankheiten, Schwächestufen etc. Propyl. fr.

**Reiche Heiraten!** Herren jed. Stand.u. Alt. — wenn a. oh. Verm. — erh. n. Mittel. ihr. Adr. sof. 600 reiche Parteen u. Bilder z. Ausw. — U. A. w. s. z. verh. : 1 j. Waise m. 150000 M. Verm. u. 1 hsl. erz Dame m. 200000 M. Verm. u. 1 Gutsbes. W. w. m. ca. 350000 M. Verm. und spät. Erbe. Alles Nähere durch **F. Gombert, Berlin S. 14.** (157)

**Weihnachtswunsch!** Mehrere verm. wirtsch. Damen wünsch. bald Heirat mit freibl. Herren (a. oh. Verm.). Send. Sie sof. Adr. an **Fortuna, Berlin SW. 19.** Sehr vermög. u. hübsch. erzog. Dame wünscht sich noch vor Weihn. zu verh. Herren, wenn auch ohne Verm., erf. Näh. u. „Friedrichshöh.“ (Emma Rudo), Berlin S. O. 26.

**Heirat** w. Dame (Waise), 22 J. Verm. 380 000 M. Herr, wenn auch ohne Verm., m. gut. Charakter erhalt. Näh. unter **Reell's**, Berlin S. O. 16. (209)

**Stationen für erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen:** **Städt. Feuerwache,** Wilhelmstr., Elysum, Danzigerstraße. **Lene's Branerei,** Bahnhofstr., **Röpke's Hotel,** Thorerstr., **Palzer's Etabliss.,** Reckenerstr., **Bart's Restaurant,** Fischerstr.

**Krankenpflegehilfsstelle:** Frau Regierungsr. Schalomann, Danzigerstraße 39.

**Rheumatismus- und Gicht-Kranken** teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte **Marie Grünauer,** München, Biberacherstr. 189. Nr. 26 a. 11.

**Schankelpferd** wird zu kaufen gesucht. Off. unter M. B. 3010 a. d. St. b. 3. **Edgrundstück** veräußert. An-kauf zahlung 12000 M. Näher. b. Hauswirt **Boiestr. 7.** **Bauplatz** in bester Lage von Schleusenau zu verkf. Gef. Off. u. 107 a. d. Geschäftsfl.

**Zement-Tonnen** gibt billig ab (282) **C. Altman, Königstraße 1041** Vergoloniefstraße 4.

**Eine Geldkassette** und verschied. alte Sachen zu verkaufen **Thalstr. 26, I.** **Sehr gutes Damenvard** (Brennabor) billig zu verkaufen. **Paullal, Elisabethmarkt 4, I.**

**2 Heidschnuckchen** bill. zu verkf. **Prinzenerstr. 21b.**

**Wohnungs-Anzeigen** **Gesucht 2—3 Zimmer** in guter Lage, welche sich zu Bureauzwecken eignen. Offerten unter O. S. 101 an die Geschäftsfl. d. Zeitg. erb.

**Mein großer Laden** Friedrichstraße Nr. 27.

**Laden für jede Branche** geeignet, sofort zu vermieten. **Wilhelmstraße 59.** **Gläden m. od. ohne Wahn.** Rinkauerstraße 8 zu vermieten.

**1 Laden** im Nebenraum, pass. z. j. Gesch. **2 Wohn.** a 3 u. 4 Zimmer nebst Zubeh. per sofort zu verm. **S. T. Hinz, Bahnhöfstr. 73.**

**Thorerstraße 53, I.** Herrschaftl. Wohnung, 5 Z., 1 Saal, Bades, nebst reichl. Zub., Gartenprom., von sofort zu vermieten. Näheres laßt sich part.

**Herrschäftliche Wohnungen** von 6—7 Zimmern mit vielem Zubehör, Veranda und Garten zu vermieten **Danzigerstr. 159.** **Eine kleine Cont.-Wohnung** ist zu vermieten. **Schulstr. 3.**

**2 Zimm. faub. Wohnungen** m. Entr., Kochk. u. r. Zub. z. v. m. Man achte auf Prinzenerstr. 8 E.

**Berechnungshalber** **Viktoriastraße Nr. 10** 5-6 Zim., Kochgas, Gartenbenutzung. Fr. Götting.

**Danzigerstraße 142,** I. Etage, 1 Wohnung, 6 Z. nebst Beigel, Pferdeh., Wagenremise, p. sof. z. verm. Näh. **Magistrat, 3. 9.**

**Sehr hübsche** 4zimmerige Wohnung mit groß. Garten sofort od. spät. zu verm. **Thorerstraße 17.**

**Kirchenstraße 7, 2 Tr.** Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer u. Mädchenloz. p. gleich zu verm. **Radolf Kopplin.**

**1 Wohnung, 3 Zimmer.** Küche, Kabinett u. Zubeh. zu verm. Näh. **Fischerstr. u. Victoriastr.** **Gez. u. ertrag. i. Rest. Stock.** (250) **Wohn. m. Centralheizg., 3 Z.,** Sch. u. Nebenr. b. günl. Lage, v. j. Bur. u. ähnl. Zweck geeignet. **Ferner z. 1. Januar: Werderstr. 6, 1 Tr., 4 große Zim., Küche, Bades., große bez. Veranda u. viele Nebenr. f. 600 M. Näh. Wilhelmstr. 60, Hofstr.**

**1 herrschäftliche Wohnung** von 3 Zimmern u. reichlichem Zubehör u. 1 kleine Sofawohnung von 100 qm zu vermieten. (271) **A. Paulini, Elisabethmarkt 4.**

**4 Zimmer** im II. Stod. Gas, Garten, sof. z. verm. **Leu, Johannisstr. 16, I.** **Hoffstraße 5, III.** **1 Wohnung, 4 Zimmer, Küche,** Korridor für 360 Mark zu vermieten. Näheres bei (143) **Marcus, Kornmarkt 3.**

**Gammstraße Nr. 26** Wohnungen, 3—5 Zimmer, verrechnungshalber billig zu verm.

**Kornmarkt Nr. 7** 1 Tr. eine Wohnung, 6 Zimmer, Küche und Zubehör, 2 Tr. eine Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, von sofort zu vermieten. Gebrüder Lange.

**Eine Wohnung, 3 Zimmer,** Wabest., Gas etc., 2 Tr., Rinkauerstraße 22/23 pr. 1. 11. zu verm. **Paul Zander, Rinkauerstr. 22/23.**

**Werderstr. 7.** Wohnungen von 4 Z. Ent., Veranda, Bades., Mädchenloz., Gas, a. Gartenant., v. sof. z. verm. Näh. 1 Tr. r. (267)

**Rosenerstraße Nr. 29** eine Wohnung, bestehend aus 2 größeren und 3 kleineren Zimmern, per sofort zu vermieten. Näheres laßt sich bei (127) **H. L. Zacharias.**

**Brückenstr. 2 u. Poststr. 5!!!** sind elegante Wohnungen von 4, 5 u. mehr Zimmern pr. sofort oder später z. verm. Zu erfragen Poststraße 5, im Laden. (339)

**Eine Wohnung, 5 Zimmer,** Badeszimmer, Balkon u. reichl. Zubehör, von sofort zu vermieten. (202) **Rinkauerstraße 65, I.**

**Wolkstraße Nr. 6** herrschäftliche Wohnungen von 5 Zimmern mit reichl. Zubeh., per sofort zu vermieten. Nähere Ausk. i. Bau-Bureau Wolkstr. 5.

**Wohnung, 4 u. 5 Zimmer** nebst reichl. Zubeh., vollst. renov., von gleich **Kaufmannstr. 8** zu verm. Näheres **R. G. Schmidt, Wilhelmstraße 59.**

**Herrschäftliche Wohnung** 6 Zimmer mit großem Nebengebäude, sofort zu verm. **Danzigerstr. 20.** (181) **Georg Sikorski.**

**Kronenstr. Nr. 7** sind 2 u. 3 Zim. Wohnungen zu verm. **Ank. Mittelstr. 41.**

**Eine Parterre-Wohnung,** 5 Zimm. mit Bades-Einrichtung u. reich



Nur echt  
mit dieser Marke.  
Gesetzl. gesch.

# Der schlagendste Beweis



Nur echt  
mit dieser Marke.  
Gesetzl. gesch.

**daß es für offene Veinschäden, Krampfadergeschwüre,  
Salzfluß, nasse Flechten etc.**

ein fast unfehlbares Heilmittel giebt, das selbst in den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Mittel versagten, gründlichste Heilung brachte, wurde durch meine von Aerzten empfohlene und durch obige Schutzmarke gesetzlich geschützte Salbe

## „VENOS“

Bestandtheile: Olivenöl, Terpentinöl, Bienenwachs, Picrolarmin, Vaseline und Wollfett zu gleichen Theilen

D. R. G.-M. 37852

geliefert.

Bekanntlich leidet ein viel größerer Theil der Menschheit, als die Laienwelt glaubt, an den oben genannten Nebeln und mit einem beinahe unheimlichen Procentsatz ist das weibliche Geschlecht hieran betheilig. Wie Manchem wird alle Lebensfreude verbittert, der mit einem dieser gewöhnlich sehr hartnäckigen Leiden behaftet ist. Abgesehen von dem unschönen, oft abschreckenden Anblick, den z. B. nasse Flechten an unbedeckten Körpertheilen auf die Umgebung hervorrufen, ist das Allgemeinbefinden solcher Leute fast stets ein gestörtes. Das Gehvermögen wird bei andauernden offenen Veinschäden und Krampfadergeschwüren nach und nach gestört und die Gefahren einer Blutvergiftung sind nicht ausgeschlossen. Leider ist noch immer der alte Köhlerglaube weit verbreitet, daß solche Schäden nicht zuheilen dürfen, da dies der „Gesundheit“ nachtheilig sei; das ist aber absolut unrichtig, denn die medizinische Wissenschaft hat längst das Gegentheil bewiesen. Möge daher Jedermann, wenn er nur die Anfänge der erwähnten Leiden verspürt, sofort Schritte dagegen thun, die Jedem durch Anwendung meines Radikalmittels „Venos“ sehr leicht gemacht sind.

Dasselbe beseitigt leichtere Nebel in aller kürzester Frist und hat selbst bei den hartnäckigsten, Jahre lang bestandenen offenen Veinschäden, Krampfadern-, Venengeschwüren u. s. w. stets vollständige Heilung erzielt.

Hunderte von Dankschreiben bestätigen den Erfolg meiner Veinschädensalbe „Venos“. Nachdem viele Mittel ohne Erfolg angewendet worden, brachte endlich der Gebrauch von Venos die oft für unwiederbringlich verloren gehaltene Gesundheit wieder.

Unzählige Hausfrauen und Mütter, die Jahre lang sich mühsam durch ihr Hauswesen schleppten, ihren Angehörigen fast zur Last geworden waren, wurden durch diese vortreffliche Salbe ihrer Familie in früherer Rüstigkeit zurückgegeben und konnten sich wieder wie einst freudig ihrem häuslichen Beruf widmen. Sie segnen den Augenblick, wo sie Kenntniß erhielten von der Existenz der „Venos-Salbe“ und empfehlen sie jedem Leidenden solcher Art.

Meine Veinschädensalbe „Venos“ hat aber noch einen nicht hoch genug zu veranschlagenden Vorzug, sie heilt nicht nur gründlich und sicher, sondern auch ohne Berufsstörung und hinterläßt keine Nachwehen. Mag der Schaden noch so veraltet, noch so bössartig sein, er wird vollkommen ohne spätere Gesundheitsstörungen beseitigt. Dabei lassen schon bald nach Gebrauch der Salbe die mit dergl. Nebeln verbundenen Schmerzen nach.

Der Preis für dieses vortreffliche, ärztlicherseits warm empfohlene Heilmittel ist so gestellt, daß auch der weniger Bemittelte im Stande ist, davon Gebrauch zu machen. Da von dieser Salbe einige Nachahmungen bestehen und auch viel Schwindel mit Dankschreiben getrieben wird, wolle man sich bitte an eine der umstehenden Adressen wenden und anfragen, daß die Leute thatsächlich Venos zur Heilung gebraucht haben. Die Dankschreiben liegen im Original bei mir zur Einsicht. Wer also an offenen Veinschäden, Krampfadergeschwüren, Salzfluß, nasser Flechte etc. leidet und andere Mittel bisher erfolglos anwendete, möge nicht unterlassen, mit „Venos“ einen Versuch zu machen. Er wird durch den Erfolg die Wahrheit des vorstehend Gesagten bestätigt finden. Alle Büchsen sind nur echt, wenn sie mit obiger gesetzlich geschützten Schutzmarke versehen sind. Man wende sich daher vertrauensvoll an den Besitzer der Veinschädensalbe „Venos“, an

**Reinhold Stock**

Wanne (westf.)

# Einige Ätteste und Danfschreiben.

Bitte überfenden Sie mir noch etwas Beinſchäden-Salbe „Benos“, aber nur die Hälfte von dem gehaltenen Quantum. Daß es wirklich noch eine Salbe giebt, die ein 20 Jahr altes Leiden noch heilen wird, hätte ich nicht gedacht!

Köln-Ehrenfeld, Marienstr. 15.

Frau Peter Schmitz.

Die mir jüngst gefandte Büchse Ihrer vortreflichen Beinſchäden-Salbe „Benos“ hat meiner Frau wirklich ausgezeichnete Dienfte gethan und find die betreffenden Wunden ſchon faſt zugeheilt, ſodaß ich Ihnen über die vorzügliche Wirkung des Mittels nur meinen beſten Dank ausſprechen kann. Ich werde daſſelbe jedem Beinleidenden warm empfehlen. Erſuche um Zuſendung einer Büchse per Nachnahme.

Büllichow (Pomm.).

Joh. Büttner.

Die mir von Ihnen gefandte Benos-Salbe iſt bei meiner Mutter und meiner Frau von großem Erfolg geweſen, und bitte ich Sie, mir noch eben ſolche Sendung ſchicken zu wollen. Beſten Dank im Voraus.

Carzig (Neumark).

Franz Wittke, Eigenthümer.

Da mir Ihre Beinſchäden-Salbe ſo gut geholfen hat und meine Beine vollſtändig zugeheilt ſind, woſür ich Ihnen meinen herzlichſten Dank ausſpreche, erſuche ich Sie, doch auch eine Krute von der Beinſchäden-Salbe „Benos“ an Fräulein Anna Piſchel, Blegnitz, Grünſtraße zu ſchicken. Bitte ſchicken Sie die Salbe ſo ſchnell wie möglich per Nachnahme. Im Voraus beſten Dank für die Beſorgung.

Georgsmarienhütte.

Anna Brunke.

Ihre Beinſchäden-Salbe „Benos“ hat mir bis jetzt ſehr gute Dienfte gethan, ſodaß ich Ihnen meinen aufrichtigſten Dank ausſpreche.

Eina Krehahn.

Da mein Bruder daſſelbe Leiden hat, möchte ich Sie freundlichſt bitten, ihn ſobald als möglich Ihre Salbe „Benos“ per Nachnahme zu ſchicken.

Froſchmühle b. Eiſenberg S.-A.

Armin Hebenſtreit.

Im April 1899 beſtellte ich von Ihnen die Beinſchäden-Salbe „Benos“. Meine Frau litt mindeſtens ſchon 10 Jahre an dem einen Beine, dann kam noch der Unfall dazu mit dem anderen Beine, ſodaß ſie ganz arbeitsunfähig war. Viele Rezepte hatten wir verſucht, aber immer blieb es beim alten, bis ich Ihre Ätteste und Danfschreiben in die Hände bekam und von Ihrer Salbe „Benos“ gebrauchte. Sofort trat Vinderung der Schmerzen ein, ebenſo ließ die Wunde nach. Nach einigen Wochen ſah das Böſe ſchon an zu heilen und in einem Vierteljahr war es faſt ganz geheilt. Es zeigten ſich an dem anderen Beine im vergangenen Sommer wieder neue Folgen, aber beim Gebrauch Ihrer Salbe heilte es wieder und iſt bis heute noch gut. Ich bin Ihnen für Ihre Salbe ſehr dankbar und bitte dies Ihren Ättesten beizufügen. Ich habe die Salbe auch Anderen zum Gebrauch gegeben und zeigten ſich dieſelben Beſterungs-Folgen.

Strielegendorf.

Ida Pradler.

Entſprechend den vielen Danfschreiben, die Ihnen von nah und fern zugegangen, kann ich nicht umhin, Ihnen daſſelbe zu bekennen. Ich litt ſchon ſeit Jahren an offenen Beinſchäden derart, daß ich oft nicht im Stande war, aufzutreten. Nach Gebrauch Ihrer Beinſchäden-Salbe „Benos“ war der Erfolg überrafchend, ſodaß ich mich jetzt ganz wohl fühle. Ich ſage Ihnen hierdurch meinen beſten Dank und bitte Sie um Zuſendung einer weiteren Quantität Salbe per Nachnahme.

Nixdorf b. Berlin.

Frau Heſſe.

Erlaube mir nochmals an Sie zu ſchreiben. Mein Bein iſt vollſtändig geheilt und ſage ich Ihnen viel tauſendmal Dank. Sie ſind wohl ſo freundlich und ſchicken mir nochmals von Ihrer Salbe. Ich habe meine übrige Salbe einer anderen Frau geborgt, welche mich nun bittet, die Salbe nochmals, ſo bald als möglich, ſchicken zu laſſen.

Freyſtadt (Nieder-Schleſien).

Auguste Strauß.

Die mir zugeſchickte Salbe hat mir ſehr gute Dienfte gethan. Ich war an beiden Füßen mit dem Salzfluß behaftet, woran ich ſehr viel zu leiden hatte, ſodaß ich öfters ganz arbeitsunfähig war. Heute bin ich ſo weit hergeſtellt, ſodaß ich Ihnen meinen aufrichtigſten Dank ausſprechen kann. Bitte ſchicken Sie mir nochmals von Ihrer Salbe.

Effen a. Ruhr.

Frau Holz.

Ihre Salbe „Benos“ hat meine 17jährige Tochter, die bereits ein Jahr an naſſen Flechten gelitten hat, faſt ganz geheilt. Um nun die neue Haut noch einzureiben, bitte ich Sie, mir noch eine halbe Büchse Ihrer Salbe „Benos“ per Nachnahme zu ſenden. Gleichzeitlich ſpreche ich Ihnen hiermit auch meinen herzlichſten Dank aus.

Kall b. Köln.

Heinrich Baum.

Die von Ihnen bezogene Beinſchäden-Salbe „Benos“ hat ſich an meinem Bein ſehr gut bewieſen, denn das Leiden hatte ich ſo viel Jahre gehabt, und ſo vieles ſchon angewandt, aber alles ohne Erfolg, als ich eben von Ihrer Beinſchäden-Salbe Gebrauch machte. So iſt es nun gründlich geheilt, was ich gar nicht mehr geglaubt hätte, und nur eine einzige Sendung von Ihrer Beinſchäden-Salbe war genügend zur Heilung meines Beines und nun kann ich meinem Beruf wieder nachgehen und fühle mich wie neugeboren. Nun kann ich aber nicht unterlaſſen, Ihnen meinen herzlichſten Dank auszusprechen und will aber auch bemerkt ſein, allen Beinleidenden Ihre Salbe auf's Wärmſte zu empfehlen, was ich auch ſchon ſo viel als möglich gethan habe.

Ruppertsdorf (Oberlauſitz).

Gottlieb Kuntſche.

Das Gefühl der Dankbarkeit treibt mich dazu, Ihnen meinen tiefgefühlten Dank für die Kur, die Sie meinem Vater angeliehen ließen, auszusprechen. Wie Ihnen bekannt iſt, litt mein Vater an naſſer Flechte am linken Unterſchenkel. Ärztliche Kunſt konnte ihm keine Hilfe bringen, ja ſogar ein Arzt erklärte, daß, wenn mein Vater das Bein nicht ſchone, die Amputation des Beines bevorſtünde. Nach langem Zögern wandte ich mich an Sie, trotz des Widerſpruchs meines Vaters, um Ihre Beinſchädenſalbe „Benos“ zu verſuchen. Der Erfolg war ein unerwarteter, ſofort vollzog ſich eine Aenderung der kranken Stelle. Die Heilung dauerte zwar ſechs volle Monate, aber es war eine anhaltende Beſſerung zu bemerken. Heute dankt es mein Vater Ihnen und meiner Bemühung, daß er wieder als geſunder Menſch gelten kann. Hervorheben will ich noch, da mein Vater keine Luſt und wie er ſelbſt ſagt, keine Zeit zum Stillſitzen hat, jeden Tag ſeiner Beſchäftigung nachging. Ich ſage Ihnen hierdurch meinen aufrichtigſten Dank für den guten Erfolg und werde Ihre Beinſchädenſalbe „Benos“ in allen Fällen weiter empfehlen.

Stargardt (Niederlauſitz).

Otto Richter, Landwirth.

Seit einiger Zeit gebrauchte ich Ihre herrliche Beinſchäden-Salbe „Benos“ und kann ich Ihnen nur mittheilen, daß mein Bein nach Gebrauch einer halben Krute vollſtändig geheilt iſt; was mehrere Aerzte nicht heilen konnten, hat ihre ſo vorzügliche Salbe in einigen Wochen gethan. Ich ſpreche Ihnen hiermit meinen herzlichſten Dank aus und werde die Benos-Salbe jedem Leidenden empfehlen.

Geestemünde, Mühlentſtr. 26.

Frau M. Pille.

Sage hiermit meinen tiefgefühlten Dank für die Beinſchädenſalbe „Benos“, welche meine Frau, nachdem ſie lange Jahre an offenen Beinen gelitten, angewandt hat und nach 14tägigem Beſſlager und nach 14tägigem Binden und Bandagiren der Wunden und tranken Stellen vollſtändig geſund und heil iſt und ohne Beſchwerden ihrer Arbeit nachgehen kann. Nun bitte ich Sie, für die Adreſſe von Frau Fröhlich, Mähringen/Pommern ebenfalls einen ſolchen Topf Ihrer Salbe „Benos“ zu ſenden. Indem ich für meine Frau nochmals danke, bitte ich die p. p. Fröhlich nicht zu lange warten zu laſſen.

Mähringen/Pommern.

E. Raſow.

**Glück** bringt nur

**CHR. LAGES**  
Bankgeschäft u.  
Lotterie-Hauptcollectur. ❖ ❖ ❖

**Lübeck**

Brief u.  
Telegramm-  
Adresse:  
Christian Lages  
Lübeck

FERNSPRECH-ANSCHLÜSSE:  
No. 853 und 1251.

**200,000 Mark**

**in baaren Geldgewinnen**

bietet die durch allerhöchste Verordnung genehmigte und erlaubte

**Grosse Königsberger Geld-Lotterie**

zur Freilegung des Königl. Schlosses und des Schlossteiches zu Königsberg i. Pr.

Zu dieser beliebten Geld-Lotterie erlaube ich mir zur Beteiligung ganz ergebenst einzuladen. Wie Sie aus umstehendem Plan ersehen wollen, kommen **bedeutende** Gewinne zur Ausloosung.

**Die Ziehung findet bereits am 10. und 11. November d. J. statt.**

Alle Gewinne sind baare Geldgewinne und werden ohne Abzug ausbezahlt.

Der amtliche Preis der Loose beträgt:

**3 Mark für ein Original-Loos incl. Reichsstempel.**

(Für Porto und Listen sind 30 Pfg. extra zu bezahlen.)

Bestellungen werden, da die Loose sehr begehrt sind, schnellmöglichst erbeten.

Den Betrag wollen Sie per Postanweisung einsenden und auf dem Abschnitt die Bestellung machen, oder Sie können auch die Bestellung auf umstehendem Bestellzettel geben und den Betrag in Briefmarken (nur deutsche Marken kann ich in Zahlung nehmen), Kassenscheinen oder Coupons beifügen.

Mit Hochachtung

**Christian Lages, Lübeck,**

Bankgeschäft und Lotterie-Haupt-Collectur.

Zweiggeschäft  
in  
**SCHWARTAU**  
(Oldenburg.)

# Plan der Grossen Königsberger Geld-Lotterie

**6241** Geldgewinne im Betrage von **200 000 Mark.**

Haupt-  
gewinn **Fünfzigtausend M. baar** ohne Abzug.

Ziehung bereits am 10. und 11. November 1903.

<b>1</b>	Haupttreffer	à	<b>50000</b>	Mark =	<b>50000</b>	Mark
<b>1</b>	Haupttreffer	à	<b>20000</b>	Mark =	<b>20000</b>	Mark
<b>1</b>	Haupttreffer	à	<b>10000</b>	Mark =	<b>10000</b>	Mark
<b>1</b>	Haupttreffer	à	<b>5000</b>	Mark =	<b>5000</b>	Mark
<b>1</b>	Haupttreffer	à	<b>3000</b>	Mark =	<b>3000</b>	Mark
<b>2</b>	Gewinne	à	<b>2000</b>	Mark =	<b>4000</b>	Mark
<b>4</b>	Gewinne	à	<b>1000</b>	Mark =	<b>4000</b>	Mark
<b>10</b>	Gewinne	à	<b>500</b>	Mark =	<b>5000</b>	Mark
<b>40</b>	Gewinne	à	<b>300</b>	Mark =	<b>12000</b>	Mark
<b>60</b>	Gewinne	à	<b>200</b>	Mark =	<b>12000</b>	Mark
<b>120</b>	Gewinne	à	<b>100</b>	Mark =	<b>12000</b>	Mark
<b>200</b>	Gewinne	à	<b>50</b>	Mark =	<b>10000</b>	Mark
<b>300</b>	Gewinne	à	<b>30</b>	Mark =	<b>9000</b>	Mark
<b>500</b>	Gewinne	à	<b>20</b>	Mark =	<b>10000</b>	Mark
<b>1000</b>	Gewinne	à	<b>10</b>	Mark =	<b>10000</b>	Mark
<b>4000</b>	Gewinne	à	<b>6</b>	Mark =	<b>24000</b>	Mark

**6241** baare Geldgewinne im Betrage von **200000 Mark.**

Bitte hier abschneiden!

Bestell-Zettel an Christian Lages, Lübeck.

Ersuche um Sendung von ..... Original-Loos zur bevorstehenden **Grossen Königsberger Geld-Lotterie**, auch wird die Zusendung der amtlichen Gewinnliste gewünscht.

Den Betrag dafür mit ..... Mk. .... Pfg. empfangen Sie anliegend in Briefmarken oder Geld.

Genau  
Adresse  
recht deutlich  
schreiben. } Name (auch Vorname): .....  
Stand: ..... Wohnort: .....  
Strasse: ..... Haus-Nr: .....